

Protokoll des 72. Studierendenparlaments

Vierte Sitzung am 30. Oktober 2024

Korrekturfassung vom 10. April 2025

Redeleitung: Lena Kertzscher, Marten Schulz
Protokollführung: Alexander Hermesmeier, Wiebke Gütschow
Beginn: 18:00 Uhr
Ende: 00:00 Uhr

Im folgenden Protokoll gilt: Abstimmungsergebnisse werden in der Form (Ja/Nein/Enthaltung) angegeben, wobei M für eine Mehrheit steht und Rest eine weitere nicht ausgezählte und für das Ergebnis unerhebliche Anzahl an Stimmen darstellt. Bei geheimen Wahlen wird zusätzlich, soweit vorhanden, die Anzahl der ungültigen Stimmen angegeben. Die benutzten Abkürzungen sind in Anlage 1 „Begriffserklärung“ erläutert.

Im Verlauf der Sitzung nahmen ihr Stimmrecht wahr:

GHG	Annika Richter, Florian Winkler (ab 20:59), Hannah Neubauer, Lara Wöhr, Marco Leonhardt, Maren Jäger (von 18:37 bis 23:56), Simon Roß, Marc Haberland, Maximilian Reicherseder, Michael Dappen, Robert Rixen (ab 22:03), Valentin Voigtland
AlFa	Destina Kolac, Aaron Dötsch, David Hall (bis 18:46, ab 20:54), Ernst Steller, Jana Zühlke, Joshua Derbitz (bis 20:05, ab 23:46), Justus Schwarzott (ab 20:05), Max Tröger, Till Wenzel (ab 18:46 bis 20:54), Wiebke Gütschow (bis 23:46)
RCDS	Ben Schrömgies (bis 20:09, ab 20:46 bis 21:13), Moritz Henkes (bis 18:39, ab 22:32 bis 22:51)
LHG Aachen	Liam Gagelmann, Yannick Heinrichs (bis 22:11)
Die Linke.SDS	Carlos Forero Sandoval, Bastian Leitz (ab 19:23 bis 23:56), Malena Moog, Paul Sonnleitner (ab 18:20)
Juso-HSG	Julius Kröger (ab 19:57), Elis Özkan (bis 18:46), Aras Osso, Judith Radtke (ab 18:46), Paul Warnemünde (bis 19:57)
Volt	Felix Hennig (ab 18:15)
Die LISTE	Tim Hückelhoven (bis 22:20)
FUNK	Mehmet Alagül, Cansın Türken (bis 22:16)

Stimmrecht nicht wahrgenommen:

GHG	Femke Pfaue, Lina Wiebesiek, Maike Herrmann, Nikoleta Demetriou, Sabri Gaaia, Toyin Thomas, Isabelle Zehetner, Alexander Kaltenbacher
AlFa	Ira Lenau, Jasmine Morawietz, Maike Schäfer, Marc Gschlössl, Mika Lagendijk, Orpha Fiedler, Vivien Kutz
RCDS	Marie Petelkau
LHG Aachen	Karl Kühne, Isabelle Bach
Die Linke.SDS	Yaren Can, Dominik Mazgaj, Kira Könning
Juso-HSG	Zekiye Kazan
Volt	Jan Schmitz, Fritz Stracke, Karl Hammer
Die LISTE	Xenia Lehmann
FUNK	–

Zusammenfassung der Sitzung:

- Die Tagsordnung ist mit M/0/0 angenommen (TOP 3)
- Der Antrag SP72-A028 „Antrag auf Ausfallbürgschaft LtK Winter“ wird mit (29/0/0) angenommen. (TOP 4.1)
- Der Antrag SP72-A034 „Zuschuss für den Ehrenamtspreis 2025“ wird mit (31/0/0) angenommen. (TOP 4.2)
- Der Antrag SP72-A035 „Zuschuss für den RüdiRockt SoSe 2025“ wird mit (30/0/0) angenommen. (TOP 4.3)
- Der Antrag SP72-A036 „Zuschuss Studifest 2025“ wird mit (30/0/0) angenommen. (TOP 4.4)
- Der Antrag SP72-A024B „Änderung der Satzung und der Finanzordnung (Technik im Präsidium)“ wird in zweiter Lesung vertagt. (TOP 5)
- Der Antrag SP72-A014 „Änderung der GO (Antragstitel)“ wird in zweiter Lesung vertagt. (TOP 6)
- Der Antrag SP72-A044 „Änderung der GO des SPs (Ausschussvorsitzes)“ wird mit (31/0/0) angenommen. (TOP 7)
- Die Ausschussbesetzung wurde mit (M/0/1) angenommen. (TOP 8)

- Der Antrag SP72-A048 „Antrag auf Änderung der Satzung der Studierendenschaft“ wird in dritter Lesung vertagt. (TOP 9)
- Der Antrag SP72-A025 „AE für MdSP in Höhe von 1 RWTH-Kugelschreiber“ wird mit (2/M/5) abgelehnt. (TOP 10)
- Der Antrag SP72-A027 „Umbenennung der Mitglieder des Studierendenparlaments in Kinder des Studierendenparlamentes“ wird mit (2/16/7) abgelehnt. (TOP 11)
- Der Antrag SP72-A045 „Änderung der FSRO (Ausgabeverträge)“ wird mit (27/0/4) abgelehnt. (TOP 12)
- Der Antrag SP72-A031 „Neufassung der Richtlinien für finanzielle Förderungsmöglichkeiten von studentischen Eigeninitiativen“ wird vertagt. (TOP 13)
- Der Antrag SP71-A089 „Änderungsantrag zum Leitfaden für finanzielle Förderungsmöglichkeiten aus dem Haushalt der Studierendenschaft an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) (Umbenennung des Zuschusses bei Ausfall von Einnahmen und weitere Änderungen)“ wird mit (0/M/R) abgelehnt. (TOP 14)
- Der Antrag SP72-A017 „Forderung nach Unterstützung zum Schutz der Meinungsfreiheit“ wird mit (7/19/3) abgelehnt. (TOP 16)
- Simon Roß wurde mit (18/5/5) zum Mitglied des Verwaltungsrates gewählt. (TOP 17.1)
- Joshua Derbitz wurde mit (22/4/2) zum Mitglied des Verwaltungsrates gewählt. (TOP 17.1)
- Der Antrag SP72-A039 „Antrag Pilotprojekt Kulturticket“ wird mit (M/0/4) angenommen. (TOP 18)
- Der Antrag SP72-A030 „Änderung der Finanzordnung (Unterstützung von studentischen Eigeninitiativen 2)“ wird mit (32/0/0) angenommen. (TOP 19)
- Der Antrag SP72-A043 „Aktualisierung HSG NRW“ wird mit (28/0/0) angenommen. (TOP 21)
- Der Antrag SP72-A026 „Verpflichtender Awareness-Workshop für weiße Männchen“ wird vertagt. (TOP 22)
- Der Antrag SP72-A002 „Geschäftsordnung des GSP“ wird vertagt. (TOP 23)
- Der Antrag SP70-A065 „Änderung der Satzung (diverse Stellen GSP)“ wird in zweiter Lesung vertagt. (TOP 24)
- Der Antrag SP71-A074 „Antrag auf Änderung der Finanzordnung(AE Aussetzung)“ wird in zweiter Lesung vertagt. (TOP 26)
- Der Antrag SP72-A029 „Änderung der Finanzordnung (Unterstützung von studentischen Eigeninitiativen)“ wird in erster Lesung vertagt. (TOP 27)

Tagesordnung

TOP 1	Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit	3
TOP 2	Mitteilungen des Präsidiums	3
TOP 3	Genehmigung der Tagesordnung	3
TOP 4	Zuschüsse	4
TOP 4.1	Antrag auf Ausfallbürgschaft LtK Winter (Antrag SP72-A028)	4
TOP 4.2	Zuschuss für den Ehrenamtspreis 2025 (Antrag SP72-A034)	4
TOP 4.3	Zuschuss für den RüdiRockt SoSe 2025 (Antrag SP72-A035)	4
TOP 4.4	Zuschuss Studifest 2025 (Antrag SP72-A036)	4
TOP 5	Änderung der Satzung und der Finanzordnung (Technik im Präsidium) (Antrag SP72-A024B)	4
TOP 6	Änderung der GO (Antragstitel) (Antrag SP72-A014)	5
TOP 7	Änderung der GO des SPs (Ausschussvorsitzes) (Antrag SP72-A044)	7
TOP 8	Besetzung der Ausschüsse	8
TOP 9	Antrag auf Änderung der Satzung der Studierendenschaft (Antrag SP72-A048)	9
TOP 10	AE für MdSP in Höhe von 1 RWTH-Kugelschreiber (Antrag SP72-A025)	9
TOP 11	Umbenennung der Mitglieder des Studierendenparlaments in Kinder des Studierendenparlamentes (Antrag SP72-A027)	9
TOP 12	Änderung der FSRO (Ausgabeverträge) (Antrag SP72-A045)	10
TOP 13	Neufassung der Richtlinien für finanzielle Förderungsmöglichkeiten von studentischen Eigeninitiativen (Antrag SP72-A031)	12
TOP 14	Änderungsantrag zum Leitfaden für finanzielle Förderungsmöglichkeiten aus dem Haushalt der Studierendenschaft an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) (Umbenennung des Zuschusses bei Ausfall von Einnahmen und weitere Änderungen) (Antrag SP71-A089)	13
TOP 15	Berichte und Anfragen	13

TOP 15.1	Vorstand Hochschulradio Aachen e. V.	13
TOP 15.2	Vorstand Queerreferat an den Aachener Hochschulen e. V.	13
TOP 15.3	Ausländerinnen- und Ausländervertretung	14
TOP 15.4	Vertretung für die studentischen Hilfskräfte	14
TOP 15.5	Gleichstellungsprojekt der Studierendenschaft	14
TOP 15.6	Verwaltungsrat des Studierendenwerks Aachen	14
TOP 16	Forderung nach Unterstützung zum Schutz der Meinungsfreiheit (Antrag SP72-A017)	14
TOP 17	Wahl des Verwaltungsrates	18
TOP 17.1	Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates	18
TOP 18	Antrag Pilotprojekt Kulturticket (Antrag SP72-A039)	20
TOP 19	Änderung der Finanzordnung (Unterstützung von studentischen Eigeninitiativen 2) (Antrag SP72-A030)	30
TOP 20	Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung des Studierendenparlaments (Antrag SP72-A047)	31
TOP 21	Aktualisierung HSG NRW (Antrag SP72-A043)	34
TOP 22	Verpflichtender Awareness-Workshop für weiße Männchen (Antrag SP72-A026)	36
TOP 23	Geschäftsordnung des GSP (Antrag SP72-A002)	36
TOP 24	Änderung der Satzung (diverse Stellen GSP) (Antrag SP70-A065)	38
TOP 25	Änderung der Satzung(Mehrheiten Ordnungs- und Satzungsänderungen) (Antrag SP72-A001)	38
TOP 26	Antrag auf Änderung der Finanzordnung(AE Aussetzung) (Antrag SP71-A074)	45
TOP 27	Änderung der Finanzordnung (Unterstützung von studentischen Eigeninitiativen) (Antrag SP72-A029)	45
TOP 28	Wiedereröffnung der Ausschussbesetzung	47

TOP 1 Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit

1 Marten Schulz eröffnet die Sitzung um 18:00 Uhr. Er stellt die Beschlussfähigkeit fest.



2 **Marten: GO-Antrag auf Start eines Livestreams**

3 **Es gibt keine Gegenrede.** Der Livestream wird gestartet.

TOP 2 Mitteilungen des Präsidiums

18:10 Uhr

4 Marten Schulz erinnert an die Brandschutz-Auflagen: Gänge sind freizuhalten und Jacken an den Garderoben draußen aufzuhängen. Taschen dürfen nicht in den Fluchtwegen aufbewahrt werden. Die Fensterbänke dürfen nicht zum Sitzen verwendet werden. Auf den Tischen dürfen keine offenen Getränke stehen. Flaschen sind immer zu verschließen.

- 7 • Pausenzeiten: Alle 1,5 bis 2h sind Pausen für ca. 10 bis 15 Minuten angesetzt.
- 8 • Die Sitzung endet spätestens um 2 Uhr.
- 9 • Diese Sitzung benötigt eine zwei-drittel Mehrheit.
- 10 • Janina Gold ist also MdSP zurückgetreten. Isabell ist damit ordentliches Mitglied
- 11 • Macht euch Gedanken für den Wahlausschuss.
- 12 • Wenn ihr präsenz oder Onlinewahlen wollt, dann trifft die Entscheidung, ansonsten trifft der WahIA diese.
- 13 • Ggf. müssen wir die Kassenprüfenden neu besetzen. Wir sind noch im Austausch
- 14 • SitzA: Marie Petelkau und Moritz Henkes waren auf 3 Sitzungen nicht da und sind daher aus dem Ausschuss gefallen.
- 15 • Das Vorschlagsrecht für den Strukturausschuss und Satzungsausschuss geht vom SDS zum RCDS.

TOP 3 Genehmigung der Tagesordnung

18:12 Uhr

16 Der Sitzungsausschuss hat eine Tagesordnung vorgeschlagen.

17 **Die Tagsordnung ist mit M/0/0 angenommen**

TOP 4 Zuschüsse

18:12 Uhr

TOP 4.1 Antrag auf Ausfallbürgschaft LtK Winter (Antrag SP72-A028)

18:12 Uhr

18 Der Antrag ist unter Anlage 2 zu finden.

19 Julius Kröger: Der Haushaltsausschuss sieht aus haushalterischen Gründen keine Sachen, die gegen den Antrag sprechen. 6/0/0.

20 Aline : Hi, mein Name ist Aline Nütgens. Ich bin Vorsitzende vom Projektverein Akademischer Kultur. Wir wollen im Winter eine zweite Version
21 des Winter louders than Karl vorstellen. Ich weiß nicht, wie viele von euch im Sommer die Aktion mitbekommen haben mit der Festivalreihe.
22 Im Winter, wie letztes Jahr auch, ist es wieder ein bisschen kleiner. Mit kleinerer Bühne. Vor allem lokalen Künstler und Künstlerinnen. Und
23 Glühwein, Metverkauf vor Ort. Wir wollen es ein bisschen größer gestalten, als letztes Mal. Wir haben den Künstler und Künstlerinnen vor
24 eine gute Bühne zu geben, weil wir letztes Mal das Feedback gekriegt haben, dass es ein bisschen klein war von der Bühne, die war fast
25 ebenerdig. Und das ist quasi große Änderung, warum es auch dieses Jahr ein bisschen teurer wird.

26 Marten Schulz merkt an, dass zur Annahme 28 Stimmen (Zwei-Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder) notwendig sind. **Der Antrag SP72-
27 A028 „Antrag auf Ausfallbürgschaft LtK Winter“ wird mit (29/0/0) angenommen.**

TOP 4.2 Zuschuss für den Ehrenamtspreis 2025 (Antrag SP72-A034)

18:14 Uhr

28 Der Antrag ist unter Anlage 3 zu finden.

29 Julius K.: Der Haushaltsausschuss sieht aus haushalterischen Gründen keine Sachen, die gegen den Antrag sprechen. 6/0/0.

30 Aline : Der Ehrenamtspreis findet zum dritten Mal statt. Nächstes Jahr. Es ist eine Wertschätzung der Initiative, die zu meiner AStA Zeit als
31 Idee aufgekommen ist und die wir vor drei Jahren im Verein umgesetzt haben, in dem verschiedene Kategorien können, Studierende und
32 Initiativen, Fachschaften, Preise für herausragendes Engagement bekommen. Unter der Schirmherrschaft vom Rektor findet das Ganze statt.
33 Das ist eigentlich immer eine nette Geste. Wir kriegen von der Sparkasse Sponsor die Preise. Aber ansonsten kriegen wir kein Geld rein. Wir
34 finden leider Gottes keine Sponsoren. Wir sind noch im Gespräch und hoffen, dass sich das Geld reduzieren kann, was wir beantragt haben,
35 aber sind auf den Zuschuss tatsächlich angewiesen.

36 Marten merkt an, dass zur Annahme 28 Stimmen (Zwei-Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder) notwendig sind. **Der Antrag SP72-A034
37 „Zuschuss für den Ehrenamtspreis 2025“ wird mit (31/0/0) angenommen.**

TOP 4.3 Zuschuss für den RüdiRockt SoSe 2025 (Antrag SP72-A035)

18:16 Uhr

38 Der Antrag ist unter Anlage 4 zu finden.

39 Aline : Das Running Dinner ist auch noch aus einer Zeit, als ich im AStA war, entstanden, mit dem Rektor zusammen, um engagierten
40 Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich mit dem Rektor untereinander und mit Hochschulangestellten zu vernetzen, um einfach diesen
41 Achenway, wie man es so schön nennt, ein bisschen zu vereinfachen, dass man kürzere Wege entwickelt. Und eben auch, dass beide
42 Seiten oder alle Seiten den Mensch quasi hinter der Funktion auch ein bisschen sehen. Ist die letzten Jahre gut angekommen, würden wir
43 gerne wiederholen, ähnlich zum Ehrenamtspreis finden sich da leider wenig Sponsoren, weswegen wir auf die Kosten etwas Unterstützung
44 angewiesen sind. Vielen Dank.

45 Marten merkt an, dass zur Annahme 28 Stimmen (Zwei-Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder) notwendig sind. **Der Antrag SP72-A035
46 „Zuschuss für den RüdiRockt SoSe 2025“ wird mit (30/0/0) angenommen.**

TOP 4.4 Zuschuss Studifest 2025 (Antrag SP72-A036)

18:17 Uhr

47 Der Antrag ist unter Anlage 5 zu finden.

48 Aline : Das Studifest findet seit 2007 auf dem Markt früher statt. Das ist ein bisschen, um den Bürger und Bürgerinnen zu zeigen, wie
49 vielfältig die Studierendenschaft ist, was die verschiedenen Studiengänge machen, weswegen Fachschaften Initiativen ein bisschen immer mit
50 kleinen Spielen sich auf dem Marktplatz vorstellen. Historisch hat auch immer der AStA dort eine Hüpfburg als Abschluss für eine Kinderrallye
51 gestaltet. Das ist immer ganz nett. Er findet dieses Jahr am 10. Mai statt. Ich glaube, das steht noch nicht im Antrag drin, der Termin. Seid ihr
52 natürlich herzlich eingeladen, vorbeizukommen, diesmal auf dem Katschhof wieder, weil sich das als geeigneter gemacht hat und es ist eine
53 Ausfallbürgschaft. Wetter können wir leider nicht beeinflussen. Vielen Dank. Und vielen Dank für die Annahme der vorherigen Anträge.

54 Marten merkt an, dass zur Annahme 28 Stimmen (Zwei-Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder) notwendig sind. **Der Antrag SP72-A036
55 „Zuschuss Studifest 2025“ wird mit (30/0/0) angenommen.**

TOP 5 Änderung der Satzung und der Finanzordnung (Technik im Präsidium)
(Antrag SP72-A024B)

18:19 Uhr

56 Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf zwei Sitzungen notwendig sind.

57 Der Antrag ist unter Anlage 6 zu finden.

58 Marten: Kommen wir zum nächsten Antrag. Antrag SP72-A024B. Technik im Präsidium. Der wurde von David gestellt. David, magst du mal

nach vorne kommen? In der Zwischenzeit gebe ich die Stellung der Satzungsausschusses bekannt. Der Satzungsausschuss empfiehlt eine Überführung in die zweite Lesung und bittet um ein Meinungsbild, ob die Personen benannt oder gewählt werden sollen.

David Hall: Der Antrag geht im Endeffekt darauf zurück, wie ich auch in der Begründung geschrieben habe, dass wir im Laufe der Jahre dem Präsidium immer mehr Aufgaben gegeben haben oder es kamen welche hinzu. Nehmen wir als bestes Beispiel mal die Kameras, die wir in der letzten Sitzung neu hatten, was sehr viel Arbeit gemacht hat. Heute funktionieren sie. Lob dafür. Trotzdem ist es Aufwand, der von irgendjemandem gemacht werden muss. Die Sprechstellen gehören dazu. Als ich das erste Mal im Parlament war, hatten wir die nicht. Da hatten wir noch die Funkmikros aus dem AStA, die hier langgereicht wurden. Dieser Raum muss gebucht werden. Wir müssen die Tische aufbauen. Wir brauchen die Boxen. Es gibt unfassbar viel Arbeit, die das Präsidium machen muss, die es aber eigentlich nicht machen muss auf der Satzungsebene, weil eigentlich müssen die nur einen Raum zur Verfügung stellen. Sie müssen Stimmkarten herstellen und das war es so ungefähr. Alles Weitere ist quasi obendrauf. Aktuell besteht das Präsidium aus vier Leuten, zweimal für Protokoll, wenn man so möchte, dem Vorsitz und dem stellvertretendem Vorsitz. Diese Besetzung haben wir auch schon seit vielen Jahren. Diese Arbeitsaufgaben kamen aber trotzdem hinzu. Wir haben insbesondere in der letzten Legislatur oft über Entlastung gesprochen und ich glaube, dass es an der Zeit ist, mal eine Entlastung für das Präsidium anzustoßen. Deshalb der Vorschlag für das Präsidium, eine fünfte Stelle, eine zusätzliche Person bereitzustellen. Die habe ich jetzt erst mal in Ermangelung eines besseren Begriffs Techniker*In genannt. Es geht in erster Linie darum, dass man es dem Präsidium ermöglicht, dass eine Unterstützung da ist und dass eben diese Aufgaben etwa vorher mal die Sprechstellen abholen, am nächsten Tag die Dinge zurückbringen, während der Sitzung dafür sorgen, dass unsere Sprechstellen alle noch Akkus haben, dass diese Aufgaben auch von wem gemacht werden können, und zwar von Personen, die nicht mit der Protokollierung oder der Sitzungsleitung beschäftigt sind. Da kam im Endeffekt der Antrag her. Dadurch, dass eine zusätzliche Stelle eingeführt wird und wir bisher die Regelung hatten, dass das Präsidium maximal einen BAföG-Höchstsatz als Aufwandsentschädigung bekommen soll, habe ich entsprechend angeregt, dass man da entsprechend auch nach oben geht, weil eine zusätzliche Person soll jetzt nicht dafür sorgen, dass alle Leute weniger entschädigt werden für ihren Aufwand. Gleichzeitig hat es in Vorbereitungen und in den Absprachen, die wir außerparlamentarisch getroffen haben, bereits Anmerkungen gegeben, dass diese Erhöhung der Aufwandsentschädigung nicht ausreichend ist. Entsprechend gibt es Gespräche, dass diese Aufwandsentschädigung nochmal nach oben angepasst werden soll. Des Weiteren gab es auch Gespräche, dass die Person nicht, wie die Schriftführer*Innen vom Parlament gewählt werden soll, sondern dass die beiden Vorsitzenden des Parlaments, also unsere Vorsitzenden des Präsidiums, befugt sein sollen, diese Person zu benennen, um quasi diesen Wahlprozess zu umgehen, damit wir als Parlament weniger Zeit dafür aufbringen müssen. Es kann einfach schneller gehen und ist flexibler für den Posten. Ich würde diese zwei Debatten mit, wie hoch soll die Aufwandsentschädigung sein und wie sollen diese Personen ins Amt kommen, gerne auf eine künftige Sitzung verschieben, weil das ist ein Satzungsänderungsantrag neben der Finanzordnungsänderung. Das heißt, wir müssen auf mindestens zwei Sitzungen des Parlamentes darüber sprechen. Wir sprechen heute das erste Mal darüber. Das heißt, mein Vorschlag wäre, grundsätzliche Fragen können wir gerne besprechen, ansonsten überführen wir das in die zweite Lesung und vertagen es dann direkt bis in 14 Tagen. Da treffen wir uns wahrscheinlich das nächste Mal, reden wir dann über die Sachen, die im Rahmen von möglichen Änderungen anstehen, ersparen uns heute Abend ein bisschen Zeit und kommen möglichst gut voran, würde ich sagen.

Marten: Danke für die Vorstellung. Gibt es Fragen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann überführen wir den Antrag in die zweite Lesung. Wer ist für eine Überführung des Antrags in die zweite Lesung? Dafür ist eine einfache Mehrheit notwendig. Wer ist gegen die Überführung in die zweite Lesung? Wer enthält sich? Damit ist der Antrag mit einer Enthaltung in die zweite Lesung überführt worden. Gibt es Redebedarf in der zweiten Lesung? David.

Der Antrag wird mit (M/0/1) in die zweite Lesung überführt.

David: Dann würde ich jetzt einfach den GO-Antrag auf Vertagung stellen. Gründe habe ich ja gerade schon in der Grundsatzdebatte genannt.

Marco Leonhardt: Wir wollten noch ein Meinungsbild machen, deswegen würde ich Gegenrede halten zu dem GO-Antrag und erst das Meinungsbild einholen, wie auch im Satzungsausschuss besprochen, ob die Person jetzt bestellt oder gewählt werden soll.

David: Danke. Vergessen, ich ziehe zurück.

Marten: Dann gibt es ein Meinungsbild darüber, ob die Person gewählt oder benannt werden sollte. Wer ist dafür, dass eine Technikperson gewählt werden soll? Wer ist dafür, dass die Stelle benannt werden soll? Wem ist es egal? Wer enthält sich? Das sind fünf. Damit haben wir fünf Enthaltungen, 15 Leute, die gewählt haben wollen und zwölf Leute, die es benannt haben wollen. Reicht das als Meinungsbild? Dann haben wir das Meinungsbild abgeschlossen. Gibt es Redebedarf oder Änderungsanträge oder GO-Anträge?



Valentin Andreas Voigtland: GO-Antrag auf Vertagung

Es erfolgt keine Gegenrede. **Der Antrag SP72-A024B „Änderung der Satzung und der Finanzordnung (Technik im Präsidium)“ wird in zweiter Lesung vertagt.**

TOP 6 Änderung der GO (Antragstitel) (Antrag SP72-A014)

18:25 Uhr

Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.

Der Antrag ist unter Anlage 7 zu finden.

David Hall: Kann ich gerne machen. Kurz und knapp. Es geht darum, dass Anträge gerne, damit sie nicht einfach nur SP72-A beliebige Zahl einfügen, heißen, gerne einen Titel, eine Bezeichnung bekommen, zum Beispiel Technik im Präsidium oder in diesem Fall Antragstitel.

111 Das Problem ist, das sehen unsere Ordnungen aktuell nicht vor. Trotzdem wird es gerne gemacht und ist auch vollkommen in Ordnung,
 112 finde ich. Problematisch wird es nur, wenn ein Antrag eine Bezeichnung bekommt von den Antragsteller*Innen, dann aber inhaltlich per
 113 Änderungsanträge ein komplett anderes Ergebnis dabei rauskommt. Als Beispiel, wir hatten einen Antrag, der als Bezeichnung Solidarisierung
 114 mit Students for Palestine hatte. Der Beschluss am Ende hatte aber überhaupt nicht mehr eine Solidarisierung inhaltlich drin. Trotzdem wurde
 115 der Antrag entsprechend als Beschluss so ausgefertigt, was aber nicht im Sinne des Parlaments ist. Entsprechend habe ich mir mal die Zeit
 116 gemacht oder Zeit genommen, unsere Geschäftsordnung dahingehend anzupassen und vorzuschlagen, dass wir Antragstitel einführen als
 117 einen Punkt. Das heißt, wenn Antragsstellende künftig einen Antrag stellen, weisen die dem einen gewünschten Titel zu. Gibt es keinen Titel,
 118 dann schlägt das Präsidium was vor. Es gab jetzt noch Überlegungen, zum Beispiel zu sagen, man kann auch Änderungsanträge an den
 119 Antragstitel stellen. Ich weiß nicht, ob der Änderungsantrag schon eingegangen ist oder wie der der Stand der Dinge ist, aber so weiß ich das
 120 gerade. Ich muss zugeben, ich habe den Antrag vor ein paar Monaten eingereicht und weiß jetzt auch nicht mehr alles aus dem Kopf dazu,
 121 was es dazu gab. Aber der Antrag ist schon was her. Fragen und Anmerkungen gerne.

122 Marten: Gibt es Fragen? Es sind übrigens keine Änderungsanträge eingegangen. Gibt es Fragen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann
 123 überführen wir den Antrag. Versuchen wir den Antrag in die zweite Lesung zu überführen. Wer ist für eine Überführung in die zweite Lesung?
 124 Da scheint die Mehrheit zu sein. Wer ist dagegen? Wer enthält sich? Damit ist der Antrag einstimmig in die zweite Lesung überführt worden.
 125 Wie gesagt, es liegen aktuell noch keine Änderungsanträge vor. Gibt es Redebedarf? Gibt es GO-Bedarf?

126 **Der Antrag wird mit (M/0/0) in die zweite Lesung überführt.**

127 David: Wenn jemand Interesse hat, einen Änderungsantrag zu stellen, der beispielsweise sagt, man soll auch Änderungsanträge an die
 128 Antragsbezeichnung oder den Antragstitel stellen, dann macht das gerne. Ich muss den gerade bei mir noch suchen. Ansonsten können wir
 129 auch gerne diskutieren, ob das eine sinnvolle Sache ist oder nicht. Aber es scheint ja grundsätzlich sinnvoll zu sein, sonst wären wir nicht in der
 130 zweiten Lesung. Ich merke mal an, das steht sogar schon drin im aktuellen Antrag. Im Endeffekt heißt es, Anträge sind durch die Antragstellerin
 131 oder den Antragsteller zu unterzeichnen und sollen einen passenden Titel tragen. Gegebenenfalls können wir da gendern statt in oder er zu
 132 nutzen. „Fehlt ein entsprechender Titel, so ist dieser durch das Präsidium nach eigenem Ermessen hinzuzufügen und neu hinzugefügt wird.
 133 Der Titel eines gefassten Beschlusses hat denselben Titel zu tragen wie der ursprüngliche Antrag. Es ist auch möglich, Änderungsanträge an
 134 einen bestehenden Sachantrag in Bezug auf den Titel eben dieses Antrages zu stellen.“

135 Marten: Ich habe noch ein kleines Problem. Der Satzungsausschuss hat gesagt, dass Änderungen eingearbeitet worden sind, aber aktuell
 136 liegt kein Änderungsantrag vor. Deshalb bin ich gerade ein bisschen am Rudern.

137 David: Wurde mir nicht mitgeteilt an der Stelle. Ich weiß nichts von vorgeschlagenen Änderungen.

138 Marten: Das ist das Problem, was ich auch gerade habe. Ich suche gerade das Protokoll raus. Ja, Valentin?

139 Valentin Voigtland: Nur, dass ich das nochmal richtig verstehe. In der aktuellen Version ist es schon so, dass wir einen Antrag stellen können,
 140 dass der Titel von einem Antrag geändert wird und an diesem Antrag könnten wir auch noch einen Änderungsantrag stellen. Oder?

141 David: Ich bin nicht sicher, ob ich die Frage richtig verstehe.

142 Valentin: Okay, wir haben einen Beschluss. Antrag auf Solidarisierung. Ich stelle einen Antrag, der soll Antrag auf Solidarisierung 2 heißen.
 143 Und du stellst einen Änderungsantrag, der soll Antrag auf Solidarisierung 3 heißen. Das geht alles in deinem aktuellen Beschlusstext, korrekt?

144 David: In dem vorgeschlagenen Beschluss steht das drin, also in der Ordnungsänderung. Derzeit, wie wir die auch noch aktuell haben, geht
 145 das nicht. Alles klar. So habe ich es zumindest gerade im Kopf.

146 Marten: Ich bin auch gerade ein bisschen überfordert, weil ich auch den Protokoll bezüglich der Sitzung des Satzungsausschusses nicht finde.
 147 Beziehungsweise, gib mir nochmal eine Minute.

148 David: Ich kann ansonsten kurz aus der aktuellen GO erwähnen. Da steht im Endeffekt nur drin, die müssen unterschrieben werden und die
 149 müssen im Zweifel gemeinsam und einvernehmlich vertreten und unterschrieben werden und man kann sich vertreten lassen, wenn man einen
 150 Antrag stellt. Die Änderung da ist entsprechend, dass die eine entsprechende Bezeichnung tragen sollen. Simon, ich darf nicht dran nehmen.
 151 Sorry. Marten.

152 Simon Roß: Ich frage mich jetzt gerade, also ich kann zwar einen Antrag stellen, dass der Titel geändert wird, aber ich weiß ja vorher noch
 153 gar nicht, ob der Beschluss in der Form durchkommt. Das heißt, das ist ja dann auch so ein bisschen, wenn wir jetzt das Beispiel Students
 154 for Palestine nehmen und Solidarisierung, dann war ja da auch nicht ganz klar, okay, was geht jetzt durch? Wird der abgelehnt oder wird der
 155 angenommen? Und wenn ich jetzt vorher den Antrag stelle, den Titel zu ändern, weg von Solidarisierung mit Students for Palestine, dann hat
 156 das ja dann irgendwie auch keinen Sinn mehr, wenn der Antrag dann doch angenommen wird. Die Frage ist, ob man das auch im Nachgang
 157 noch irgendwie da machen kann. Aber ich weiß noch nicht, ob wir diese Debatte jetzt hier führen sollten, oder ob wir das da noch mal vertragen
 158 sollten.

159 Liam Gagelmann: Die Frage ist, ob es eine Möglichkeit gibt, einen optionalen Antrag am Ende nach dem Beschluss eines Antrags einzuführen,
 160 auf Änderung der Benennung. Das heißt, wenn man sagt, nach jedem beschlossenen Antrag machen wir die Findung des Namens, dann
 161 wird das bürokratisches Monster. Wenn man aber sagt, wenn eine Person im Raum den Namen des Antrags nach dem Beschluss noch
 162 mal ändern möchte, dann geht das so quasi wie ein GO-Antrag, optional. Und es muss nicht immer gemacht werden, sondern nur, wenn
 163 der Bedarf besteht. Wenn so eine Änderung möglich ist, wäre das ein Änderungsantrag, der interessant wäre. Genau. Wenn nicht, dann halt
 164 nicht.

165 David: Ich glaube, ich halte es nicht für sehr sinnvoll, wenn wir einen Antrag bereits in der dritten Lesung haben oder gar beschlossen haben,
 166 dann noch den Antragstitel ändern. Da kann man höchstens sagen, redaktionelle Änderung, aber da irgendwie eine nicht mehr eindeutig als
 167 redaktionelle Änderung argumentierbare Bezeichnung zu ändern, finde ich kritisch.

168 Marten: Wir haben den Beschluss vom Sitzungsausschuss gefunden. Das war zur konstituierenden Sitzung der Antrag. Das heißt, das war
 169 der Sitzungsausschuss aus der 71. Legislatur. Und im Endeffekt war der Beschluss vom Sitzungsausschuss ein bisschen komisch. Es wird
 170 jetzt ein Änderungsantrag gemäß des Wunsches des Sitzungsausschusses gestellt, wo es im Endeffekt nur darum geht, dass die Art, wie
 171 der Beschluss formuliert ist, mit Ändere Paragraf 21,5 zu, geändert wird zu, Ändere in Paragraf 21, Absatz 5, den ersten Satz und ergänze.
 172 Es ist irgendwie sehr wenig inhaltlich. Es ist einfach nur irgendeine formale Verschönerung, ist meine Einschätzung.

173 David: Ihr habt es gehört, das passt schon, okay, dann übernehme ich den.

174 Marten: Gut, gibt es weiteren Redebedarf?

175 David: Ich glaube, es könnte an der Stelle aber für die ParlamentarierInnen, die nicht wissen, was wir hier gerade besprochen haben, schwierig
 176 sein, nachzuvollziehen, was wir hier gerade treiben.

177 Simon R.: Ich bleibe bei meinem Punkt von vorhin, dass wir uns noch mal Gedanken darüber machen sollten, wie man das mit dem Titel
 178 sinnvoll macht und ich fand den Vorschlag von dir eigentlich gar nicht so schlecht. Ich würde deswegen zur Debatte, also ich würde deshalb
 179 den Antrag auf Vertagung stellen, damit wir uns da noch mal Gedanken machen können.

180 Marten: Es gibt den Antrag auf Vertagung, gibt es Gegenrede?

181 David: Ich habe Liams Argument nicht mehr im Kopf gerade. Deshalb sage ich einfach mal formale Gegenrede und im Zweifel vertagen wir
 182 es. Ich weiß nicht mehr, was das Argument war, das du eben gesagt hattest.

183 Marten: Liam mag ich es kurz ergänzen.

184 Liam: Naja, jetzt müssen wir erst mal über den Antrag abstimmen.

185 Marten: Ja, ich würde eine Diskussion über den Geschäftsordnungsantrag erlauben.

186 Liam: Okay, ja, mein Punkt war, können wir, also ich möchte nicht um Simons Punkt aufzugreifen von, wir haben das dann nicht in der
 187 Änderungsdebatte ständig dabei, dass ständig der Name geändert wird, dann passt er nicht mehr zum Antrag, dann wird der Antrag wieder
 188 geändert, passt nicht mehr zum Namen und so weiter, dass man erst den Inhalt bespricht, am Ende den Namen bespricht, aber da ich die
 189 Sorge hatte, dass das ein bürokratisches Monstrum wird, wenn man jedes Mal am Ende eines beschlossenen inhaltlichen Antrags noch mal
 190 über den Namen diskutiert, dass man sagt, über den Namen wird nur diskutiert, wenn, so wie beim GO-Antrag, wenn jemand Bedarf hat. Ich
 191 hätte jetzt die andere Möglichkeit gesehen, das gehört in die dritte Lesung, weil in der dritten Lesung wird am Inhalt nichts mehr gemacht.
 192 Das wäre für mich also auch fein, aber ja, das war mein Vorschlag. Optionaler Antrag auf Änderung des Namens in der dritten Lesung oder
 193 nach der dritten Lesung.

194 Marten: Ist so weit alles in Ordnung, David?

195 David: Ich dachte eigentlich so im Blick auf den Sitzungsausschuss, dass alle Anmerkungen zu den Anträgen gewesen sind, und er ist ja
 196 deshalb so weit vorne, damit wir den einfach schnell durchstimmen. Wenn es jetzt noch Rede und Diskussionsbedarf gibt, den ich nicht
 197 vorher wusste, okay, dann ziehe ich meine Gegenrede zurück und vertage das Ding. Dann behandeln wir es in zwei Wochen noch mal. Ich
 198 finde es ein bisschen schade.

199 Marten: Damit gibt es den Antrag auf Vertagung. Gibt es weitere Gegenrede? Das scheint nicht der Fall zu sein. Damit ist der Antrag vertagt.



Simon Roß: GO-Antrag auf Vertagung

weiterer Redebedarf Es erfolgt keine Gegenrede. **Der Antrag SP72-A014 „Änderung der GO (Antragstitel)“ wird in zweiter Lesung vertagt.**

TOP 7 Änderung der GO des SPS (Ausschussvorsitzes) (Antrag SP72-A044)

18:39 Uhr

203 Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.

204 Der Antrag ist unter Anlage 8 zu finden.

205 Marten: Kommen wir zum nächsten Antrag. Änderung der GO des Studienparlamentes, Ausschussvorsitzendesantrag SP72-A044. Der Antrag
 206 muss auf drei Lesungen auf einer Sitzung, mindestens einer Sitzung behandelt werden. Der Sitzungsausschuss sieht keine Gründe dagegen,
 207 die eine Annahme des Antrags sprechen, mit (M/0/0). Joshua und David stellen den Antrag vor.

208 David Hall: Der Antrag kommt im Endeffekt daher, dass wir regelmäßig Ausschüsse besetzen und immer auf der Suche sehen, wen können wir
 209 als ordentliches Mitglied, als stellvertretende Mitglieder reinsetzen. Gleichzeitig ist immer das Problem, wir wollen neue Leute, die bei uns in den
 210 Listen aktiv werden, die sich im Parlament engagieren, gerne in den Ausschüssen unterstützen. Die können auch gerne ordentliche Mitglieder
 211 sein. Das ist eine gute Sache, um da reinzuschnuppern. Aber wenn man ordentliches Mitglied im Ausschuss wird, hat man immer das Risiko,
 212 dass man so ein bisschen gedrängt wird, ob man nicht doch Ausschussvorsitzende oder stellvertretenden Vorsitzende machen will. Das
 213 dürfen eben nur ordentliche Mitglieder sein. Gleichzeitig haben wir jetzt durch die Erweiterung der Ausschüsse auf bis zu zwei stellvertretende
 214 Mitglieder, mit Ausnahme vom Sozialausschuss, die Möglichkeit geschaffen, dass sich mehr Leute in den Ausschüssen einbringen und auch

215 dort erste Erfahrungen sammeln können. Gleichzeitig haben wir beispielsweise aus dem Sitzungsausschuss immer noch das Problem gehabt,
 216 mal einen stellvertretenden Vorsitzenden für diesen Ausschuss zu finden, weil wenn die ordentlichen Mitglieder nicht wollen und die anderen sind
 217 stellvertretende Mitglieder, könnten sich das vielleicht vorstellen, die dürfen es aber gemäß unserer Satzung nicht. Deshalb ist die Idee, auf jeden
 218 Fall zu sagen, wir hätten gerne stellvertretende Mitglieder, und die haben das passive Wahlrecht, Ausschussvorsitzende bzw. stellvertretender
 219 Vorsitzende zu werden. Auf der anderen Ebene waren wir so weit, okay, gehen wir noch einen Schritt weiter. Wir haben auch genügend
 220 beratende Mitglieder in manchen Ausschüssen, die haben Bock auf den Ausschuss, die wollen sich gerne mit einbringen, die wollen was
 221 dazu beitragen. Da können die eigentlich auch die Moderation gut übernehmen. Dann ist es auch für die Leute, die den Ausschuss Vorsitz
 222 inne haben, die vielleicht keine Stimmkarte haben, besser eine neutrale moderierende Rolle zu wahrhaben, als wenn man immer wechseln
 223 muss zwischen, ich sitze hier für eine Liste und verrete besagte Liste und stimme für besagte Liste ab und ich muss das Ding ja oder will das
 224 Ding irgendwie neutral moderieren. Da kommt der Antrag her.

225 Marten: Gibt es Redebedarf in der ersten Lesung? Dann sehe ich keinen grundsätzlichen Redebedarf. Dann versuchen wir es, in der zweiten
 226 Lesung zu überführen.

227 **Der Antrag wird mit (M/0/0) in die zweite Lesung überführt.**

228 Marco Leonhardt: Warum würdet ihr das nicht für alle Studierenden öffnen wollen? Mich würde das einmal interessieren.

229 Joshua Derbitz: Kann man sicherlich auch diskutieren, weil ich erstmal nicht unsere Intention, weil die Ausschüsse ja schon erst mal Mitglieder
 230 haben. Personen, die an der Ausschussarbeit mitwirken wollen. Das war ja schon die Idee dahinter. Wenn du einen Änderungsantrag dazu
 231 stellst, ich gucke mal zu David, aber ich würde dem glaube ich nicht widersprechen.

232 Marco: Also ich habe mich das gefragt, wenn das die Idee ist, dass man so ein bisschen eine Trennung hat zwischen ich habe das Stimmrecht
 233 im Ausschuss und jemand Neutrales leitet die Sitzung. Warum dann nicht direkt für alle Studierenden das öffnen?

234 Joshua: Also wie gesagt, wenn ein Änderungsantrag stellt, wir würden den annehmen.

235 Marco: Vielleicht noch ergänzend. Es könnte ja auch eine Situation geben, wo jemand sich bereit erklärt, einen Ausschuss zu übernehmen
 236 und in der Zwischenzeit hat jetzt keine Sitzung des Studierendenparlaments stattgefunden, um die Person in den Ausschuss zu besetzen.
 237 Und die Person könnte dann trotzdem die Leitung von dem Ausschuss übernehmen. Also vielleicht würde das noch ein bisschen helfen.

238 Joshua: Wie gesagt, ich sehe kein Problem, wenn hier sonst, ich weiß nicht, wie das Parlament das sieht, aber ansonsten kann man gerne
 239 diesen Änderungsantrag stellen, dann übernehmen wir den und dann habe ich da wenig Sorgen, um das zu machen.

240 Valentin Voigtland: Ich habe gerade nur die Überlegung, ob das in so etwas wie dem Sozialausschuss, der ja nicht öffentlich tagt, gehen würde
 241 oder ob man dann das noch irgendwie da hinzufügen müsste. Also dass die Leute quasi in Abwesenheit gewählt werden, weil sie nicht auf
 242 der Sitzung sein können. Aber das kann wahrscheinlich eine Wahllannahme Erklärung dann machen.

243 Joshua: Es sind nur öffentlich tagende Gremien dabei, weil sonst würde auch die Mitgliederzahl erhöht werden und da wissen wir nicht ganz,
 244 ob das im Sinne des Parlaments war. Deswegen haben wir das erstmal nicht so beantragt.

245 Marten: Gibt es weiteren Redebedarf oder wünscht es auf Änderungsanträge? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann überführen wir den
 246 Antrag in die dritte Lesung. Gibt es in der Grundsatzdebatte noch Diskussionsbedarf?

247 **Der Antrag wird in die dritte Lesung überführt.**

248 Marten: Eine Schlussdebatte, Diskussionsbedarf? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann kommen wir zur Abstimmung. Es ist eine Zweidrit-
 249 telnmehrheit der satzungsgemäßen Mitglieder notwendig.

250 Marten merkt an, dass zur Annahme 28 Stimmen (Zwei-Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder) notwendig sind. **Der Antrag SP72-A044**
 251 **„Änderung der GO des SPs (Ausschussvorsitzes)“ wird mit (31/0/0) angenommen.**

TOP 8 Besetzung der Ausschüsse

18:44 Uhr

252 Marten Schulz: Kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt, Besetzung der Ausschüsse. Mir liegen von den Jusos vor, dass sie die
 253 Gleichstellungskommissionen besetzen wollen mit Mina Rosenthal, Zekiye Kazan, Judith Radtke. Mehr liegt mir gerade nicht vor. Nee, passt
 254 schon. Nein, ich brauche es nicht schriftlich. Dann möchte die GHG den Sitzungsausschuss besetzen mit Marie Petelkau als ordentliches
 255 Mitglied, Moritz Henkes und Michel als stellvertretende Mitglieder. Und den Sozialausschuss möchten sie die ordentlichen und stellvertretenden
 256 Mitglieder umtauschen, sodass Hanna Neubauer ordentliches ist und Annika Richter stellvertretendes Mitglied ist. Gibt es weitere? David.

257 David Hall: Wir würden gerne für dich im Sitzungsausschuss Till Wenzel als stellvertretendes Mitglied sitzen haben.

258 Marten: Gibt es weitere Änderungswünsche? Julius Vieth für den Mobilitätsausschuss. Im Zweifelsfall würde ich es einfach noch mit auf-
 259 schreiben. Ich glaube, er wurde beim letzten Mal schon gewählt, aber wir können nochmal neu wählen. Dann gibt es weitere Wünsche für die
 260 Ausschüsse? Dann würde ich vorschlagen, wir wählen in cumulo. Möchte jemand wissen, wen wir alles wählen? Das scheint nicht der Fall zu
 261 sein. Gibt es Gesprächsbedarf? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann stimmen wir ab.

262 **Die Ausschussbesetzung wurde mit (M/0/1) angenommen.**

TOP 9 Antrag auf Änderung der Satzung der Studierendenschaft (Antrag SP72-A048)

18:47 Uhr

263 Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf zwei Sitzungen notwendig sind.

264 Der Antrag ist unter Anlage 9 zu finden.

265 Marten: Die Stellungnahme des Satzungsausschusses ist wie folgt: Der Satzungsausschuss empfiehlt einer Annahme des Antrags SP72-A048 mit einer einstimmigen Mehrheit. Simeon, magst du den Antrag vorstellen?

267 Simeon Ricking: Ja, genau. Wir haben einen Widerspruch in unserer Satzung. Seitdem wir die geändert haben, um zwei Stellvertreter pro Mitglied in den Ausschüssen zu erlauben. Da haben wir eine Stelle geändert, hätten aber noch eine andere Stelle ändern müssen. Das machen wir jetzt mit dieser Änderung.

270 Marten: Gibt es in der ersten Lesung Redebedarf? Das scheint nicht der Fall zu sein.

271 **Der Antrag wird mit (M/0/0) in die zweite Lesung überführt.**

272 Marten: Gibt es in der Änderungsdebatte Gesprächsbedarf, Änderungsanträge oder sonstiges? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann wird der Antrag in die dritte Lesung überführt.

274 **Der Antrag wird in die dritte Lesung überführt.**

275 Marten: Gibt es in der Schlussdebatte Redebedarf? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer ist dafür, dass der Antrag angenommen wird? Ja, ich war zu schnell. Dann sind wir in der Schlussdebatte. Müssen wir den Antrag vertagen? Damit ist der Antrag vertagt.



Marten Schulz: GO-Antrag auf Vertagung

278 Muss auf zwei Sitzungen behandelt werden Es erfolgt keine Gegenrede. **Der Antrag SP72-A048 „Antrag auf Änderung der Satzung der Studierendenschaft“ wird in dritter Lesung vertagt.**

TOP 10 AE für MdSP in Höhe von 1 RWTH-Kugelschreiber (Antrag SP72-A025)

18:49 Uhr

281 Der Antrag ist unter Anlage 10 zu finden.

282 Marten Schulz: Kommen wir zum nächsten Antrag. Der SP72-A025. Eine AE für Mitglieder der Studierendenparlaments in Höhe von einen RWTH-Hochschulgeschreiber. Gibt es Gegenrede? Ja, GO-Antrag?



Tim Hückelhoven: GO-Antrag auf Vertagung

285 Gegenrede von Aras Osso: Einfach Antrag abstimmen **Der GO-Antrag ist mit (8/16/3) abgelehnt.**

286 Marten: Damit werden wir in der ersten Lesung. Ich habe den Haushaltsausschuss dazu eine Stellungnahme, weil es ja eine finanzielle Mehrbelastung sein könnte. Der Haushaltsausschuss scheint nicht da zu sein. Gibt es weiteren Redebedarf darüber? Dann sagt der Haushaltsausschuss dazu was.

289 Marten: Okay, der Haushaltsausschuss möchte dazu keine Stellungnahme beziehen. Gibt es sonst noch Redebedarf zu dem Antrag? Michel?

290 Michael Dappen: Ich finde die Idee doof. Können wir das ablehnen?

291 Marten merkt an, dass zur Annahme eine einfache Mehrheit notwendig ist. **Der Antrag SP72-A025 „AE für MdSP in Höhe von 1 RWTH-Kugelschreiber“ wird mit (2/M/5) abgelehnt.**

TOP 11 Umbenennung der Mitglieder des Studierendenparlaments in Kinder des Studierendenparlamentes (Antrag SP72-A027)

18:53 Uhr

293 Der Antrag ist unter Anlage 11 zu finden.



Tim Hückelhoven: GO-Antrag auf Vertagung

Gegenrede von Michael Benjamin Dappen: Ich würde gerne den Antrag nicht mehr auf der Tagesordnung haben. **Der GO-Antrag ist mit (2/M/R) abgelehnt.**

Marten Schulz merkt an, dass zur Annahme eine einfache Mehrheit notwendig ist. **Der Antrag SP72-A027 „Umbenennung der Mitglieder des Studierendenparlaments in Kinder des Studierendenparlamentes“ wird mit (2/16/7) abgelehnt.**



Tim Hückelhoven: Persönliche Erklärung

Im Namen meiner Liste möchte ich mich über das undemokratische Verhalten im Bezug auf diese Anträge beschweren. Die Abwesenheit der Antragsstellenden wurde ausgenutzt, um die Anträge ohne sachliche Diskussion abzulehnen. Dazu ist „Ich finde das doof“ keine adequate Begründung um einen Antrag mit Ziel auf Ablehnung nicht zu verschieben.

TOP 12 Änderung der FSRO (Ausgabeverträge) (Antrag SP72-A045) 18:53 Uhr

Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.

Der Antrag ist unter Anlage 12 zu finden.

Marten: Die Stellungnahme des Satzungsausschusses lautet wie folgt. Der Satzungsausschuss empfiehlt eine Stellungnahme der Rechtsabteilung über den in Platz A erstellten Änderungsantrag einzuholen mit M/0/0. Aaron, möchtest du den Antrag vorstellen?

Aaron Dötsch: Genau. Fachschaften sind darauf angewiesen, bei Ausgaben von mehr als 1.000 Euro eine Ausgabe-Genehmigung vom AstA einzuholen. Manchmal ist das bisschen schwierig, wenn Angebote von Fachschaften eine gewisse Frist haben. Deswegen möchte ich gerne eine Lösung haben, dass Fachschaften nicht sechs Wochen lang auf eine Ausgabe-Genehmigung warten müssen. Wo Angebote eventuell schon wieder verfallen sein können. Deswegen habe ich einen Antrag gestellt, dass die Frist bei mir im Antrag eine Woche begrenzt ist. Und dann die Genehmigung automatisch erteilt wird. Es gibt einen Änderungsantrag, der zu einer Widerspruchslösung macht. Dass eine Woche lang die Möglichkeit besteht, Widerspruch einzulegen. Das würde ich auch so übernehmen.

Marten: Wir können auch keine Änderungsanträge einlegen. Ich kann das annehmen und ablehnen, weil wir noch in der ersten Lesung sind. Hat der Haushaltsausschuss dazu eine Stellungnahme genommen? Zur Fachschaftsrahmenordnung?

Marten: Dann gibt es Redebedarf in der ersten Lesung. Da scheint nicht der Fall zu sein. Dann stimmen wir darüber ab, ob er in die zweite Lesung überführt wird.

Der Antrag wird mit (M/0/1) in die zweite Lesung überführt.

Michael Dappen: Ich kann sein, dass ich jetzt ein bisschen Filler basteln muss für den Änderungsantrag.

Marten: Ja, danke, Michael. Magst du deinen Redebeitrag ausführen?

Michael: Ich finde es gut, dass du den Antrag stellst. Das ist eine ganz tolle Sache. Und auch, dass das mit den 14 Tagen funktioniert. Ja. Seid ihr jetzt mal fertig? Jetzt musst du ihn unterzeichnen und nach vorne bringen. Und, ja. Schöner Tag, oder?

Marten: Michel, es ist bereits Nacht.

Michael: Wir hatten Zeitumstellung. Bitte protokolliert das nicht so.



Lara Wöhr: Änderungsantrag

Ändere „innerhalb einer Woche“ zu „innerhalb von 14 Kalendertagen“

Marten: Es gibt einen Änderungsantrag, der beinhaltet Änderungen innerhalb einer Woche zu innerhalb von 14 Kalendertagen. Aaron, willst du den durchlesen? Andere Seite hinter dir.

Aaron: Aaron. Wenn das die einzige Änderung ist, nehme ich die an.

Marten: Dann wird die Änderung vom Antragsteller übernommen. Dann gibt es noch einen Änderungsantrag des Satzungsausschusses. Aaron, hattest du den mir geschickt? Den Änderungsantrag des Satzungsausschusses? Marco.

Marco Leonhardt: Was ist jetzt mit dem Änderungsantrag?

332 Marten: Der wird gerade gesucht. Ach so, der Änderungsantrag, der gerade eingereicht wurde, wurde angenommen.

333 Marco: Ich meine schon das, was wir im Satzungsausschuss besprochen haben.

334 Marten: Genau.

335 Marten: Den habe ich gerade vorliegen. Ich habe es auch gerade vorliegen. Der Änderungsantrag des Satzungsausschusses lautet wie folgt. Die Fachschaftsrahmenordnung in §2 Absatz 2 Punkt 1 zu schreiben. Der Fachschaft wird mit Einschränkung von Ziffer 2 das Recht eingeräumt, im Rahmen ihrer Aufgabenwahrnehmung Verträge abzuschließen. Die Verträge werden auf Studierendenschaft der RWTH Name der Fachschaft ausgestellt und von jeweils zwei Personen der Geschäftsführung unterzeichnet. Ziffer 2 lautet wie folgt. Der Abschluss von Verträgen mit Ausgaben von mehr als 1.000 Euro ist dem AStA vorher anzuzeigen. Der AStA kann innerhalb von einer Woche, also zwei Wochen jetzt, nach Eingang den Vertragsabschluss untersagen. Eine Zustimmung kann auch vorher erlaubt werden. Abweichen von Satz 2 gilt in der vorlesungsfreien Zeit eine Frist von zwei Wochen.

342 Vom Satzungsausschuss: Änderungsantrag

343 Ändere die Fachschaftsrahmenordnung in §2 Absatz 2 Punkt 1 zu: „ Der Fachschaft wird mit Einschränkung von Ziffer 2 das
344 Recht eingeräumt, im Rahmen ihrer Aufgabenwahrnehmung Verträge abzuschließen. Die Verträge werden auf Studierendenschaft
345 der RWTH Name der Fachschaft ausgestellt und von jeweils zwei Personen der Geschäftsführung unterzeichnet. Ziffer 2 lautet
346 wie folgt. Der Abschluss von Verträgen mit Ausgaben von mehr als 1.000 Euro ist dem AStA vorher anzuzeigen. Der AStA kann
347 innerhalb von zwei Wochen jetzt, nach Eingang den Vertragsabschluss untersagen. Eine Zustimmung kann auch vorher erlaubt
348 werden. Abweichen von Satz 2 gilt in der vorlesungsfreien Zeit eine Frist von zwei Wochen.“

349 **Der Änderungsantrag wird übernommen.**

350 Destina Kolac: Wenn man so die beiden Änderungsanträge zusammenpackt, ist es vielleicht nicht klug, abweichend von zwei Wochen nochmal
351 zwei Wochen dahin zu schreiben. Das könnte man vielleicht noch ändern.

352 Aaron: Das wäre auch mein nächster Punkt gewesen. Ich würde dann den letzten Satz noch streichen.

353 Marco: Könnt ihr das noch mal kurz erklären?

354 Destina: Marten, kannst du vielleicht die derzeitige Fassung gerade irgendwo in Open Slides einpflegen? Ich glaube, dann fällt direkt das
355 Problem auf.

356 Marten: Ich kann den Satz noch mal vorlesen. Der AStA kann innerhalb von einer Woche nach Eingang den Vertragsabschluss untersagen.
357 Abweichend von dem Satz gilt in der vorlesungsfreien Zeit eine Frist von zwei Wochen. Dann kommt ein zweiter Satz. Abweichend von Satz
358 zwei, also den zwei Wochen, gilt in der vorlesungsfreien Zeit eine Frist von zwei Wochen.

359 Marco: Okay, also generell immer zwei Wochen. Alles klar.

360 Joshua Derbitz: Frage. Warum ist man bei der Frist jetzt auf eine Wochenfrist generell gegangen, wenn man vorher bei Tagesfristen war? Weil
361 das Problem bei Wochenfristen ist ja, da beginnt die Frist erst mit dem Abschluss der letzten Woche, in dem der Ereignistag war. Das heißt,
362 wenn ich am Montag eine Kassen etwas beantrage, dann beginnt die Frist erst am nächsten Montag zu laufen. Dann habe ich zwei Wochen,
363 also fast 21 Tage, die ich am Ende warten muss. Das wäre viel praktischer, mit zum Beispiel 14 Tagen zu lösen gewesen. Was auch, glaube
364 ich, eher dem Verständnis, was Fachschaftler und Finanzreferenten für diese Fristen an den Tag legen, übereinstimmen würde.

365 Aaron: Das hatte ich so nicht im Kopf, aber guter Punkt. Das war auch, was ich meinte mit zwei Wochen, mit einer Woche.

366 Joshua: Okay, wo kann ich die aktuelle Textfassung sehen? Und eine Änderung?

367 Marten: Die wird gleich bearbeitet.

368 Valentin Voigtland: Ja, aber da kann man auch jetzt aus den zwei Wochen einfach 14 Kalendertage machen und gut ist, oder? Okay.

369 Marco: Seid ihr denn auch mit zwölf Werktagen fein? Nee, ist nicht egal. Weil Kalendertage umfasst auch Feiertage und Werktag nicht.

370 Marten: Hier.

371 Liam Gagelmann: Im Sitzungsausschuss kam, soweit ich das verstanden habe, der Wunsch nach einer längeren Zeit schon und wurde
372 angenommen. Aber 14 Tage sind viel verständlicher als zwölf Werktag und deswegen die Kalendertage.

373 Marco: Also zwölf Werktag sind in normalen Wochen 14 Kalendertage. So, dass man jetzt an Weihnachten ein bisschen länger Zeit gibt, ist,
374 denke ich, verständlich oder an Ostern. Also, dass man jetzt sagt, der Ende des Jahres ist der Ende der Kalendertage. Das andere würde ja
375 dazu führen, dass man irgendwie, wenn Feiertage sind, noch schneller arbeiten muss. Also das ist ja irgendwie Quatsch.

376 Destina: Gegenfrage. Ist für jeden Fachschaftler klar, wie viele Werktag die derzeitige Woche hat?

377 Marco: Google.

378 Destina: Ich würde diese Debatte am liebsten gar nicht erst führen. 14 Kalendertage sind eigentlich immer ausreichend. Und so haben wir

379 das auch. Das war die Anmerkung von euch. Genau deswegen haben wir auch so eingearbeitet. Ich wäre froh, wenn dieser Kompromiss
380 vielleicht nicht jetzt wieder neu verhandelt wird.

381 Marten: Es ist ein weiterer Änderungsantrag eingegangen zum Thema, er streicht den letzten Satz und ändere zwei Wochen in 14 Ka-
382 lendertage. Wird der Änderungsantrag angenommen? Nimmst du deinen eigenen Änderungsantrag an? Ja. Gut, der Änderungsantrag wird
383 angenommen. Der Änderungsantrag ist angenommen. Gibt es weiteren Redebedarf?

384 Marco: Dann würde ich den Änderungsantrag stellen, die 14 Kalendertage in 12 Werktage zu ändern.



385 Marco Leonhardt: Änderungsantrag

386 Ändere „14 Kalendertage“ in „12 Werktage“

387 Marten: Aaron, nimmst du den Antrag an?

388 Marten: Den würde ich so nicht annehmen.

389 Michael: Können wir da direkt drüber abstimmen?

390 Marten: Ja, ich würde aber Marco die Zeit geben, den Antrag zu schreiben, bevor er dann selber wählt. Er schreibt, er muss
391 abstimmen. Ich glaube, das ist nicht gerade handlich.

392 Michael: Ich halte das für sinnlos.

393 Marten: Okay, der Antrag wird nicht übernommen. Darüber stimmen wir ab. Ich lese noch mal vor, ich ändere 14 Kalendertage in
394 12 Werktage. **Der Änderungsantrag wird mit (12/16/2) abgelehnt.**

395 Der Antrag wird in die dritte Lesung überführt.

396 Marco: Beziehungsweise kommen wir in der Schlussdebatte zur Abstimmung.

397 Marten: Wer ist gegen den Antrag? Ich wiederhole, wer ist gegen den Antrag? Wer enthält sich? Wer enthält sich? Das sind 4 Enthaltungen.
398 Wer ist für den Antrag? Damit ist der Antrag mit 24 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen abgelehnt. Kommen wir zum Nächsten.
399 Michel?

400 Michael: Ich würde gerne zur Abstimmung anzweifeln, weil ich das dumm finde mit den Enthaltungen.

401 Marten: Es wird angezweifelt, dass das Präsidium zählen kann. Dann zählen wir noch mal. Wer ist für diesen Antrag? Ich wiederhole, wer ist
402 für diesen Antrag? Noch mal flossen hoch. Wer ist dafür? Jetzt hoch, zählbar. Wer ist dagegen? Wer enthält sich? Dann haben wir jetzt 27
403 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen. Damit ist der Antrag immer noch abgelehnt.

404 Marten merkt an, dass zur Annahme 28 Stimmen (Zwei-Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder) notwendig sind. **Der Antrag SP72-A045**
405 **„Änderung der FSRO (Ausgabeverträge)“ wird mit (27/0/4) abgelehnt.**

TOP 13 Neufassung der Richtlinien für finanzielle Förderungsmöglichkeiten von studentischen Eigeninitiativen (Antrag SP72-A031)

19:10 Uhr

406 Der Antrag ist unter Anlage 13 zu finden.

407 Marten Schulz: Kommen wir zum nächsten Antrag. Der Antrag wurde gestellt von Raphael Lehmann. Ich lese in der Zwischenzeit die Stel-
408 lungnahme des Satzungsausschusses vor. Der Satzungsausschuss empfiehlt eine Vertagung des Antrags, einstimmig angenommen. Der
409 Hintergrund, es war relativ wenig Zeit, sich alles durchzulesen und wir haben uns noch keinen Beschluss des Satzungsausschusses fassen
410 wollen. Hat der Haushaltsausschuss dazu eine Stellungnahme gefasst?

411 Der Haushaltsausschuss sieht keine Gründe, die aus haushalterischer Sicht gegen den Antrag sprechen.

412 Marten: Okay, Raphael, magst du den Antrag vorstellen? Die Neufassung der Richtlinien für die finanziellen Förderungsmöglichkeiten von
413 studentischen Eigeninitiativen. Antrag SP72-A031.

414 Raphael Lehmann: Ja, ich muss den Antrag gerade noch aufmachen. Es geht darum, dass es nach Finanzordnung Paragraph 59 die Möglich-
415 keit für studentische Eigeninitiativen gibt, sich fördern zu lassen. Das haben wir vorhin gesehen und fünf Anträge, glaube ich, mehr oder weniger
416 einstimmig positiv beschieden. Es gibt in der Finanzordnung Paragraph 59 Absatz 2, so werden Richtlinien erwähnt, die die Möglichkeit für
417 studentische Eigeninitiativen eingehalten werden müssen, damit diese Anträge gestellt und bewilligt werden können. Da ist in SP70-A008
418 damals ein Leitfaden geschrieben worden. Da ist relativ viel Aufwand reingegangen. Trotzdem ist das Dokument immer wieder verwirrend. Es
419 heißt auch Leitfaden und nicht Richtlinien. Die Information, dass dieser Leitfaden diesen Richtlinien entspricht, ist sehr versteckt. Mein Antrag
420 ist quasi eine Komplettersetzung von diesem Leitfaden durch ein Dokument, was Richtlinien heißt und wo quasi nur der Richtlinienanteil aus
421 dem Dokument drinsteht. Der Nichtrichtlinienanteil, der nicht in der Finanzordnung oder der auch entsprechend nicht mit einer Zweidrittel-
422 mehrheit beschlossen werden muss, der soll in ein separates Dokument ausgelagert werden, wo sich der ASTa drum kümmern mag, um

TOP 14 ÄNDERUNGSANTRAG ZUM LEITFADEN FÜR FINANZIELLE FÖRDERUNGSMÖGLICHKEITEN AUS DEM HAUSHALT DER STUDIERENDENSCHAFT AN DER RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE AACHEN (RWTH) (UMBENENNUNG DES ZUSCHUSSES BEI AUSFALL VON EINNAHMEN UND WEITERE ÄNDERUNGEN) (ANTRAG SP71-A089)

zum Beispiel dort schnell Änderungen einzubringen. Auch wenn man irgendwie andere Dinge ändert, zum Beispiel die Einreichungsfrist für Anträge, steht dort drin, um die in dem aktuellen Leitfaden zu ändern, braucht man eine Zweidrittelmehrheit, weil dieser Leitfaden mit einer Zweidrittelmehrheit nicht mit einer Zweidrittelmehrheit beschlossen werden müsste. Das ist Quatsch. Deswegen soll quasi das Richtlinienokument kürzer werden, nur noch die Richtlinien enthalten und dann gibt es ein weiteres Dokument, wo auch die Beispielanträge drin sind, wo Beispielfinanzkalkulationen drin sind und eine Checkliste drin ist etc. Separat, ja. Ich glaube, das war mehr oder weniger alles. Gibt es Fragen? Ich kann auch erwähnen, dass der Leitfaden ursprünglich 14 Seiten hatte, das aktuelle Dokument ist bei zweieinhalb Seiten und damit auch ein bisschen übersichtlicher.

Marten: Gibt es Fragen in der Grundsatzdebatte? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann kommt die Überführung in die zweite Lesung. Wer ist dafür, den Antrag in die zweite Lesung zu überführen? Quatsch, Moment. Es gibt keine Lesungen. Dann sind wir in der ersten, zweiten und dritten Lesung zusammengefasst. Es sei denn, jemand widerspricht dem. Gibt es Redebedarf in der ersten, zweiten und dritten Lesung? Das sieht nicht der Fall aus. Dann kommen wir jetzt. Marco?



Marco Leonhardt: GO-Antrag auf Vertagung

Es erfolgt keine Gegenrede. **Der Antrag SP72-A031 „Neufassung der Richtlinien für finanzielle Förderungsmöglichkeiten von studentischen Eigeninitiativen“ wird vertagt.**

TOP 14 Änderungsantrag zum Leitfaden für finanzielle Förderungsmöglichkeiten aus dem Haushalt der Studierendenschaft an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) (Umbenennung des Zuschusses bei Ausfall von Einnahmen und weitere Änderungen) (Antrag SP71-A089) 19:15 Uhr

Marten Schulz merkt an, dass zur Annahme eine einfache Mehrheit notwendig ist. **Der Antrag SP71-A089 „Änderungsantrag zum Leitfaden für finanzielle Förderungsmöglichkeiten aus dem Haushalt der Studierendenschaft an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) (Umbenennung des Zuschusses bei Ausfall von Einnahmen und weitere Änderungen)“ wird mit (0/M/R) abgelehnt.**

TOP 15 Berichte und Anfragen 19:16 Uhr

TOP 15.1 Vorstand Hochschulradio Aachen e. V. 19:16 Uhr

Marten Schulz: Kommen wir zu Berichte und Anfragen. Meine Güte, sind wir schnell. Kommen wir zu Top 15 Berichte und Anfragen. Ist das Hochschulradio Aachen hier? Das scheint nicht der Fall zu sein.

TOP 15.2 Vorstand Queerreferat an den Aachener Hochschulen e. V. 19:16 Uhr

Marten: Ist das Queerreferat hier? Ja. Komm bitte nach vorne. Ihr dürft gerne berichten. Du musst auf einer der beiden Knöpfe drücken.
Lyx : Hi, ich bin Lyx. Ich wurde mit fünf anderen Menschen in den Queerreferat gewählt. Die anderen Menschen sind einmal. Sorry. Michelle und Pascal sind der neue Vorstand. Ihr könnt auch alles nachlesen. Die Nachnamen usw. In dem, was wir rumgeschickt haben. Ich bin mit Lena erweiterter Vorstand und Finanzen machen Naomi und Jessie. So habe ich es hinbekommen. Bei uns ist es die Frage, wie es läuft. Es läuft so weit, alles planmäßig, bis auf die Einbrüche, die wir letztens hatten. Es gab zwei Einbrüche bei uns. Das seht ihr auch in dem Bericht, den wir rumgeschickt haben. Es gab einen Einbruch, bei dem nichts gestohlen worden ist, bei dem unsere Aktenschränke aufgebrochen worden sind. Und einen zweiten Einbruch, bei dem dann unser Tresor entwendet worden ist. In dem Tresor war kein Geld mehr, weil wir das vorher gesehen hatten, dass die kommen werden. Leider haben wir es nicht verhindern können. Aber es war nur etwa 100 Euro Geld wert in dem Tresor. Die meisten Kosten sind aber dann entstehen dadurch, dass der Tresor ungefähr 800, 900 Euro kostet. Und wir ein neues Schlüsselsystem brauchen, weil in dem Tresor einer von unseren Schlüsseln drin war. Also müssen die Schlösser noch mal ausgetauscht werden. Und das wird auch teuer. Das ist gerade momentan die Lage.

Marten: Ich sehe, es gibt Raphael, möchtest du noch was ergänzen? Ja, ich hatte gehofft, dass Raphael was ergänzen möchte, weil ich noch nicht so weit war. Es gibt Leute, die auf die Redeliste wollen. Das ist sehr schön, unter anderem Liam.

Liam Gagelmann: Ist schon irgendwas bekannt, ob es quasi ein Einbruch mit der Motivation war, was zu stehlen war oder politisch motiviert?

Lyx : Der Tresor ist weg. Es wurde was gestohlen. Ob das politisch motiviert ist, wissen wir nicht. Können wir auch gar nicht wissen. Wir kennen die Leute ja nicht, die eingebrochen sind.

Liam: Es kann ja sein, dass es irgendwelche Erkenntnisse gibt.

460 Lyx : Nein, das gibt es nicht.

461 Malena Moog: Okay, ich rede dann einfach. Ich finde es erschreckend, dass wieder eingebrochen worden ist. Auch in so kurzer Zeit. Du hast
462 gerade gesagt, dass ihr neue Schlüssel und ein neues Sicherheitssystem braucht. Könnt ihr da schon ungefähr einschätzen, wie teuer das
463 wird? Und ob ihr das von eurem normalen Haushalt finanziert bekommt? Oder ob ihr da noch mal einen Zuschuss bräuchtet?

464 Lyx : Also nach meiner Sicht, nach meiner Kenntnis war die letzte Schätzung, wie teuer das insgesamt wird. Mit Tresor, Sicherheitssystem,
465 alles drum und dran. Ungefähr 2.500 bis 3.000 Euro. Wir wissen noch nichts Genaues. Sicherheitssystem ist in Arbeit und sollte demnächst
466 installiert werden. Wir hängen jetzt auch Kameras in den Räumen auf, die nicht öffentlich zugänglich sind. Also da, wo dann der Tresor, wenn
467 wir einen neuen bekommen, auch stehen würde. Wir wollen nicht veröffentlichen, wo der neue Tresor stehen würde, wenn wir den einen
468 hätten. Aus Sicherheitsgründen.

469 Malena: Da musst du mir auch nicht sagen, wo euer Tresor steht. Passt das mit eurem Haushalt? Oder bräuchtet ihr noch mal einen Zuschuss?
470 Und würdet ihr dann einfach auf uns zukommen?

471 Lyx : Wir haben natürlich nicht geplant, dass unser Tresor entwendet wird. Also ist das haushaltsmäßig nicht geplant. Aber wir sind flüssig.
472 Wir könnten das bezahlen vorerst. Und würden uns überlegen, ob wir dann noch mal auf das Stupa oder den AStA zukommen. Und was
473 beantragen.

474 Aras Osso: Kurze Frage. Vielleicht steht das auch in eurem Bericht schon. Wie sieht das mit einer Versicherung aus? Seid ihr über irgendwelche
475 Institutionen? Oder habt ihr da eine eigene Versicherung?

476 Raphael Lehmann: Meines Wissens gibt es eine übliche, ich weiß nicht, ob das Hausratversicherung heißt, aber so etwas in die Richtung. Nur
477 solche Versicherungen decken nicht alles ab. Im Speziellen das Schließsystem war unklar, ob das darüber abgedeckt ist. Und ich glaube,
478 das steht auch im Bericht drin. Die Überlegung ist, ein weniger anfälliges Schließsystem einzubauen. Programmierbare Schlüssel, etc. Was
479 vielleicht dann mehr kostet. Aber für den Fall, dass noch mal was passiert, dann halt einen Schlüssel sperrenbar machen. Oder auch insgesamt
480 die Zulassungsberechtigung. Im Nachhinein auslesen, ob irgendein Schlüssel geschlossen hat.

481 Aras: Noch eine Frage. Vorher kam ja die Sache mit den politisch motivierten, also möglichst politisch motivierten Vorfällen auf. Vorher wurde
482 das ja erwähnt in der Diskussion. Unabhängig von diesem Einbruch, gab es politisch motivierte Vorfälle? Soweit ich weiß, habe ich da schon
483 mal was gehört. Irgendwie im Zusammenhang mit Biotonnen oder so?

484 Lyx : Ja, vor unserem Eingang wurde öfter mal Müll abgelegt. Und es gab auch Schmierereien am Gebäude. Es gibt definitiv politisch motivierte
485 Vorfälle. Ob die im Zusammenhang mit dem Einbruch stehen, ist unklar. Also können wir darüber nichts sagen.

486 Marten: Danke für deinen Redebeitrag. Ich sehe keine Person mehr auf der Redeliste. Dann bedanke ich mich für euren Bericht und wünsche
487 euch noch einen schönen Abend, wenn ihr nach Hause geht. Und wenn nicht, viel Spaß beim Stupa.

TOP 15.3 Ausländerinnen- und Ausländervertretung

19:23 Uhr

488 Marten: Dann kommen wir zur Ausländervertretung. Wenn die anwesend sind, das scheint nicht der Fall zu sein.

TOP 15.4 Vertretung für die studentischen Hilfskräfte

19:23 Uhr

489 Marten: Sind die Vertretung für eure studentischen Hilfskräfte anwesend? Das scheint nicht der Fall zu sein.

TOP 15.5 Gleichstellungsprojekt der Studierendenschaft

19:23 Uhr

490 Marten: GSP? Auch nicht.

TOP 15.6 Verwaltungsrat des Studierendenwerks Aachen

19:23 Uhr

491 Marten: Und das Verwaltungsrat hat mir gerade geschrieben, dass sie sich entschuldigen, da sie das nicht gesehen haben oder erst zu spät
492 gesehen haben, dass es heute doch noch drauf gekommen ist.

TOP 16 Forderung nach Unterstützung zum Schutz der Meinungsfreiheit (Antrag SP72-A017)

19:24 Uhr

493 Der Antrag ist unter Anlage 14 zu finden.

494 Marten Schulz: Dann kommen wir zum nächsten Antrag der Forderung nach der Unterstützung zum Schutz der Meinungsfreiheit. Antrag
495 SP72-A017 von Students for Palestine. Sie haben gerade noch einen Änderungsantrag eingereicht, aber jetzt sind sie weg. Students for
496 Palestine, seid ihr draußen?

497 Antragssteller : Test. Ja, so geht das. Also, liebe Studierenden im Parlament, ich bin hier in Vertretung meiner Kommilitonen Gesa und
498 Johannes. Ihr habt sie beim letzten Mal gesehen, aufgrund der Kürze der Zeit, wo wir benachrichtigt wurden über den Tagesablauf. Bin nur
499 heute nicht dabei. Es geht um unseren Antrag mit dem Titel Forderung nach Unterstützung zum Schutz der Meinungsfreiheit. Wir haben
500 diesen Antrag gestellt im Juli, besprochen im August, weil die Sitzung zu lange lief, musste der Antrag vertagt werden. Wir haben ihn im Juli
501 veröffentlicht, es geht im Antrag darum, um das Vorgehen des Rektorats gegen unsere studentische Protestbewegung, in der die RWTH
502 beantragte, unser Camp polizeilich zu räumen. Und zwar unter Zuhilfenahme von fragwürdigen Mitteln, unter anderem durch Aufnahme von

503 Wärmebildkameras in der Nacht von den Zelten. Die RWTH ist an dieser Klage gescheitert, aber seitdem geht die Universität weiter gegen
 504 unsere studentische Protestbewegung vor, mit genauso fragwürdigen Mitteln. Das Rektorat begann nach dem Scheitern ihrer Klage mit einer
 505 medialen Hetze. Herr Prof. Aloys Krieg aus dem Rektorat schrieb der Aachener Zeitung, unser Camp wäre unschön. Er machte den Vorwurf,
 506 man würde Grundrechte auf Versammlungsfreiheit missbrauchen und hat diese Nutzung der Grundrechte dadurch abgewertet. Herr Prof.
 507 Krieg warf uns vor, es ginge bei uns nicht um Studierende und dass wir fremdgesteuert wären. Prof. Ulrich Rüdiger warf uns Beleidigungen vor.
 508 Er schrieb der Aachener Zeitung, wir hätten ihn beleidigt. Diesen Vorfall haben wir intern geprüft. Wir haben definitiv keine Beleidigungen Herrn
 509 Prof. Rüdiger vorgeworfen. Aber indem der Prof. das mit der Aachener Zeitung und der Öffentlichkeit austrägt, anstatt mit uns, begibt er sich in
 510 eine Schlammschlacht, die in der Form seinem Amt nicht würdig ist. Nach dem Verlust repräsentiert die RWTH ihr Vorgehen verzerrt gegenüber
 511 der Aachener Zeitung. Sie schreibt, auf eine kurzfristige Räumung des Camps zum damaligen Stichtag war ohne dies nicht abgezielt worden.
 512 Das widerspricht exakt dem Titel des Aachener Zeitungs. Und dem Titel des Antrages der RWTH, den sie der Polizei gestellt hat. Zuletzt erzeugt
 513 die RWTH ein Bild davon, dass sie, also die Leitung der RWTH, ein Bild davon, dass sie, sag ich mal, Kooperationsbereitschaft anbieten würde.
 514 Aber das wir nicht der Diskussion würdig wären. Prof. Krieg schreibt, in dem Interview haben sie Kontakt zu den Kampierenden gesucht. Er
 515 antwortet, da kann man nur verlieren. Gäbe es eine öffentliche Diskussion, würde ich mich daran sehr gerne beteiligen. Wir weisen darauf
 516 hin, dass wir Herrn Prof. Krieg im Mai persönlich per Mail angeschrieben haben und freundlich um ein Gespräch gebeten haben, eingeladen
 517 haben. Nach dem Interview haben wir ihn nochmals eingeladen zu einem Gespräch. In beiden Malen keine Antwort von Herrn Prof. Krieg.
 518 Unser Camp ist eine studentische Bewegung. Wir fordern eine differenzierte und kritische Auseinandersetzung mit der Verantwortung der
 519 Wissenschaft und der Forschung. Ich lese zum Abschluss einen Teil aus dem offenen Brief der Professoren der FU Berlin, der im Mai verfasst
 520 wurde, als die studentische Protestbewegung in Berlin brutal von der Polizei und der Polizei in Berlin niedergeschlagen wurde. Die Professoren
 521 der FU Berlin schreiben im offenen Brief, es gehört unseres Erachtens zu den Pflichten der Universitätsleitung, so lange wie nur möglich, eine
 522 dialogische und gewaltfreie Lösung anzustreben. Der Dialog mit den Studierenden und der Schutz der Hochschulen als Räume der kritischen
 523 Öffentlichkeit sollte oberste Priorität haben. Beides ist mit Polizeieinsätzen auf dem Campus unvereinbar. Nur durch Auseinandersetzung und
 524 Debatte werden wir als Lehrende und Universitäten unserem Auftrag gerecht. Ich habe noch einen Änderungsantrag gestellt. Soll ich den noch
 525 thematisieren? Der Antrag steht, wie er ist. Wir haben noch eine Änderung da reingeworfen, nämlich einfach, um das näher an die aktuellen
 526 Geschehnisse zu bringen. In diesem Rahmen verurteilt das Studierendenparlament zusätzlich zu dem, was im Text steht. Wir verurteilen den
 527 Versuch der Hochschulleitung der RWTH, das Protestcamp Students for Palestine polizeilich räumen zu lassen. Das wäre der Antrag.



528 Abdul Rahman Masallhi: Änderungsantrag

529 Ergänze nach „In diesem Rahmen verurteilen wir das Vorgehen...“ folgendes: „... und den Versuch, das Camp polizeilich räumen
 530 zu lassen.“

531 **Der Änderungsantrag wird von den Antragsstellenden übernommen.**

532 Marten: Ich schätze, du nimmst den Antrag auch an? Den Änderungsantrag? // Antragssteller: Ja, den nehmen wir an. // Dann ist der
 533 Änderungsantrag auch angenommen und auch in Open Slides sichtbar. Joshua Derbitz hat den Redebedarf angemeldet.

534 Joshua Derbitz: Ich habe eine Frage. Du hast mehrfach von Professor Krieg gesprochen. Professor Krieg war ja Prorektor für Studium und
 535 Lehre dieser Hochschule, ist das aber meines Erachtens seit dem 31. Juli nicht mehr und ist auch seit fast einem Monat kein Professor
 536 mehr in dieser Hochschule und emiritiert. Deswegen wollte ich fragen, was seine Rolle in diesem Verfahren ist. Für die Hochschule spricht er
 537 offensichtlich seit drei Monaten nicht mehr.

538 Antragssteller : Ja, aber er hat in dem Zeitpunkt, wo er dieses Interview gehalten hat, für die Universität gesprochen und damit gegen den
 539 Protestcamp.

540 Joshua: Ja, aber was hat das jetzt mit der...

541 Antragssteller : Also, als Teil der Universität, als Teil des Rektorats, repräsentiert Professor Krieg das Rektorat. Auch wenn das, sage ich mal,
 542 im Juni war. Es ist immer noch das Rektorat, das gegen uns vorgegangen ist.

543 Joshua: Das ist korrekt, aber ich fand es nur spannend, wie man da auch für Kriegsamszeit, der das ja schon länger nicht mehr macht, sich
 544 so fokussiert hat und nicht mit den aktuellen Mitgliedern des Rektorats gesprochen hat, Professor Katoen, seinem Nachfolger. Aber danke.

545 Antragssteller : Es ist leider ein Gesamtbild vom Rektorat, was das Rektorat von sich zeigt in dem Vorgehen.

546 Marten: Danke für deinen Redebeitrag. Als nächstes wäre Aras auf der Redeliste.

547 Aras Osso: Ja. Ich habe zwei Punkte. Einen Punkt würde ich dich bitten, gleich noch mal zu wiederholen, was der Änderungsantrag genau
 548 war. Und der zweite Punkt ist, also prinzipiell ist euer Antrag, oder der Beschlusstext ist meines Erachtens gut formuliert. Ich sehe da nicht
 549 viel Kritisches. Wenn ich mir die Begründung anschau, gibt es eine Zeile, die ich glaube ich persönlich so nicht schreiben würde. Genau,
 550 die bezieht sich auf die letzte Frage, die ihr stellt und auch dann beantwortet. Dort steht, in den letzten Jahren hat es in Deutschland eine
 551 Welle von Verfolgungen gegen pro-Palästinensische und Klimaproteste gegeben. Ich glaube, dass der Begriff Verfolgung in diesem Kontext
 552 nicht passend ist. Ihr könnt durchaus von staatlichen Repressionen reden, weil es gibt nun mal Fälle von Polizeigewalt bei Protesten und
 553 unabhängig davon, ob sie rechtlich in Ordnung waren oder nicht, kann man das ja natürlich als Repression verstehen. Ich finde einfach nur
 554 die Begrifflichkeit Verfolgung meines Erachtens etwas zu hart formuliert oder noch nicht mal hart formuliert, es passt einfach nicht in diesem

Kontext. Der Grund, warum ich das so erwähne, ist, natürlich spielt der Beschlusstext eine Rolle, aber diese Anträge sind immer tendenziell relativ öffentlichkeitswirksam. Das bedeutet, wenn man so einen Antrag hier beschließt, landet das sehr schnell in der Presse und wenn in der Begründung steht, dass es zu Verfolgungen kommt, finde ich das kritisch, weil Verfolgung ist meines Erachtens nicht das passende Wort. Man kann von staatlichen Repressionen reden. Aber ansonsten finde ich euren Antragstext gut formuliert. Dann hätte ich noch eine Frage. Gibt es eigentlich irgendwelche Neuigkeiten zum Vorgehen der Hochschulleitungen, als Sie euch da wahrscheinlich gefilmt haben mit der Wärmebildkamera? Gibt es da irgendwelche neuen Erkenntnisse, juristische Prozesse, irgendwas?

Antragssteller : Wir haben aktuell noch nichts eingeleitet gegen die Universität. Wir weisen darauf hin, dass die Polizei als die Universität das dem Gericht übermittelt hat, dass die Polizei das kommentiert hat, als, den Wort halt kriege ich nicht hin, aber sie hat das schon, sage ich mal, kritisiert gegenüber der Universität. Ob man rechtlich dagegen vorgehen kann, das ist in der Grauzone, das ist ein Protest, aber es gibt auch so etwas wie Persönlichkeitsrechte und so weiter. Wir haben uns nicht darauf fokussiert, da irgendwas zu eröffnen.

Aras: Der Punkt ist ja, ihr seid im Camp. Ein Camp setzt ja voraus, dass man da wahrscheinlich auch irgendwie lebt. Dementsprechend finde ich das durchaus kritisch, wenn die Hochschule das Camp zu jeder Uhrzeit, das war ja abends, habt ihr gesagt, mit einer Wärmebildkamera da durchgeht. Auch Menschen, die in einem Camp teilnehmen, genießen ja gewisse Rechte und Privatsphäre. Wenn die so verletzt werden, dann finde ich das durchaus kritisch. Aber, okay, schade, ich habe gedacht, ihr habt da vielleicht einen Prozess am Laufen. Falls das so war, wie ihr es beschrieben habt, könnte man ja durchaus dagegen vorgehen. Und dann noch eine weitere Frage. Es gibt ja eine vorläufige Entscheidung des Verwaltungsgerichts Aachen, dass ihr euer Camp räumen müsst. Jetzt habt ihr dagegen, glaube ich, geklagt. Oder ihr habt auf jeden Fall Rufungen eingelegt. Und das soll jetzt am Oberverwaltungsgericht Also, das Verwaltungsgericht Aachen geht davon aus, dass es am Oberverwaltungsgericht noch mal bestätigt wird. Und dann war meine Frage an euch, wie würdet ihr reagieren, wenn das Oberverwaltungsgericht sagt, ja, das Camp muss geräumt werden? Und wie würdet ihr reagieren, wenn das Oberverwaltungsgericht sagt, nein, das Camp muss nicht geräumt werden?

Antragssteller : Also, wir Habe ich die Zeit, das zu beantworten? Wir gehen nicht davon aus, dass das Oberverwaltungsgericht die Entscheidung komplett übernimmt, weil wir eine sehr ausführliche Begründung haben dafür. Wo wir genau eingehen auf die Argumente des Verwaltungsgerichts in Aachen. Das Verwaltungsgericht Aachen nutzt den Vorwand Wissenschaftsfreiheit und Raum für öffentliche Diskussionen, die beide durch das Camp beeinträchtigt wären. Wir haben unter anderem Solidarisierungsbriefe ersucht von Organisationen und Professoren. Wir haben zum Beispiel vom ehemaligen Studienkollegen, von der SDS, von der Universität, von dem Antikriegsbündnis Nahost und dem Weltforum Solidarisierungsbriefe bekommen, die wir dem Gericht präsentieren, die darauf eingehen, auf die Wichtigkeit öffentlicher Diskussionen und Wissenschaftsfreiheit. Und wir haben von drei Professoren Bekundungen gegenüber dem Gericht bekommen, wo sie auch diese Argumente der Wissenschaftsfreiheit, die beschränkt wäre, wo sie diese Argumente widersprechen. Und unter anderem zum Beispiel Prof. Fischer-Almannai schreibt in seinem Brief, ob die polizeiliche Räumung des Camps dafür das richtige Zeichen ist, wage ich zu bezweifeln und plädiere für einen Vermittlungs- und Schlichtungsversuch zwischen den Students for Palestine und der Hochschulleitung. Die anderen Professoren möchte ich nicht bei Namen nennen, wegen Problemen, die sie dadurch kriegen könnten, einfach nur, weil ich nicht ihre Zustimmung dafür habe. Aber wir haben dem Gericht eine sehr ausführliche Begründung gelegt, warum unser Camp wichtig ist für genau die Werte, die das Aachener Verwaltungsgericht verteidigt. Und wenn das Oberverwaltungsgericht unserer Beschwerde widerspricht, dann nehmen wir das als ein sehr bedrohendes Zeichen für staatische Repressionen gegen studentische oder generell gegen pro-Palästina-Protesten. Und wenn das Oberverwaltungsgericht uns zustimmt, dann nutzen wir unser Recht weiter auf Versammlung.

Marten: Danke für den Redebeitrag. Als nächstes wäre Michel an der Redeliste.

Michael Dappen: Erst mal zu dem ursprünglichen Antrag mit den Wärmebildkameras. Da würde ich euch auch darauf verweisen, dass ihr am besten, wenn ihr juristische Schritte einläutet, wenn ihr euch da so sicher seid, anstatt hier, also ich fasse, wir als Studentenparlament sind hier nicht die Richter zu eurem Änderungsantrag, den ihr gestellt habt. Ich habe die Sachen in der Aachener Zeitung auch mitverfolgt. Aus meiner Sicht ist das keine Hetze seitens der Hochschule euch gegenüber gewesen. Und das grundsätzliche Sentiment des Rektorats euch gegenüber kann ich sehr gut verstehen. Auch bezogen auf euer Auftreten hier im Studierendenparlament und über die gemeinsame Zeit, die wir hatten. Deswegen ist bei mir so ziemlich der gute Wille für euch dahingesiecht in den letzten Monaten. Und ich würde gern den Schluss der Redeliste beantragen.



Michael Benjamin Dappen: GO-Antrag auf Schließung der Redeliste

Gegenrede von Aras Osso: Ich möchte das folgendermaßen begründen. Die Gruppe war ja mal beim ersten Mal sehr stark vertreten gewesen. Mittlerweile taucht hier nur noch eine Person auf. Und das ist meines Erachtens kein gutes Zeichen, weil offensichtlich viele Menschen in diesem Camp, ich weiß es nicht, ich habe mit denen nicht gesprochen, davon ausgehen, dass man hier nichts erreichen kann beziehungsweise dass es hier sinnlos ist. Das ist, glaube ich, so ein Eindruck, der entstehen könnte. Und ich glaube nicht, dass das ein gutes Signal ist, was wir hier im Stupa aussehen, wenn wir diese Diskussion abwürgen. Genau, das ist so meine Begründung, warum wir diese Diskussion zulassen sollten. Ob am Ende dem Antrag zugestimmt wird oder nicht, ist eine andere Sache. Aber mir geht es erst mal darum, dass wir weiterhin diesen Dialog aufrechterhalten. Dieses Camp hat Rückhalt in der Studierendenschaft. Ich möchte nicht sagen, wie groß der Rückhalt ist, das kann ich auch nicht beurteilen, aber der ist halt da. Und deswegen sollten wir sprechen. **Der GO-Antrag ist mit (8/11/9) abgelehnt.**

Marten: Dann stimmen wir jetzt aber ab. Wer ist für eine Schließung der Redeliste, der meldet sich jetzt. Wer ist dagegen? Wer enthält sich? Damit haben wir acht Stimmen für eine Schließung der Redeliste, elf gegen eine Schließung der Redeliste und neun Enthaltungen. Damit wird die Redeliste nicht geschlossen. Wir machen weiter mit Benedikt.

- 611 Ben Schrömgies: Ja, hallo. Mich würde mal interessieren, wo jetzt das Stichwort mit der Wärmebildkamera war, da sieht man sicherlich, wie
612 viele Leute dann da auch in den Zelten sind. Was denn deine Einschätzung, mit wie vielen seid ihr pro Nacht in den Zelten und gibt es leere
613 Zelte?
- 614 Antragssteller : Wir sind 15 bis 20 Menschen in den Zelten pro Nacht. Das schwankt natürlich hoch und runter, aber das Camp ist immer
615 noch sehr stark vertreten.
- 616 Ben: Dann hatte ich die Frage, du hattest doch ziemlich schwerwiegende Vorwürfe gegenüber dem Rektor, dass der Rektor einfach lügen
617 würde. Du hattest davon gesprochen, dass ihr interne Untersuchungen durchgeführt habt, um das zu prüfen, ob ihr den Rektor oder ob
618 Personen von euch, die den Rektor beleidigt haben, da würde mich mal interessieren, wie sehen solche Untersuchungen bei euch aus?
- 619 Antragssteller : Ich habe nur gesagt, wir haben das intern geprüft, ob das sein kann, ob das plausibel ist. Ich habe mit 10, 15 Leuten gefragt,
620 oder einer größeren Runde, von wem das gekommen sein könnte und alle waren sich einig, wenn so etwas käme, dann nicht von den Leuten
621 im Camp oder nicht von den Leuten, die das Camp vertreten. Ob das vorgefallen ist, das kann ich nicht sagen, weil keiner von uns ist rund
622 um die Uhr meinem Rektor und keiner von uns hat auch irgendwie die ganze Zeit aufgezeichnet, was er sagt. So etwas kann man schwer
623 nachweisen, dass es nicht passiert ist, wenn diese Behauptung kommt. Wir können nur sagen, es ist nicht repräsentativ fürs Camp und es
624 ist auch nicht im Interesse des Camps in keiner Weise. Wir suchen immer das Gespräch mit dem Rektor.
- 625 Marten: Wenn keine Rückfragen sind, dann wäre Aras als nächstes an der Redeliste. Ja, genau.
- 626 Aras: Ich habe ja in der Gegenrede davon gesprochen, dass offensichtlich viele aus diesem Camp hier nicht mehr auftauchen. Ich wollte da
627 noch mal ein bisschen reinhaken und noch mal fragen, was denn die Haltung des Camps dem Stupa gegenüber ist bzw. wie die Menschen
628 in diesem Camp, also was deren Perspektive auf das Stupa momentan ist. Oder generell, nicht nur Stupa, sondern auch die Perspektive der
629 Menschen, oder auch Hochschule. Hochschule habt ihr schon ein bisschen erläutert, dann Stupa.
- 630 Antragssteller : Okay, das ist ein bisschen freier geredet von mir und ich versuche, vorsichtig zu sein. Wir hatten seit dem ersten Antrag im Juni,
631 glaube ich, ein zwiespaltenes Gefühl vom Studierendenparlament. Das war etwas komplett Neues für uns. Wir waren in der ersten Runde,
632 im Protest vertreten, aber nicht in der Politik. Für uns ist das Richtung Politik hier. Nachdem wir Erfolg hatten mit unserem ersten Antrag,
633 waren wir gut gestimmt, sag ich mal. Nachdem unser Antrag zurückgenommen wurde von derselben Partei, die uns am meisten vertreten
634 hat. Das war natürlich so ein Schlag in den Bauch. Und die Art, wie argumentiert wurde, damit waren wir nicht... Das ist für uns schwierig
635 nachzuvollziehen. Es ist tatsächlich so, wie du sagst, dass die Motivation im Studierendenparlament weiter zu wirken in unserer Vertretung, in
636 unserem studentischen Organ, nicht mehr so hoch ist, nachdem die letzten Anträge gelaufen sind. Deshalb beschränken wir unser Bestreben
637 hier im Studierendenparlament nur noch auf das Thema Grundrechte und Versammlungsfreiheit.
- 638 Aras: Dann habe ich noch eine Frage. Ich möchte noch gerne eine Aussage geben, die euch vielleicht noch mal auf Ideen bringt. Eine Frage,
639 die ist jetzt etwas kritischer. Ihr hattet in der Vergangenheit eine Veranstaltung auf eurem Instagram-Account beworben. Von einer Person, ich
640 weiß nicht mehr, ich glaube, die Person hieß Michael, wenn ich mich nicht täusche. In der Veranstaltung sollte es darum gehen, wie zionistische
641 Einflüsse die Politik in den USA kontrolliert. In der Politik, in der Wirtschaft usw. Was ja völlig absurd ist, meines Erachtens. Habt ihr das intern
642 mal aufgearbeitet? Ich habe gehört, dass diese Veranstaltung am Ende nicht stattgefunden hat. Aber trotzdem ist das ja schon ein bisschen
643 krass, wenn man die Aussage trifft, dass zionistische Einflüsse die Politik in den USA kontrollieren würden. Das ist schon ein bisschen nicht in
644 Ordnung. Aber ich würde gerne wissen, was da eurer Haltung zu ist.
- 645 Antragssteller : Wir haben den Fall nicht weiter aufgegriffen, als das, was du schon darüber weißt. Wo wir den Vortrag unterbrochen haben
646 und beendet haben. Ich war auch nicht dabei. Ich kann das nicht beurteilen. Viele aus dem Kern des Camps waren nicht dabei. Aber vielleicht
647 sage ich mal, vorsichtshalber als Anregung. Wenn etwas komplett hart, rassistisches, antisemitisches gesagt wurde, dann sprechen wir uns
648 dagegen aus. In dem Fall kann ich wirklich nichts dazu sagen, weil ich nicht dabei war.
- 649 Aras: Hast du den Eindruck, dass ihr als Camp selbstkritisch seid?// Antragssteller: Selbstkritisch? Ja. // Das bedeutet, dass wenn es Vorfälle
650 bei euch im Camp gibt, ihr auch bereit seid, die in der Öffentlichkeit anzusprechen. Fälle von Antisemitismus, das muss nicht nur Antisemitismus
651 sein. Das kann auch Rassismus, Diskriminierung sein. Passiert das?
- 652 Antragssteller : Mein Eindruck ist, dass wir schon dazu bereit wären.
- 653 Aras: Also macht ihr es oder seid ihr dazu bereit? Du kannst hier gerne nach vorne kommen.
- 654 Layla : Ich will nur ganz kurz sagen, ich war bei der Veranstaltung dabei. Das war nicht richtig kommuniziert. Den Titel, den du genannt hast,
655 das war bei uns nicht so kommuniziert. Als er angefangen hat, seinen Vortrag vorzutragen, nach so fünf Minuten wurde das sofort beendet,
656 weil wir gemerkt haben, das ist problematisch. Das hat gar nicht so stattgefunden.
- 657 Marten: Danke, Aras, für deinen Redebeitrag. Als nächstes wäre Destina in der Reihe.
- 658 Destina Kolac: Ich möchte mich dem Redebeitrag von Aras daran anknüpfen und möchte fragen, ob ihr irgendeine Form von geregelten Abläufen
659 habt, Strukturen oder was auch immer, um sicherzustellen, dass hier nicht eine Art sicherer Hafen für diverse Formen von Diskriminierung,
660 unter anderem insbesondere Antisemitismus sein könnten. Ich glaube, dass die Sorge dafür durchaus berechtigt ist. Ich glaube, es wäre auch
661 in eurem Interesse, wenn ihr dafür klare Strukturen habt, klare Herangehensweisen, wie mit solchen Fällen, wie den eben genannten, umgehen
662 könnt. Ich vermisse das ein wenig bei euch und möchte fragen, ob ihr vielleicht gerade diesen Moment nutzen möchtet, um vielleicht Fehler
663 einzustehen, die ihr eventuell gemacht habt.
- 664 Antragssteller : Wir haben geregelte Treffen, sage ich mal, wie hier, mit Redebeiträgen und Themenvorschlägen usw. Wir gründen gerade
665 einen eingetragenen Verein. Das ist in der Mache. Natürlich auch mit Strukturen usw. Ich denke, der Fokus ist gerade auf Fehler eingestehen.
666 Ich kann nicht viel mehr sagen, was schon gesagt wurde von mir und meiner Kommilitonin Layla. Wir haben den Vortrag unterbrochen. Ich
667 habe das Gefühl, dass die Diskussion gerade in die politische, veranstalterische Ebene geht. Ich würde bitten, den Antrag wieder zu lenken

- 668 auf die Diskussion. Auf den eigentlichen Antrag, nämlich das Thema Versammlungs- und Meinungsfreiheit.
- 669 Destina: Der Antrag ist durchaus ein politischer. Sollten wir da politisch drüber diskutieren? So zu tun, als würden wir hier nur im rein theoretischen, hypothetischen Raum darüber diskutieren, was noch von der Meinungsfreiheit gedeckt ist oder nicht, ist etwas unehrlich, wenn man
- 670 bedenkt, wer die Antragsteller sind und mit was für Anträgen ihr vorherstimmend steht, als ihr in dem Parlament aufgetreten seid. Also finde
- 671 ich diese Fragen durchaus berechtigt.
- 672
- 673 Antragssteller : Ich kann nicht mehr wirklich dazu sagen, selbst wenn ich es wollte, weil ich kann nichts sagen, wo ich gegenüber meinen
- 674 Kommilitonen in Eigenverantwortungorgetreten bin.
- 675 Marten: Danke für den Redebeitrag. Als nächstes wäre wieder Aras an der Redeliste.
- 676 Aras: Ja, genau. Ich habe eine Sache, die eigentlich nur eine andere Sache sagen wollte, die ist mir kurz aus dem Kopf gegangen. Genau,
- 677 dann eine andere Sache. Habt ihr schon mal mit der Hochschule darüber gesprochen? Also mittlerweile habt ihr wahrscheinlich nicht mehr
- 678 super viel Kontakt zueinander. Aber gab es mal die Idee, Stipendienprogramme umzusetzen, dass man sagt, okay, wir haben Studierende
- 679 aus Gaza, beispielsweise im Maschinenbau oder in anderen Fachbereichen, und dass man dann vielleicht so die Idee hatte, diese Leute hier
- 680 aufzunehmen. Ob es überhaupt solche Forderungen gab oder ob es in dieser Richtung Bewegungen gab, sei es mit der Hochschule oder
- 681 auch mit anderen Institutionen, dass man sagt, hey, wir möchten Stipendienprogramme für palästinensische Studierende, damit sie auch hier
- 682 ihr Studium beispielsweise beenden können.
- 683 Antragssteller : Das Thema war bei uns insofern ein Thema, dass ein Stipendienprogramm in unserer Gruppe geteilt wurde, nicht an der
- 684 RWTH, sondern in Irland. Das anzuregen an der RWTH, finde ich, ist eine gute Anregung. Kannst du dir vielleicht direkt vorstellen, bei wem
- 685 man das anregen würde in dem Fall?
- 686 Aras: Also ich bin mir da nicht sicher, aber DAAD ist vielleicht ein Ansprechpartner, eine Ansprechpartnerin, also Deutsch-Akademischer
- 687 Austauschdienst. Und dann wollte ich vielleicht einfach nochmal so einen Tipp geben. Also ihr wollt ja, wenn es euch um die Sache geht,
- 688 dann solltet ihr auch selbstkritischer sein und dann solltet ihr das auch öffentlich sagen können. Also das ist so meine Meinung. Dann könnt
- 689 ihr auch ruhig in die Öffentlichkeit gehen und sagen, yo, wir machen Fehler zu dem oder dem Thema, haben wir gemacht und das arbeiten
- 690 wir öffentlich auf, weil so könnt ihr Glaubwürdigkeit gewinnen für eure Sache. Und eure Sache grundsätzlich, also dass man da auf die Straße
- 691 geht, protestiert, ist ja richtig. Nur die Frage ist, wie äußere ich mich politisch und genau wie selbstkritisch bin ich auch mit meinen eigenen
- 692 Strukturen. Ich glaube, das ist ein wichtiges Thema. Genau das einfach nochmal so als Anregung. Und nochmal danke, dass du auch hier
- 693 stehst. Obwohl wir da große Differenzen vielleicht auch haben.
- 694 Antragssteller : Ich gebe vielleicht doch eine Anregung zum Thema Selbstkritik. Der Vortrag, was ich sage, ist nur auf inhaltlicher Ebene. Zum
- 695 Thema Selbstkritik kann ich ein anderes Beispiel geben. Und zwar Spendengelder. Wir sammeln Spenden, die wir an Gaza liefern. Und da
- 696 gab es auch, sage ich mal, Verzögerungen, die durch unsere Neuformung, durch Unerfahrenheit mit diesem Thema kamen. Die dazu geführt
- 697 haben, dass Spendengelder nicht schnell genug verschickt wurden. Wir waren zuletzt dabei, das auszuarbeiten, das zu verfassen gegenüber
- 698 der Öffentlichkeit, dass wir dazu Stellung nehmen, warum sind die Spendengelder von euch, die ihr bei uns, sage ich mal, über unseren Weg
- 699 das weiterleitet, nicht rechtzeitig geschickt worden. Ich kann mich an die Diskussion erinnern. Ich weiß noch nicht, ob das gepostet wurde.
- 700 Aber ich kann dir sagen, das wird ernst genommen.
- 701 Aras: Danke. Letztes Argument von mir. Dann versucht es auch bitte, öffentlich anzusprechen.
- 702 Antragssteller : Das ging darauf hinaus, das öffentlich anzusprechen. Aber ich habe das nicht mehr verfolgt.
- 703 Marten: Danke für deinen Redebeitrag. Es steht aktuell niemand mehr auf der Redeliste. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer ist dafür?
- 704 Gibt es noch ein paar Fragen bezüglich des Änderungsantrags? Hat sich das geklärt? Es gab ja eine Frage, was genau wurde geändert?
- 705 Antragssteller : Das kann ich noch vorlesen. Ich hatte das nicht im Kopf, aber jetzt habe ich das schriftlich.
- 706 Marten: Ich könnte es auch vorlesen. Der Änderungsantrag beinhaltet nur den einen Absatz, der jetzt lautet, in diesem Rahmen verurteilen
- 707 wir das Vorgehen der Hochschule der RWTH Aachen gegen das Land Nordrhein-Westfalen wegen der Nichtbeschränkung der Versammlung
- 708 des Students for Palestine Camps Klage erhoben hat und den Versuch das Camp polizeilich räumen zu lassen. Das wäre der abgeänderte
- 709 Absatz. Wir kommen zur Abstimmung.
- 710 Ernst Steller: Ich würde gerne geheime Abstimmung fordern.
- 711 Marten merkt an, dass zur Annahme eine einfache Mehrheit notwendig ist. **Der Antrag SP72-A017 „Forderung nach Unterstützung zum**
- 712 **Schutz der Meinungsfreiheit“ wird mit (7/19/3) abgelehnt.**

TOP 17 Wahl des Verwaltungsrates

20:04 Uhr

TOP 17.1 Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates

20:04 Uhr

- 713 Marten Schulz: Kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt. Die Wahl eines Verwaltungsrates.
- 714 David Hall: Die AIFa würde gerne Joshua Derbitz vorschlagen.
- 715 Marten: Gibt es weitere Vorschläge?
- 716 Valentin Voigtland: Die GHG würde gerne Simon Roß vorschlagen.
- 717 Marten: Ich gehe davon aus, beides war für ordentliche Mitglieder. Gibt es weitere Vorschläge? Ich glaube, die GHG darf noch einmal. Das

718 scheint nicht der Fall zu sein. Simon, würdest du die Wahl in dieser Falle annehmen?

719 Simon R.: Ja.

720 Marten: Joshua, würdest du die Wahl in dieser Falle annehmen?

721 Joshua Derbitz: Ja.

722 Marten: Wollt ihr euch vorstellen? Joshua möchte sich vorstellen.

723 Joshua: Ich kann mich gerne vorstellen, wenn eine Vorstellung gewünscht ist. Wenn jetzt nicht jemand rein schreit, dass keine gewünscht ist, mache ich das einfach mal. Ich bin Joshua, ich studiere im Master Computer Engineering. Ich bin schon etwas länger in der Fachschaft Elektrotechnik aktiv. Ich habe mich in verschiedenen Gremien engagiert. Vom Studienbeirat bis zur Kommission für Struktur und Haushalt. Ich bin dann in die Hochschulpolitik gekommen. Ich war im AStA als Finanzreferent ein Jahr lang tätig. Ich bin seitdem Fachpersonal für den Haushalt. Ich war die letzten beiden Jahre Gruppensprecher der Studierenden im Senat. Ansonsten bin ich auch noch mal im solchen Studierendenwerk im Ausschuss Internationalisierung gewesen. Das ist vielleicht auch noch relevant für den Posten hier. Ansonsten habe ich eine E-Mail geschrieben. Ich glaube, da steht alles Relevante drin. Ich würde die jetzt nicht komplett vorlesen, wenn das nicht explizit gewünscht ist, um den Vorgang ein bisschen zu beschleunigen. Ich freue mich auf eure Fragen, entweder jetzt oder am Ende. Oder auch gerne nach der Sitzung oder über die gesamte Amtszeit hinweg.

732 Marten: Simon, du kannst dich auch gerne vorstellen, wenn du möchtest.

733 Simon R.: So, jetzt. Okay. Ich bin Simon, ich denke, die meisten hier kennen mich. Ich war bis vor einer Woche AStA-Vorsitzender. Ich habe da auch schon Kontakt zum Studierendenwerk gehabt. Ich fand das immer sehr bereichernd und auch spannende Themen. Sowohl in Wohnheimen, da steht ja auch in den nächsten Jahren einiges an, an Bauprojekten, Erweiterungen, aber auch Sanierung. Mensa Academica steht nächstes Jahr auch einen Austausch der Heizungs- und Kälteanlage an. Da wird auch die Mensa geschlossen. Da muss eben auch geschaut werden, wie kann das dann überbrückt werden, dieser Zeitraum. Generell das Mensa-Angebot, wie wird das zukünftig gestaltet. Auch so was, Themen wie Warenwirtschaftssysteme, CO2-Ampel, all solche Sachen, aber auch Preisgestaltung. Generell die Diskussion, wie hoch macht man den Sozialbeitrag, wie hoch sind die einzelnen Preise für die Gerichte. Da würde ich gerne auch einfach mit diskutieren. Ich freue mich darauf und wenn ihr Fragen habt, gerne.

741 Marten: Es gibt Fragen und zwar Ernst, hat er sich gemeldet gehabt.

742 Ernst Steller: Ja, das ist eine dumme Frage. In einem Mensa-Schlangengespräch, die insbesondere inzwischen sehr lange dauern, mit einem ehemaligen Lehrreferenten in einer schönen Jacke eines Maschbau-Instituts, kam die Idee einer Zwei-Klassen-Mensa für Erstis und erfahrene Mensierer auf. Was ist eure Meinung dazu?

745 Joshua: Ja, da bin ich kein Fan von. Ich glaube, es ist eine gute Idee, dass man den Erstis vielleicht ein bisschen erklärt, wie die Mensa funktioniert. Da hat das Studierendenwerk mittlerweile auch unten eine Person stehen, die zumindest das Prozedere an den Aufladeautomaten erklärt. Und dass man da Hilfestellung gibt, damit das alles ein bisschen besser fließt. Weil am Ende haben davon alle Vorteile, sowohl die Erstis als auch die anderen Studierenden. Aber eine Zwei-Klassen-Mensa würde ich doch entschieden ablehnen.

749 Simon R.: Ja, ich würde mich da anschließen. Ich glaube, man müsste einfach noch mal ein bisschen mehr erklären. Ich glaube, da hätten wir auch als AStA mehr machen können. Jetzt zur Ersti Woche oder auch schon bei den Vorkursen eigentlich, um zu erklären, wie funktioniert das Ganze und wo stellt man sich hin und wo steht man eigentlich nur im Weg von anderen Schlangen.

752 Ernst: Ja, vielen Dank. Ich möchte mir noch auf meinen Vorschlag einer Änderung des Hausrechts, dass man langsamen Leuten in den Rücken pieksen oder in die Kniekehlen treten darf, vorschlagen. Aber das wäre dann auch das Ende meines Redebeitrags.

754 Marten: Danke für deinen Beitrag. Dann wäre als nächstes Malena an der Reihe.

755 Malena Moog: Eine weitere Aufgabe vom Studierendenwerk ist ja auch, das BAföG. Ihr habt beide nichts dazu gesagt. Was stellt ihr euch da in eurer Amtszeit vor und was sind da für Projekte?

757 Joshua: Kann ich kurz was zu sagen? Das BAföG ist eine Aufgabe, die das Studierendenwerk erledigt. Sie werden vom Land für Berlin. Sie bearbeiten die Anträge für das BAföG. Das heißt, die genaue BAföG-Höhe ist natürlich kein Entscheid, wie das Studierendenwerk hier in Aachen treffen kann. Auch die Mitarbeiter, die man hat, um die Anträge zu bearbeiten, sind vom Land fix vorgegeben. Da hat man auch wenig Spielraum. Wo ich da einen großen Ansatzpunkt sehe, ist aber über Vernetzungsmöglichkeiten wie das Deutsche Studierendenwerk, das ist der Dachverband von allen Studierendenwerken, genau darauf hin einzuwirken, dass man da gute Lösungen findet, dass man da den Personalschlüssel erhöht für die Bearbeitung von den Anträgen und auch, dass man natürlich langfristig da Sätze einführt, die zum Überleben oder zum Leben reichen. Da muss man halt sagen, dass man da in der Vergangenheit wenig Anpassungen hatte. Es gab ja heute auch ein Urteil dazu vom Bundesverfassungsgericht, die die Sätze erst mal nicht als verfassungswidrig eingestuft hat, was natürlich eine Enttäuschung für viele Studierende ist, was ich auch gut verstehen kann. Das ist ein wichtiger Weg, dass man zu einem sozial gerechteren BAföG geht. Ich habe da auch schon Ideen, wie man das im DSB voranbringen kann, auch in Kooperation mit weiteren AkteurInnen, wie zum Beispiel dem Freien Zusammenstich von Studierendenschaften. Da habe ich auch schon mit einem Kuratoriumsmitglied des DSBs drüber gesprochen. Die haben da ganz spannende Ideen. Ich hoffe, dass man da coole Sachen umsetzen kann. Es sind leider viele Sachen, die wir hier nicht lokal in Aachen umsetzen können, sondern eher auf bundes- und landesweiter Ebene.

770 Simon R.: Ich kann da eigentlich wenig hinzufügen. Ich denke, Vernetzung ist da eben der Schlüssel, dass vom Land an das Studierendenwerk delegiert wird, das BAföG-Amt als Aufgabe. Da kann man auch mehr machen mit dem Studierendenwerk, mit den Asten vielleicht auch zusammen und da auch der Politik einfach zugehen.

773 Marten: Wenn du keine Rückfragen hast, wie geht es als nächster Redner, Simeon?

774 Simeon Ricking: Ja, genau. Du schreibst in deiner E-Mail, dass du möchtest, dass das Angebot in Mensen als attraktiv wahrgenommen wird.
775 Kannst du das vielleicht ein bisschen konkretisieren, insbesondere im Hinblick auf das vegetarische Angebot Bistro. Das gleiche vielleicht auch
776 noch von Simon. Danke.

777 Joshua: Kann ich gerne machen. Was bedeutet attraktives Angebot? Das bedeutet, dass es den NutzerInnen gefällt, also den Studierenden.
778 Was genau am Ende attraktiv ist, kann ich nicht sagen. Das sollte man mit Umfrage oder ähnlichen Instrumenten machen. Das muss man da
779 ganz klar so machen. Gleichzeitig ist aber auch wichtig, für ein attraktives Angebot, dass die Mensenspeisen zu einem sozialverträglichen Preis
780 angeboten werden. Also ist da auch insbesondere darauf zu achten, dass der Preis am Ende stimmt, damit die Studierenden es wahrnehmen.
781 Ich hoffe einfach, dass wir da über Umfragen noch mal ein bisschen besser herausfinden können, was schmeckt den Studierenden und dann
782 auch langfristig bei den aktuellen Preisen bleiben können. Es gab überall sehr starke Steigerungen der Preise. Beim Studienwerk waren die
783 Preise relativ gering.

784 Simon R.: Das sieht bei mir ähnlich aus. Mir ist vor allem wichtig, dass es immer noch ein sehr günstiges Gericht gibt. Also das Tellergericht zum
785 Beispiel. Dass das weiterhin maximal 2 Euro sind. Das ist ja auch schon mal eine starke Verbesserung, dass zum Beispiel das vegetarische
786 Tellergericht meistens nur noch 1,60 Euro kostet. Und man dann quasi die Wurst nicht im Eintopf hat, aber dann trotzdem 2 Euro zahlt. Das
787 ist schon mal ganz gut. Es wird Gerichte geben, die sind teurer, aber es muss auf jeden Fall eine gute Auswahl an Gerichten geben, die allen
788 Leuten schmecken, auch für sehr günstiges Geld.

789 Marten: Danke. Wenn es keine weiteren Rückfragen gibt, dann gehe ich davon aus, dass es auch keine Personaldebatte gewünscht ist. Da wir
790 zwei Personen für drei Plätze wählen, können wir in Kumulo wählen. Dann wählen wir Justus. Dann wählen wir Einzelnen. Es wurde Einzelwahl
791 beantragt. Dann wählen wir Einzelnen. Es wurde auch eine geheime Wahl beantragt. Malena beantragt geheime Wahl. Dann stimmen wir jetzt
792 erstmal über Simon ab, weil der zuletzt vorgeschlagen wurde. Nummer 22 auf der Rückseite. Hat jede Person einen Stimmzettel erhalten, der
793 auch eine Stimmkarte hat? Hat dann auch jede Person außer zwei Leuten abgegeben? Eine Person? Und alle haben abgegeben. Juhu! Wir
794 machen jetzt mit Joshua weiter, mit der Wahl von Joshua. Das ist die Nummer 17, auch auf der Rückseite.

795 Marten: Simon ist mit 18 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen gewählt. Es war eine einfache Mehrheit notwendig nach unserer
796 Wahlordnung.

797 **Simon Roß wurde mit (18/5/5) zum Mitglied des Verwaltungsrates gewählt.**

798 Simon R.: Dankeschön.

799 Marten: Hat jede Person eine Stimmkarte bekommen? Hat jede Person diese auch abgegeben? Dann zählen wir jetzt aus. Joshua Derbitz
800 wurde gewählt. Er wurde mit 22 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen gewählt.

801 **Joshua Derbitz wurde mit (22/4/2) zum Mitglied des Verwaltungsrates gewählt.**

802  Marten Schulz: GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung von 15 Minuten

803 **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

TOP 18 Antrag Pilotprojekt Kulturticket (Antrag SP72-A039)

20:45 Uhr

804 Der Antrag ist unter Anlage 15 zu finden.

805 Marten Schulz: Ich begrüße alle, die hier im Raum sind. Es können sich schon mal alle moralisch und seelisch darauf vorbereiten, dass wir
806 gleich ein Antrag zum Kultursemester-Ticket bekommen. Das Problem ist, dass die Antragsteller auch nicht da sind vom Kultursemester-
807 Projekt. Aber ja, wir warten noch ein bisschen. Ein Antragsteller ist da. Wir können weitermachen. Doch, ihr seid dran, Marco. Nein, falsche
808 Richtung. Wir sind beim Kultursemester-Ticket.

809 Marco Leonhardt: Ja, und zwar haben wir im Mai vor der Situation gestanden, dass wir entweder die Frage hatten, senken wir jetzt zum
810 Wintersemester bereits den AStA-Beitrag oder in dem Sinne What Else. Und da hat auf der Studierendenparlamentssitzung im Mai auf der
811 Studierendenparlamentssitzung wurde entschieden, dass wir den Nachtragshaushalt dahingehend anpassen, nicht zum Wintersemester den
812 Beitrag zu senken, sondern stattdessen 250.000 Euro für den Piloten des Kultursemester-Tickets im Haushalt zur Verfügung zu stellen. Die
813 Idee war damals explizit nicht, dass man das jetzt schon langfristig einführt, sondern, weil das ja auch für uns und auch, weiß ich nicht, Aachen
814 ein relativ neues Thema ist, dass man diese Möglichkeit nutzt, das erst mal für ein Jahr befristet in Form von einem Piloten zu machen, um
815 eben in diesem Jahr die Erfahrungen zu sammeln und Rückmeldungen zu bekommen, ist sowas überhaupt attraktiv, wird sowas genutzt,
816 wie kommt sowas bei den Studierenden an, wie sehr wird das nachgefragt und einfach quasi das für ein Jahr mal zu testen und dann,
817 wenn man die Erfahrung gesammelt hat und Erhebungen gemacht hat, zu entscheiden, ob man sowas auch langfristig fortsetzen möchte, so
818 ähnlich wie man das auch beispielsweise bei der Erweiterung nach Südl limburg beim Semesterticket gemacht hat. Dann gab es ein bisschen
819 Verzögerungen und wir hatten in den vergangenen Monaten verschiedene Gespräche, so wurden eigentlich erst mal vorgestellt auf so einem
820 Austauschtreffen in der Kulturszene in Aachen, dass sowas eine Projektidee ist und dann konnten sich quasi die Einrichtungen, die daran
821 interessiert waren, melden und sagen, sie haben Interesse, auch an einem Piloten da für ein Jahr mal teilzunehmen. Dann wurde sich noch
822 mal ein bisschen später mit den interessierten Einrichtungen ausgetauscht. Was uns zu dem Zeitpunkt überrascht hat, war, dass da richtig
823 viele Einrichtungen Interesse hatten. Wir sind eigentlich so mit der Erwartung daran gegangen, dass das an einer Hand abzählbar ist, aber ich
824 glaube, es waren über zehn oder so, die da Interesse bekundet haben und ursprünglich war die Überlegung, okay, im Piloten, wenn man da

erst mal nur mit wenigen startet und das dann Stück für Stück aufbaut, falls es attraktiv ist, dann ist das okay und wir waren dementsprechend sehr überrascht und ich glaube, alleine bei dem zweiten Austauschtermin mit den Interessierten, da waren 30 Leute oder so anwesend, das war richtig krass. War auch ein guter Austausch. Wir haben uns dann überlegt, okay, wie kann man sowas auch ausgestalten? Haben da ein bisschen an der Analogie zum Semesterticket auch mal einen Vertragsentwurf ausgearbeitet und hat Simon rumgeschickt. Ursprünglich war mal geplant, vielleicht zum Wintersemester zu starten, das ist dann nicht mehr möglich gewesen. Die letzte Idee war quasi der Start dann zum Jahreswechsel vom Kalenderjahr, also 2025. Das geht auch daher, dass wir das nicht in Form von einem eigenen Teilbetrag haben, sondern in Form dieses Piloten mit dem allgemeinen Haushalt. Dadurch waren wir da entsprechend flexibel und dann haben wir uns darüber ausgetauscht, wie kann man eventuell dann die Mittel auch einsetzen und das muss ja entsprechend auch fair sein mit allen Beteiligten, weil man sonst auch dafür, also man muss ein bisschen Sorge dafür tragen, dass irgendwie alle, die mitmachen, miteinander da gemeinsam ein Projekt verfolgen und man nicht zu sehr in eine Situation gerät, wo da verschiedene Interessensgruppen gegeneinander geraten, weil das könnte so etwas sehr schnell zum Scheitern bringen, wenn man sich die ganze Zeit darüber zerstreitet und die Idee war ja wirklich, das in Form von einem Piloten erst mal ein Jahr zu starten und dann zu gucken und dann die Erfahrung davon mitzunehmen. Jetzt haben wir noch den Antrag eingereicht, dass dann auch entsprechend Verträge abgeschlossen werden können. Ich weiß nicht, ob Simon das noch ergänzen möchte. Okay, nein.

Marten: Es ist ein Änderungsantrag eingegangen, der wird gerade in Open Slides eingearbeitet, aber das könnte noch ein bisschen dauern. Gibt es Fragen oder Anmerkungen oder Anregungen, Diskussionen? Es gibt keine zweite Lesung. Es sind alle drei Lesungen zusammengefasst. David.

David Hall: Wollen wir den Antrag dann nicht einfach in drei Lesungen behandeln? Oder ist das schon zu spät oder darf ich das nicht, weil ich keine Stimmkarte habe?

Julius Kröger: Ich beantrage den Antrag in drei Lesungen zu behandeln.

Marten: Wir behandeln den Antrag in drei Lesungen. Gibt es in der Grundsatzdebatte Diskussionsbedarf? Justus.

Justus Schwarzott: Was ist die Begründung, dass wir so etwas grundsätzlich brauchen, wie es bisher noch nicht erfolgt?

Simon Roß: Das Kultursemesterticket im Allgemeinen? Okay. Ich glaube, dass es sehr sinnvoll ist, Studierenden einen leichten Zugang zu Kultureinrichtungen zu ermöglichen und gleichzeitig auch einen günstigen Zugang. Deswegen steht auch in der Präambel von dem Vertrag, dass man die kulturellen und sozialen Belange wahrnehmen möchte, genauso wie wir beim Semesterticket auch die sozialen Belange dadurch wahrnehmen. Das ist ein sehr wichtiger Punkt. Es gibt Kultureinrichtungen, die sind schon jetzt voll ausgebucht. Dann möchte man vielleicht da einfach nur, dass Studis da eben auch kostengünstig hinkommen, wenn sie sich ein normales Ticket nicht leisten könnten. Bei anderen Einrichtungen gibt es eben auch freie Plätze. Das heißt, da besteht auf jeden Fall auch noch ein großes Potenzial, diese zu nutzen, zu relativ geringen Kosten. Da gibt es dann auch gleich noch einen Antrag von Liam zu. Oder von. Zumindest. Es gibt einen Antrag, der aus Gesprächen mit Liam in den letzten Tagen entstanden ist. Es ist natürlich auch irgendwo erstrebenswert, dass man Studierende an ein Kulturangebot heranführt und es normaler macht, auch das wahrzunehmen, ins Theater zu gehen, vielleicht auch mal Museen zu besuchen, um da auch langfristig eine Bindungswirkung zu schaffen. Aber natürlich auch den Bildungsauftrag mit wahrzunehmen.

Justus: Gut, ich will mich erst mal auf das Argument des Preises fokussieren, weil ich glaube, die soziale Verträglichkeit kommt da drüben noch. Da würde ich mich zurückhalten. Inwiefern ist das überhaupt günstig, wenn das Geld, was ich da reinstecke, dann wieder durch mich bei einem Theaterbesuch in Anspruch genommen wird? Wo liegt da die Vergünstigung?

Simon R.: Das Ziel ist ja so ein bisschen, einfach auch Kosten zu solidarisieren. Das ist genauso wie beim Semesterticket. Für eine Person, die das überhaupt nicht nutzt, ist das natürlich ein zusätzlicher Beitrag, den man zahlt. Aber man ermöglicht es eben allen Studierenden dadurch, das Angebot grundsätzlich in Anspruch zu nehmen. Die Kosten kommen eben sehr stark darauf an, welche Einrichtungen man betrachtet. Einrichtungen, die schon voll ausgebucht sind, da wird man nicht drumherum kommen, für die Tickets, die man im Rahmen des Semestertickets abnimmt, dann auch mehr oder weniger die vollen Kosten zu erstatten. Das heißt, da entsteht kein direkter Preisvorteil, sondern es ist eher, dass die Leute da auch günstig hinkommen, die sich das sonst nicht leisten könnten. Bei anderen Einrichtungen kann man da schon auch erreichen, dass Plätze, die bisher freigebblieben sind, dann besser genutzt werden und auch kostengünstiger abgegeben werden.

Justus: Bei dem Semesterticket lässt sich diese Vergünstigung sehr klar beziffern. Da kann man auch sehr klar einen Strich darunter ziehen und ausrechnen, was wir da als Studierendenschaft sparen. Daher die Frage, wie viel spart man denn durch dieses Ticket?

Simon R.: Das kannst du nicht beantworten. Das Modell sieht halt vor, dass nach Tickets abgerechnet wird. Also nach benutzten Tickets. Das heißt, es gibt jetzt nicht immer eine direkte Einsparung. Das kommt eben darauf an, ob die Institution bisher voll ausgebucht ist oder nicht und welchen Preis man dann den einzelnen Institutionen pro Ticket, das abgenommen wird, zugesteht.

Justus: Was sind da die Rahmen und was sind da die Stufen?

Marco: Noch zu der Frage davor. Das kannst du beim Semesterticket auch nicht genau beziffern, weil wir die genauen Nutzungszahlen so auch nicht kennen. Was meinst du mit Rahmen und Stufen?

Justus: Was ist die Vergünstigung, die ich bei Angebot XY bekommen kann im Vergleich zu dem regulären oder dem schon vergünstigten Preis? Und beim Semesterticket kann ich sehr wohl anschauen, was ein vergleichbares Ticket kosten würde, wenn es kein solidar finanziertes Ticket gäbe. Und da rechnest du uns eigentlich jede SP-Sitzung vor, welche Ersparnisse wir daraus gewonnen haben. Und das sollte man ja für so ein Kultur-Ticket auch kennen.

Marco: Kann man auch nicht, weil das halt davon abhängig ist, wie stark man was nutzen würde oder nicht. Und es gibt auch dieses Thema von induzierter Nutzung. Das gibt es beim Semesterticket auch. Auch beim Semesterticket ein großes Thema, dass Studierende sagen, wenn

es kein Semesterticket gäbe, würde ich nicht 49 Euro im Monat bezahlen. Und dann laufe ich lieber, aber ich habe das Semesterticket und steige im Zweifel mal in den Bus. Und genauso würde es auch zumindest die Hoffnung, induzierte Nutzung bei einem Kultur-Semesterticket geben. Wenn dieses Angebot mit geringen Barrieren da ist, könnten Studierende das eher nutzen als sie jetzt. Weil jetzt vielleicht eine Karte in der Einrichtung XY 30 Euro kostet und man sich da schon eher die Frage stellt, ob man die 30 Euro gerade für diesen einen Abend ausgeben möchte. Und wenn man sich anschaut, was so ein Kultur-Semesterticket in anderen Städten kostet, dann ist das irgendwo im Schnitt bei circa 3 Euro im Semester. Ich glaube, wir sind da, ich habe es nicht genau im Kopf, aber wir sind da ungefähr, glaube ich, momentan im Durchschnitt, oder? Ich habe es nicht im Kopf. Jedenfalls reicht ja dann schon der Besuch von einer Veranstaltung, um das rauszuhaben oder eine Vergünstigung zu haben. So ähnlich wie beim Südlomburg-Add-on, eine Einzelfahrt nach Maastricht kostet irgendwie 18 Euro und im Semester bezahlen wir dafür 7,24 Euro. Das heißt, wenn ich einmal im Semester nach Maastricht fahre, dann habe ich schon irgendwie 30 Euro gespart.

Justus: Ja, das ist absolut korrekt. Nur ich kann beliebig oft nach Maastricht fahren oder wenn ich nach Maastricht fahre, kann Joshi immer noch fünfmal nach Maastricht fahren. Aber wenn ich zweimal im Theater war, dann kann Joshi nicht mehr ins Theater gehen.

Marco: Wieso nicht?

Justus: Weil der Topf irgendwann leer ist.

Marco: Genau, das kann natürlich auch beim Bus passieren. Wenn der Bus voll ist, hast du kein Anrecht darauf, mitgenommen zu werden.

Marten: Danke für deinen Redebeitrag. Als nächstes wäre Simeon an der Reihe.

Simeon Ricking: Ja, eigentlich wollte ich so grundsätzlich mal hören, wie der aktuelle AStA zu dem Antrag steht. Jetzt steht Liam sowieso schon auf der Redeliste. Deshalb vielleicht noch eine zweite Frage. Wie schätzt ihr den Aufwand ein, das Ganze zu organisieren? Da müssen ja dann eine ganze Reihe von Verträgen abgeschlossen werden. Man braucht irgendeinen Prozess, dass das mit den Tickets läuft. Wie stellt ihr euch das vor?

Simon R.: Es ist natürlich Aufwand, die ganzen Vertragsverhandlungen durchzuführen, die Verträge abzuschließen. Das Ticketing wird gerade am Anfang Aufwand sein, das einzuführen. Dann auch jährlich zu schauen, wie ist die Nutzung. Wollen wir noch zusätzliche Einrichtungen mit reinnehmen? Welche Einrichtungen sind nicht so gut besucht? Ob Sie das Angebot anpassen oder nimmt man die ganz raus? Das sind alles Fragestellungen, die ich nicht beantworten kann. Am Anfang wird es aber einiges an Aufwand sein. So wie das beim Semesterticket auch ist.

Marten: Wenn du nichts mehr hast, dann.

Simeon: Vielleicht kann Liam entweder als Antwort auf mich oder bei seinem Beitrag darauf eingehen, wie er das auch möchte.

Liam Gagelmann: Ich kann einen inhaltlichen Input geben und in Folge darauf eine Frage stellen. Ich glaube, was die gerade diskutierte Komplexität der Einführung in den bürokratischen Aufwand betrifft, dazu können wir aktuell. Der Aufwand durch die Verhandlungen ist nicht absehbar, weil wir nicht wissen, wie kompliziert die Finalisierung der Verhandlungen sein wird. Kommt auch noch darauf an, an welchem Verhandlungsstand wir weitermachen und ob die Verhandlungen weitergehen. Was die Planung oder die Organisation des laufenden Tickets betrifft, können wir dazu noch überhaupt keine Aussage treffen. Das kommt auf Fragen an, wie macht man selber das Ticketing? Machen das Ticketing die einzelnen Einrichtungen? Wie sieht das IT-System dazu aus? Wie sieht das Zahlungssystem dazu aus? Das ist etwas, wo ich gerade... Ich weiß nicht, ob Marco und Simon dazu weit fortgeschrittene Details haben.

Marco: Können wir ergänzen, Ticketing wird man nicht selber machen können, weil die Kultureinrichtungen nicht dazu bereit sind, ihre Ticket-systeme aufzugeben. Das heißt, man muss irgendwie schauen, das läuft auch in anderen Städten so, dass man eine zentrale Informations-plattform hat, wo einfach einmal gesammelt dargestellt ist, welche Einrichtungen nehmen Teil. Und dann schaut man, wie kann ich jetzt bei der Veranstaltung das Kultursemesterticket nutzen. Unsere Vorstellung war, dass man eventuell mit gemeinsam abgeglichenen Gutscheinen oder Codelisten arbeitet, die zu Vertragsbeginn ausgetauscht werden. Und dass man dann auf einer zentralen Plattform mit Verifizierung des Studierendenstatus Code generieren kann, der dann zumindest bei den großen Ticketportalen, die manche Einrichtungen haben, hinterlegt ist und eingelöst werden kann. Dann hat man einerseits klar, dass bei der Abrechnung kein Betrug entstehen kann. Man hat auch klar, dass zumindest an mindestens einer Stelle verifiziert ist, dass ein Studi das macht. Und man hat auch direkt eine Evaluation über die Nutzung und sieht die Nutzungszahlen beim AStA. Also das hat aus unserer Sicht viele Vorteile und das Ticketing kann weiter bei den Einrichtungen bleiben. Bei kleinen Einrichtungen, die jetzt nicht so große Ticketportale haben, da ist es auch so, die stecken teilweise, je nach Einrichtung, in mehrjährigen langfristigen Verträgen, die die nicht so einfach ändern können und auch nicht würden. Da könnte man überlegen, ob man bei kleinen Einrichtungen dann die Codes in Form von Abstrichlisten oder manuell bearbeitet. Aber da haben wir zu dieser Idee bisher keinen Widerspruch gehört. Man müsste halt aber so eine Webseite, die so etwas abbilden kann, einmal programmieren und ermöglichen.

Liam: Ja, meine Frage ist, wie wird sichergestellt, dass die Tickets dann auch tatsächlich genutzt werden? Weil wenn ich jetzt zum Beispiel ein kostenloses. Also wir nehmen ja nicht ohne Grund eine Kautions, wenn zum Beispiel Rechtsberatungstermine vergeben werden im AStA. Gibt es ein ähnliches System, was ihr euch schon überlegt habt für dieses Modell?

Marco: Ja, es gibt ja dann eine genaue Abrechnung über die genutzten Tickets. Das heißt, nach bestimmten Zeitrahmen müsste die jeweilige Einrichtung uns dann mitteilen, welche Codes genutzt worden sind. Und dann siehst du genau, welche...

Liam: Die Codenutzung erfolgt doch aber in dem Moment, wo ich das Ticket dann tatsächlich buche auf deren Webseite oder so. Aber das garantiert ja nicht, dass ich hingehe zu der Veranstaltung. Da müsste ja dann das Personal, was die Tickets abreißt, dann irgendwie mitteilen, dieses Ticket, wovon wir nicht wissen, dass es existiert, wurde nicht abgerissen. Oder gibt es dafür ein System?

Marco: Denkst du, es gibt da jetzt groß. Wir sichern ja schon mal einmal, dass nur Studierende diese Codes sich erhalten können. Und dann müsste eine Person das irgendwo einlösen. Und nur die Eingelösten würden abgerechnet. Das ist jetzt auch mal in Einzelfällen vorkommen, dass eine Person dann nicht hingeht, weil sie krank geworden ist. Das wird man nicht vermeiden können, glaube ich. Aber das würde auch...

- 939 Das kommt dann ein bisschen drauf an, wie auf die Einrichtung wahrscheinlich.
- 940 Simon R.: In Fällen, wo das Ticket dann direkt über einen Onlineshop gebucht werden würde, kannst du es eigentlich nicht wirklich kontrollieren.
941 Es wird wahrscheinlich so Fälle geben. Gleichzeitig, wenn das Ticket halt gebucht ist und die Person geht nicht hin, dann ist es halt auch
942 irgendwie blöd, wenn die Einrichtung das Ticket nicht anderweitig verkaufen kann.
- 943 Liam: Deswegen meine ich auch, wir geben ja nicht ohne Grund die Rechtsberatungstermine mit Kautio n raus. Genau das, was man da
944 versucht, mit der Kautio n zu machen, kann man in diesem Modell nicht.
- 945 Joshua Derbitz: Ich habe eine Frage. Man hat ja schon mit ein paar verschiedenen Kulturträgern in der Stadt gesprochen. Die haben verschie-
946 dene Angebote. Wie ist das Verhältnis davon, deutschsprachige Angebote zu englischsprachigen Angeboten? Weil am Ende zahlen dafür
947 das Ticket alle. Wir haben an der RWTH ja im Moment 31% internationale Studierende, von denen viele kein Deutsch in einem Level haben,
948 wie sie zum Beispiel einem Theaterstück folgen können. Dass man da auch so eine Ausgeglichenheit hat für die.
- 949 Simon R.: Ich denke, der überwiegende Anteil wird deutschsprachig sein. Wir hatten am Montag schon darüber gesprochen, dass mir der
950 Punkt persönlich vorher noch nicht aufgekommen ist. Finde ich sehr gut, das auch anzusprechen. Es gibt ja auch Musikveranstaltungen, die
951 da teilweise mit drin sind. Wenn man perspektivisch die Museen da auch noch mit reinnimmt, die sind hoffentlich dann auch mindestens
952 zweisprachig. Es gibt auch einmal die deutsch-französische Gesellschaft, die irgendwas macht.
- 953 Marco: Gleichzeitig kommt man natürlich, wenn man sowas macht, mit so Verträgen in eine bestimmte Verhandlungsmacht und könnte sich
954 dann verhandeln, dass bestimmte Veranstaltungen auch auf englisch stattfinden, was man so erstmal nicht könnte.
- 955 Joshua: Wenn wir da mehr englischsprachige Veranstaltungen im Theater Aachen kriegen, bin ich voll dafür. Ich wage es aber zu bezweifeln.
956 Möchte ich mir anmerken bei den 120.000, was da am Ende für das Theater Aachen bei rumspringen, dass da signifikante Vorteile für die
957 Erstellung von englischen Produktionen sind, weil die normalerweise schon teurer sind. Da wurde eben der Vergleich zum Semesterticket Süd
958 Limburg fällt. Das finde ich sehr spannend, weil ich war ja auch damals bei der Einführung dabei. Wir haben damals bei der Einführung das
959 ganze Projekt sehr intensiv von der Rechtsabteilung der RWTH begleiten lassen. Also einmal vom Dezernat 9, was uns bei vertragsrechtlichen
960 Sachen geholfen hat. Und natürlich aber vor allem von der Abteilung 1.1 der Hochschule, die sich mit der Zulässigkeit davon auch beschäftigt
961 hat. Habt ihr da schon erste Informationen eingeholt, ob das Ticket überhaupt in der Form zulässig ist? Bei den Semesterticket-Urteilen war
962 immer sehr relevant, dass wir eine Preisersparnis haben für die Zulässigkeit. Das kann man in verschiedenen Gerichtsurteilen auch sehr klar
963 lesen. Und hier haben wir eben keine Preisersparnis, zumindest keine, die man jetzt schon im Vorhinein beziffern kann.
- 964 Marco: Ja, wir hatten Gespräche mit der Rechtsabteilung, auch schon mehrere, die wissen, was da geplant ist und haben da keinen Einspruch
965 erhoben. Also die haben da keine Bedenken gegen geäußert. Ich denke, ein großer Unterschied ist halt auch dann der Fakt, dass man das
966 als Pilot macht und sich nicht langfristig mit einem Beitrag dahingehend verpflichtet. Und dann muss man, also wenn man nach einem halben
967 Jahr/Jahr die Erkenntnis gewinnt, okay, das wird überhaupt nicht genutzt und wir stecken da wirklich viel Geld rein, wenn man dann die
968 Entscheidung trifft, wir verlängern das, dann taucht diese Fragestellung definitiv auf. Aber es ist ja genau das Ziel mit den Piloten zu schauen,
969 ob sowas genutzt wird oder nicht. Und dieser Test oder dieser Test kostet dann halt auch Geld, weil sonst macht keine Einrichtung mit.
970 Also keine Einrichtung wird dir sagen, okay, wir lassen jetzt alle Leute hier kostenlos rein, ohne sicher zu haben, dass uns entsprechende
971 Einnahmeausfälle irgendwie gedeckt sind.
- 972 Simon R.: Vielleicht noch so generell als Ergänzung, also wir zahlen ja auch alle irgendwie, ich glaube 1,50 Euro, einen Semesterbeitrag mit für
973 die Kindergärten und da sind auch nur ein Bruchteil von Kindern irgendwie drin. Genauso zahlen wir für den Hochschulsport, beziehungsweise
974 für das Sportreferat einen Beitrag und nicht alle Studierenden können einen Platz beim Hochschulsport bekommen. Also es gibt schon auch
975 andere Fälle, wo man halt jetzt nicht so den direkten Nutzen von hat.
- 976 Joshua: Ja, wobei bei den Kindergartenbetreuungen kann man ja ganz klar sagen, dass wir dann unsere soziale Bedürftigkeit prüfen, indem
977 wir prüfen, dass die Leute Kinder haben, Studierende, die Kinder haben, sind in einem deutlich höheren Armutsrisiko als normale Studierende.
978 Das kann man auch in der Studierendenbefragung des DSWs nachlesen und dass man da die besonders unterstützt, glaube ich, ist dann
979 noch mal eine andere Sache, als wenn man prinzipiell die Studierenden unterstützt, die gerne ins Theater gehen, weil ob die stärker sozial
980 bedürftig sind als Studierende, die nicht ins Theater gehen, wage ich doch zumindest zu bezweifeln. Ich habe da aber auch keine Zahlen zu,
981 vielleicht könnte mir das helfen. Und dann hätte ich noch eine dritte Frage. Da geht es vor allem darum, wenn man die Einführung jetzt plant,
982 gibt es ja Studierende, die schon Bestandstickets haben, zum Beispiel ein Jahresabonnement beim Theater oder für andere Institutionen.
983 Plant man da diese Studierenden mit Sonderkündigungsrechten oder ähnlichem zu unterstützen?
- 984 Marco: Ja, also haben wir auch in den Mustervertrag reingeschrieben, dass die eventuell bereits bestehenden Abos, dass da ein Erstattungs-
985 anspruch besteht.
- 986 Joshua: Okay, vielen Dank.
- 987 Simon R.: Orientiert sich halt auch da am Semesterticketvertrag, wo das halt auch drin steht.
- 988 Marten: Liam möchte einen GO-Antrag stellen. Danke, Joshua.



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Schließung der Redeliste

989 Ja, es gibt wesentliche Änderungsanträge, die das Wesen des Antrags verändern. Deswegen halte ich es nicht für sinnvoll, sich
990 noch ewig in der Grundsatzdebatte aufzuhalten. Man kann in der Schlussdebatte ja immer noch grundsätzliche Zweifel an dem
991 gewählten Modell dann äußern. **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**
992

- 993 Mehmet Alagül: Ich möchte mit einer Frage anfangen. Also dieses Projekt hat das Ziel, die Gesamtheit der Studierenden zu schaffen, diesen
994 Aufwand zu austeilen, oder?
- 995 Simon R.: Nochmal, ich habe es akustisch nicht verstanden. Kannst du etwas lauter sprechen?
- 996 Mehmet: Kein Thema. Dieses Projekt erzielt den Aufwand für die Gesamtheit der Studierenden, für ungefähr 60.000 Studierende, um diesen
997 Aufwand zu austeilen, oder?
- 998 Simon R.: Also unser Ziel ist es, quasi allen Studierenden die Möglichkeit zu geben, dann quasi ins Theater oder andere Einrichtungen zu
999 besuchen. Natürlich, wenn jetzt alle ins Theater gehen würden, das würde nicht funktionieren. Dafür ist der Topf zu klein. Und ansonsten wird
1000 es auch erst mal so sein, dass nur die RWTH Studierenden ein Teil davon sind und wir das eben als Pilotprojekt machen und die anderen
1001 Hochschulen dann hoffentlich folgen, wenn es dann eben in einen Regelbetrieb übergeht.
- 1002 Mehmet: Okay, meine Frage wäre, also wenn wir die Zahlen dividieren würden, es wäre pro Person, pro Kopf 4,16 oder 4,17 Euro. Denkst
1003 du, das wäre ein genügender Aufwand? Würde das die Kosten tragen?
- 1004 Simon R.: Also wir rechnen ja meistens in Kosten pro Semester. Da wären wir bei, wenn das volle Budget von 250.000 Euro, was aktuell im
1005 Haushalt veranschlagt ist, ausgenutzt werden würde, dann wären wir bei knapp 2,50 Euro pro Semester, pro Studie.
- 1006 Mehmet: Also hat das irgendwie mit dem Vergleich mit anderen ähnlichen Projekten, wenn man das vergleichen würde, kann man auch sagen,
1007 dass das genügend ist?
- 1008 Simon R.: Also Marco hat ja vorhin gesagt, was Kulturtickets in anderen Städten kosten, da ist man im Schnitt bei 3 Euro. Man muss aber
1009 dabei auch mal beachten, dass es in den Städten sehr, sehr unterschiedliche Konditionen gibt. Also unser Ansatz ist halt zu sagen, die Studis
1010 können dann kostenlos ins Theater und können auch zu jeder Zeit eigentlich eine Karte dann buchen. Andere machen das so, dass sie nur
1011 mit Restkontingenten arbeiten, dass es irgendwie nur drei Tage vorher geht oder dass dann Kapazitäten sehr, sehr stark begrenzt sind auf
1012 zehn Tickets pro Veranstaltung. Das wollten wir halt explizit nicht machen. Aber das sind natürlich auch alles Fragen, die dann die Kosten sehr
1013 stark beeinflussen und deswegen auch eine Vergleichbarkeit sehr, sehr schwierig machen.
- 1014 Mehmet: Okay, also danke, interessant. Ich habe mir nicht gedacht, dass 4,17 Euro pro Person für ein Semester genug wäre. Aber wenn du
1015 in der Meinung bist, dann okay, danke sehr.
- 1016 Marten: Danke für den Redebeitrag. Dann wäre Aras als nächstes.
- 1017 Aras Osso: Ja, die erste Frage ist, gibt es verbindliche Zusagen von kulturellen Einrichtungen?
- 1018 Simon R.: Also willst du erst alle Fragen stellen oder soll ich erst antworten?
- 1019 Aras: Vielleicht eine zweite Frage, dann würde ich die auch noch anreihen. Ihr habt ja in eurem Antrag geschrieben, dass ihr diesen Antrag
1020 gestellt habt, weil die Wahrscheinlichkeit ja da war, dass das Studierendenparlament sich auflöst und damit der AStA seine Handlungsfähigkeit
1021 verlieren könnte, Verträge abzuschließen. Dieser Fall ist ja jetzt nicht eingetreten. Und die Frage, die ich mir jetzt stelle, ist, bislang war das ja
1022 nicht ganz so konkret. Also ihr habt grundsätzlich die Idee vorgestellt. Warum kommt ihr jetzt mit diesem Antrag und warum nicht dann, wenn
1023 es konkretere Informationen zu dieser Idee da sind? Ihr könnt ja auch so für diese Idee arbeiten, ohne dass dieser Antrag gestellt wird. Oder
1024 sehe ich da was falsch? Also was unterscheidet eure Handlungsfähigkeit jetzt mit diesem Antrag?
- 1025 Simon R.: Also erstmal zu der ersten Frage. Es gibt jetzt keine konkreten Zusagen. Wir hatten eben Gespräche mit vielen Einrichtungen. Es
1026 ging aber mit vielen Einrichtungen auch noch nicht um das Finanzielle. Wir haben tiefere Gespräche geführt mit dem Theater Aachen und eben
1027 der Stadtverwaltung generell, weil die einen ziemlich guten Draht zu den meisten Einrichtungen haben. Aber die meisten Einrichtungen wissen
1028 noch nicht sehr konkret davon, was da geplant ist. Der Grund, warum wir das im Oktober gestellt haben, war eben, dass der Stupa sich
1029 auflösen drohte und wir halt irgendwas haben wollten. Jetzt ist aber halt die Situation, dass das Ganze eigentlich sowieso zum 1.1. starten
1030 sollte. Das heißt, so langsam müsste man dann halt auch mal das Ganze konkretisieren. Und gleichzeitig ist es halt auch sinnvoll, weil wir das
1031 nie in einer größeren Form auch hier im Studienparlament besprochen haben als Thema, sondern eben nur im Rahmen der Haushaltsdebatte
1032 so ein bisschen, dass man halt das Konzept diskutiert. Und da hat sich jetzt eben auch in den letzten Tagen gezeigt, dass es da nochmal
1033 ein bisschen unterschiedliche Auffassungen gibt. Und das ist eben auch jetzt in dem Änderungsantrag, der gestellt wurde, ein bisschen zu
1034 sehen.
- 1035 Marco: Grundsätzlich war aber natürlich die Idee, überhaupt erst mal da Sachen zu machen, um die Erfahrung zu sammeln. Also ich glaube,
1036 wir sind alle noch in der Situation, wo niemand so wirklich weiß, und irgendwie, wie das überhaupt angenommen wird. Und deswegen ja
1037 auch dieser ganze Pilot, um einfach mal voranzukommen und irgendwie diese Erfahrung zu sammeln, um dann wirklich hoffentlich, wenn man
1038 diesen Piloten zumindest eine Zeit lang gehabt hat, wirklich im Detail zu gucken, was ist denn gut, wie soll es laufen und was ist schlecht. Und
1039 das war wirklich so ein bisschen die Vorstellung. Ich weiß nicht, ob man das, ob man ewig lange das jetzt noch vorantreiben kann. Also weil,
1040 wir haben das ja schon mal verschoben, wenn man das jetzt weiter verschiebt und da nicht mehr zum 1. Januar startet, dann werden erst
1041 mal wahrscheinlich uns viele für einen unverlässlichen Gesprächspartner halten, weil sich doch Kultureinrichtungen so ein bisschen darauf
1042 einstellen vielleicht. Ja, das kommt ja jetzt dann nächstes Jahr. Ich weiß es nicht genau. Andererseits haben wir im Mai beschlossen, dass da
1043 in diesem Haushaltsjahr Geld für ausgegeben werden soll. Wenn das dann dieses Haushaltsjahr nicht kommt, dann stehen da 250.000 Euro
1044 im Haushalt, die dafür nicht ausgegeben werden können. Das heißt, man müsste eigentlich, wenn das nicht dieses Haushaltsjahr passiert,
1045 im November die Beitragsordnung ändern. So sehr kann man den AStA-Beitrag gar nicht senken, um das auszugleichen. Also selbst wenn
1046 der AStA-Beitrag 0 Euro betragen würde, dann hätten wir noch 70.000 Euro über. Das heißt, auch zumindest aus Haushaltsperspektive, ist
1047 da ja schon vor einem halben Jahr eine sehr große Entscheidung getroffen worden von der Studierendenschaft, dass man das jetzt angehen
1048 möchte.
- 1049 Aras: Also ich verstehe noch immer nicht ganz. Also ihr beschäftigt euch ja damit und ihr könnt ja daran arbeiten. Also ihr wollt einfach nur

1050 Rückhalt vom Stupa haben. Mehr nicht. Also dass der Stupa sagt, wir unterstützen euch in eurem Anliegen.

1051 Marco: Ich meine, das ist halt im Zweifel erforderlich, um Verträge in den Summen abzuschließen zu können.

1052 Aras: Okay, danke. Dann habe ich verstanden, worauf ihr hinaus möchtet.

1053 Marten: Danke für den Beitrag. Julius.

1054 Julius K.: Erstmal gibt es noch eine Stellungnahme vom Haushaltsausschuss zu dem Antrag. Der Haushaltsausschuss sieht keine Gründe, die aus haushalterischer Sicht gegen den Antrag sprechen. Und da habe ich noch eine Frage. Wie wollt ihr Missbrauch verhindern? Sagen wir, dass ich mir an einem Abend einfach alle Tickets fürs Theater von der Studierendenschaft sicher. Gibt es da irgendeinen Mechanismus, dass das verhindert werden kann?

1058 Marco: In dem Sinne halt könnte diese zentrale Plattform, die diese Gutschein-Codes ausgibt, da könnte man ja auch beschränken, wie viele Gutschein-Codes von einer Person für eine Einrichtung ausgegeben werden können. Also das würde uns richtig viel Werkzeuge geben, um vom Missbrauch zu schützen.

1061 Julius K.: Okay, das beantwortet schon meine Frage.

1062 Marten: Danke für den Redebeitrag. Dann wäre als nächstes Raphael an der Reihe. Und als letzter Redner.

1063 Raphael Lehmann: Ich habe noch eine Frage. Und zwar war vor drei, vier, fünf Redebeiträgen wurde es angesprochen, dass ja irgendwie zum Beispiel auch die Kindergartenbeiträge, dass man dafür auch Geld bezahlt. Das ist aus meiner Sicht, die sind alle beschlossen worden, weil das eine Umverteilung ist, die zu mehr sozialer Gerechtigkeit führt. Quasi eine Umverteilung von oben nach unten. Alle zahlen ein. Und Leute, die wenige Geld haben, profitieren davon. Ich sehe bei dem Kultursemesterticket in der aktuellen Form, dass das nicht so ist oder vielleicht sogar exakt gegenteilig ist. Profitieren werden halt vermutlich erst mal überwiegend Leute, die jetzt schon ins Theater gehen. Das sind im Durchschnitt nicht, wenn man sich so vor das Theater stellt, guckt, wer da so hingehet, nicht die Leute, die sich nicht leisten können. Und bezahlen tun es alle. Damit wäre es eher eine Umverteilung von unten nach oben. Ich persönlich hätte damit meine Probleme, sagen wir es mal so.

1071 Marco: Aber du stellst das jetzt ohne Fakten einfach so in den Raum. Wer sagt denn, dass es nicht genau anders ist und eine Person, die sich jetzt keine Theaterkarte für 30 Euro leisten kann, dann mit einem Kultursemesterticket plötzlich den Einlass ins Theater erlauben kann und dadurch enorm davon profitiert. Also das kann ja auch genau gegenteilig der Fall sein, dass genau die Personen, die jetzt nicht einfach mal sagen können, ich kann mir das finanziell leisten, 30 Euro an einem Abend für ein Theater auszugeben.

1075 Raphael: Würde ich überhaupt nicht widersprechen. Aber da würde mir an dieser Stelle in dem Antrag quasi fehlen, wie das sichergestellt wird, dass es genau so läuft, dass die Leute, die sich bisher nicht leisten können, dass die davon mehr profitieren als Leute, die es sich eh schon leisten können. Weil dann, aus meiner Sicht, bräuchten wir das dann halt nicht.

1078 Marco: Also ich glaube, mit jeder Form von sozialer Bedürftigkeitsprüfung ist das ganze Thema Geschichte, weil das so ein immenser Verwaltungsoverload ist, das zu prüfen und nachzuhalten, dass man es dann auch lassen kann. Also das machen wir auch beim Semesterticket nicht.

1081 Raphael: Würde ich dir auch zustimmen. Ich glaube aber, also im Zweifel wäre allein schon das halt gezielt irgendwie zu bewerben bei den Leuten, die sich das halt vielleicht bisher nicht leisten können. Eine Option steht aber auch so überhaupt nicht im Antrag drin bisher.

1083 Simon R.: Das ist jetzt erst mal was sehr, sehr Grundsätzliches, ob wir das überhaupt machen wollen oder nicht. Über die anderen Details kann man, also gerade Bewerbung, kann man dann nachher entscheiden. Und eine Bewerbung würde ich jetzt auch im Aufgabenfeld des AStA sehen. Und da wird der AStA dann schon auch selbstständig gut entscheiden, wie man das bewirbt. Ich glaube, dann nur die Zielgruppe zu erreichen, ist sehr, sehr schwierig, weil die Verteiler haben wir eigentlich nicht so wirklich.

1087 Marten: Danke. Damit ist auch der letzte Redebeitrag vorbei. Und wir stimmen darüber ab, ob dieser Antrag in die zweite Lesung überführt wird. Wer ist dafür, dass der Antrag in die zweite Lesung überführt wird? Der hebe jetzt die Stimmkarte. Wer ist dagegen? Wer ist dagegen? Das ist eine Stimme. Wer enthält sich? Das sind zwei Stimmen. Dann ist die Mehrheit dafür. Mit einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen.

1090 Marten: Wir befinden uns jetzt in der zweiten Lesung. Es dürfen Änderungsanträge gestellt werden. Es ist bereits eine eingegangen. Wir haben hier noch einen Antrag von David und Valentin. Wollt ihr den einmal kurz vorstellen? Wollt ihr darauf bestehen bleiben?



David Hall, Valentin Andreas Voigtland: Änderungsantrag

Komplettersetzung:

In Wahrnehmung der sozialen und kulturellen Belange der Mitglieder der Studierendenschaft zu welchen diese gemäß §53(2),5 und 6 HG NRW verpflichtet ist, spricht sich das Studierendenparlament der RWTH ausdrücklich für ein Semesterticket aus. In Anerkennung der Tatsache, dass Kultur ein unverzichtbarer Bestandteil des studentischen Lebens ist, sind qualitativ hochwertige kulturelle Angebote zu studierendenfreundlichen Konditionen ein erstrebenswertes Ziel. Im Zuge der sozialen Teilnahme soll allen Studierenden ein möglichst breit gefächertes Angebot zur Verfügung gestellt werden. Aus diesem Grund begrüßt das Studierendenparlament die Möglichkeit ein Kultursemestertickets mit den städtischen und freien Aachener Kulturbetrieben. Die verfasste Studierendenschaft spricht sich ausdrücklich für eine Weiterführung der Verhandlungen aus. Daher beauftragt das Studierendenparlament der RWTH den AStA der RWTH mit der Weiterführung ebendieser Gespräche, bei welchen für die Studierendenschaft der RWTH ein preiswerteres Angebot entstehen soll, als es bereits existierende Angebot für individuelle Studierende gibt. Durch

1103 die Nutzung dieses Angebotes sollen für die Mitglieder der Studierendenschaft keine zusätzlichen Kosten beim Einlass entstehen.
1104 Außerdem sei darauf hinweisen, dass die final entstehenden Kosten im proportionalen Verhältnis zu der Nutzung des Angebotes
1105 stehen sollen.

1106 Das Studierendenparlament spricht sich insbesondere mittel und langfristig für ein möglichst breites Angebot aus, um Studierenden
1107 mit unterschiedlichen Interessen kulturelle Teilhabe zu ermöglichen.

1108 David: Genau. Wir haben den in gewisser Weise in einer Doppelfunktion gestellt. Einmal als MDSPs unserer jeweiligen Listen
1109 natürlich, aber auch als Projektleitende im Vorsitz, die natürlich mit dem neuen Vorsitzenden zusammengearbeitet haben bei der
1110 Idee, wie sah der ursprüngliche Konzept aus, was ist der Stand der Verhandlungen und in welche Richtungen beabsichtigt unser
1111 neu gewählter AStA, die Verhandlungen weiterzutragen. Entsprechend sind die textlichen Veränderungen und Absichtserklärungen,
1112 die beinhaltet sind, zustande gekommen.

1113 Marten: Der Änderungsantrag ist auch in Open Slides eingearbeitet, wenn man sich anschauen möchte. Übernehmt ihr den Än-
1114 derungsantrag? Ich kann ihn auch einmal euch geben.

1115 Simon R.: Wir stellen ihn zur Abstimmung.

1116 Marten: Okay, dann... Jetzt möchtest du darüber reden.

1117 Marco: Dann hätte ich eine Frage, und zwar, wie sich die Personen vom Änderungsantrag das vorgestellt haben, wie es in den
1118 nächsten Monaten weitergeht.

1119 David: Ich spreche jetzt einfach mal für mich, ergänze oder korrigiere mich gerne, wenn ich etwas Falsches sage. Ihr habt die
1120 Verhandlungen bisher in eurer Funktion als ReferentInnen des AStA geführt. Dadurch, dass wir auf der letzten Sitzung, oder der
1121 vorletzten, weiß ich nicht mehr genau, einen neuen AStA gewählt haben, geht gewisserweise die Verantwortung für die Verhand-
1122 lungen, die bei der Exekutive liegt, also beim AStA, an neue Leute über. Diese Leute haben im Endeffekt uns, oder vielmehr wir
1123 haben mit diesen Leuten gemeinsam überlegt, wie es weitergehen soll. Der Wunsch ist, wie auch in dem Antragstext formuliert ist,
1124 dass es sich in eine etwas andere Richtung weiterentwickelt, als die gegenwärtigen Verhandlungen sind. Sodass man beabsichtigt,
1125 die Verhandlungen weiterzuführen, aber zu einem früheren Stand der Verhandlungen, damit gegebenenfalls nicht mehr relevante
1126 Faktoren wieder berücksichtigt werden können und auch eingebracht werden können als Ideen und Input.

1127 Marco: Die da konkret sind?

1128 David: Schau in den Antragstext.

1129 Marco: Den habe ich hier vorliegen, aber ich konnte das dem nicht so genau entnehmen. Also, David, ich habe den Antragstext
1130 gelesen. Ich konnte daraus nicht lesen, welche Rahmenbedingungen da jetzt zurückgenommen werden sollen auf einen früheren
1131 Verhandlungsstand.

1132 Valentin: Der frühere Verhandlungsstand steht da so auch nicht mehr drin. Und ich glaube, allen Beteiligten, die in diesem Kultursemester-
1133 Thema drin sind, ist in den letzten zwei Tagen klar geworden, dass wir da noch eine inhaltliche Richtungsentscheidung treffen
1134 müssen. Weil es eben darum geht, dass jetzt letzte Woche, als der Vorsitz gewechselt hat, die Person, die sich hauptsächlich um
1135 diese Verhandlungen kümmert, gewechselt hat und da kein Konsens gefunden wurde. Es konnte sich aber auf diesen Antragstext
1136 als Minimalkonsens geeinigt werden, als Vorschlag. Und die inhaltliche Diskussion ist aus meiner Sicht und ich glaube, aus Davids
1137 Sicht, im Parlament zu führen. Ich glaube, es ist auch kein Spoiler, wenn ich sage, dass dazu schon ein zweiter Änderungsantrag
1138 vorliegt.

1139 Marco: Okay, mich haben jetzt nicht die Hintergründe interessiert, sondern das konkrete Detail.

1140 Liam: Ja, ich glaube nicht, dass es zu einer Frage kommen wird. Aber ich würde jetzt erst mal so den Rundumschlag machen zu
1141 dem Verhalten, was jetzt hier im Parlament kommt. Wir haben einen Änderungsantrag, der den Minimalkonsens darstellt, den alle
1142 Beteiligten für sinnvoll halten. Danach wird es einen Änderungsantrag geben, der einen Satz hinzufügt. Der Änderungsantrag von,
1143 ich glaube, Simon, fügt den Satz ein, dass wir explizit das aktuelle Modell begrüßen, sofern der ist, mit dem ich rechne. Okay. Das
1144 aktuelle Modell sieht vor, dass wir am Ende im besten Falle pro abgerechnetem Ticket 15,61 Euro zahlen. 15,61 Euro für insge-
1145 samt maximal knapp unter 16.000 Tickets. Wenn alle Institutionen mitmachen, wenn jenseits des Sockelbetrags alle verfügbaren
1146 Kapazitäten genutzt werden. 16.000 Tickets pro Jahr. Und das zu einem Preis von 243.000 Euro pro Jahr, wenn ich mich recht
1147 entsinne, kann sein, dass es ein paar Tausend mehr oder weniger sind. So. Das Problem, was ich damit grundsätzlich habe, ist,
1148 dass wir damit keine signifikante Ersparnis gegenüber aktuellen Modellen haben. In diesem Modell zahlen wir für Tickets 15 Euro
1149 beim Theater Aachen, wo aktuell Studis einen Rabatt haben, wo sie drei Tickets für 15 Euro haben können, für die allermeisten
1150 Veranstaltungen. Ich sehe nicht, dass wir in einer Solidarisierungsaktion am Ende Konditionen hinnehmen, die schlechter sind als
1151 die bisherigen für Studis. Dann sind in diesem Modell gerade, und die Richtungsentscheidung, die Valentin gerade angesprochen
1152 hat, ist folgende. Wir müssen uns entscheiden, ob wir ein System wählen werden, in dem wir Kapazitäten nutzen, die aktuell nicht
1153 genutzt werden. Diese können wir meiner Meinung nach sehr günstig haben, weil diese Tickets werden gerade nicht verkauft. So.
1154 Die andere Möglichkeit ist zu sagen, wir wollen das Beste für die Studis, also das Beste für die Studis, die das wahrnehmen, wollen
1155 die bestmöglichen Konditionen, wollen auch Angebote in dieses Ticket reinbekommen, die eigentlich aktuell schon ausgelastet
1156 sind. Das wird teuer, weil dann müssen die entsprechenden Institutionen mit Einnahmeausfallfällen rechnen. Heißt, wenn wir jetzt
1157 eine voll gebuchte Veranstaltung haben und die Studierendenschaft hat den Anspruch, dort zehn Tickets zu bekommen, müssen
1158 wir denen in der gleichen Größenordnung Geld geben, wie sie sonst bekommen hätten, wenn sie das an andere verkauft hätten

oder auch an Studis zu den entsprechenden Preisen. Das heißt, bei diesen Veranstaltungen ist keine Vergünstigung möglich. Da ist auch keine theoretische Vergünstigung möglich. Deswegen glaube ich aktuell nicht, dass ich das Recht habe und dass die Studierendenschaft das Recht hat, mit entsprechenden Institutionen zu entsprechenden Konditionen einen Vertrag zu unterschreiben. Weil die Ersparnis nicht da ist, weil am Ende das einzelne Buchen durch Studis freiwillig und im Nachhinein Erstaten durch die Studierendenschaft tatsächlich günstiger wäre oder ähnlich günstig wie die Solidarisierung dieser Kosten. Und das zu den... Ja, da kannst du anderer Meinung sein. Aber es geht jetzt konkret um zwei Institutionen, die sehr, sehr große Probleme machen, meiner Meinung nach, in diesem Modell. Es gibt eigentlich drei, aber zwei, die ähnliche Probleme machen, nämlich das DASDA-Theater und das Grenzlandtheater. Die sind sehr, sehr hart ausgebucht. Sehr hart ausgebucht heißt, die haben fast keine Restkapazitäten, keine ungenutzten Kapazitäten. Heißt, wir müssen denen pro Ticket 20 Euro bezahlen, was wir am Ende nutzen, zumindest in den aktuellen Rechnungen, wenn die dem aktuellen Vorschlag in der Form zustimmen. 20 Euro pro Ticket ist hart, meiner Meinung nach. Und vor allem kommen wir damit nicht besser den kulturellen Interessen oder Belangen der Studierenden und auch nicht den sozialen besser nach, als wenn die Studierenden sich in anderen Theatern günstiger die Kapazitäten holen können. Dann ist auch die Frage, können wir uns anmaßen, eine qualitative Entscheidung darüber zu treffen, welche Theatervorstellung jetzt besser ist als die andere. Anders gesagt, nur weil in den Theatern noch freie Kapazitäten sind, ist das jetzt ein schlechteres Angebot als das DASDA-Theater oder nicht. Ich halte diese Entscheidung für nicht im Rahmen der Studierendenschaft fällbar. Deswegen die Richtungsentscheidung, wollen wir ein Ticket, in dem wir Kapazitäten nutzen, die wir günstig haben können, die wir dementsprechend auch hoffentlich günstig verhandelt bekommen. Oder wollen wir ein Maximalangebot für die Studierenden zu dem entsprechenden Preis von 15,61 Euro pro Ticket, wo am Ende im Durchschnitt ein Studi, wenn das Angebot voll ausgenutzt wird, alle drei Jahre ein Ticket bekommen kann. Das heißt für Masterstudis im Zweifel null Tickets, wenn das sich nicht entsprechend aufteilt. Ich sehe es aktuell nicht. Ich glaube, dass es mir nicht gestattet ist, ein solches Modell zu fahren und zu unterschreiben. Das mögen andere anders sehen, aber ich halte es aktuell nicht mit meinem Gewissen, vor allem bei entsprechenden Kosten, auch für Studierende, die sich den Semesterbeitrag nicht gerne leisten können und eine Erhöhung ungern hätten, zu unterschreiben. Ich sehe explizit den Punkt von Umverteilung von unten nach oben auch. Marco, du hast zu Recht gesagt, dass wir nicht genau die Daten haben, zu welchen Auswirkungen das führt. Das haben wir aber in die andere Richtung auch nicht. Heißt, wir können nicht sagen unbedingt, dass es in diesem Modell, was jetzt gerade geplant war, eine Umverteilung von unten nach oben ist. Es gibt aber gute Gründe dafür. Es gibt auch mitunter gute Gründe dagegen. Aber genauso wenig kann man sicher argumentieren, dass das aktuelle Modell eine Umverteilung von oben nach unten darstellt. Dafür gibt es genauso wenig Anhaltspunkte wie für das Gegenteil.

Marco: Das habe ich auch zu keinem Zeitpunkt gemacht, sondern in den Vordergrund gestellt, dass man genau das macht, nämlich einen Piloten, um diese Zahlen endlich mal zu haben. Es bringt ja nichts, sich darüber zu streiten, ich glaube, das ist so, nein, ich glaube, das ist so, sondern die Idee ist ja, wir testen das mal, evaluieren das Ganze und gucken, dass wir diese Zahlen bekommen. So wie du argumentiert hast, finde ich das interessant, weil demnach müsstest du auch unser Semesterticketvertrag für Mobilität kündigen, weil das Solidarmodell sich da auch selber trägt. Und wenn man deine Argumentationen analog überträgt, könnte man auch nicht das Mobilitätssemesterticket so als Vertrag abschließen. Und ich hatte eigentlich immer die Auffassung, dass jeder Studierendenparlament da eine andere Auffassung von hatte und die Ersparnis eben nicht in Summe gesehen hat, sondern auf die einzelnen Personen betrachtet, so wie ich das eben auch im Beispiel vom Add-on Südlomburg gemacht habe, dass das Angebot vom Add-on Südlomburg eine hohe Attraktivität hat, aber die Frage, ob das die Studierendenschaft in Summe dann mehr kostet oder nicht, nicht die relevante Entscheidungsfrage ist, sondern die einzelne Person hat eine immense Vergünstigung davon. Der Zugang wird gesenkt, die Barrieren gesenkt. Wir ermöglichen diese grenzüberschreitende Mobilität da mehr und erweitern einfach den Möglichkeitsspielraum viel höher. Und wenn man das da analog so sehen würde, dann würde das mit dem Mobilitätsthema auch nicht gehen. Und auch wenn man sich dann anschaut, es ist ja so, wir erfinden ja hier nichts Neues, was es nicht schon gibt. Also wir sind eine der wenigen Studierendenschaften, die so ein Kultursemesterticket noch nicht haben. Und die meisten anderen Studierendenschaften haben es eben gemacht. Also ich habe da nicht so die großen Bedenken, dass das juristisch so heikel ist, wie das hier gerade eben dargestellt wurde.

Marten: Danke. Als nächstes wäre Justus auf der Redeliste.

Justus: Sehr gut. Ich möchte quasi direkt anschließen. Wenn das viele Studierendenschaften bereits gemacht hat, was unterscheidet uns so immens von diesen Studierendenschaften und warum kann man nicht deren Zahlen für solche Vergleiche heranziehen? Ich habe da von Studierendenschaften nichts gefunden. Aber wenn ich in diese Suchmaschine Google eingebe, dann finde ich hier sehr wohl unter anderem von der Universität Rostock eine Studie dazu, wie das Zuschauerpotenzial des Volkstheaters Rostock ist. Und da steht ganz klar drin, welche Bevölkerungsschichten da reingehen. Das ist jetzt nicht explizit auf Studierende gemünzt, aber ich glaube, da finden sich auch noch andere Studien, wo man genau solche Umverteilungen ablesen kann. Und da brauchen wir hier keine Scharlatanerei zu betreiben. Das zu dem einen Punkt und zu dem anderen Punkt mit dem hinten im Vergleich mit dem Bus. Ich muss mich da ein bisschen zusammenreißen. Wenn der Bus mal voll sein sollte nach Limburg, dann fährt halt noch ein weiterer Bus und vor allem fährt am nächsten Tag auch noch ein Bus. Aber wenn unsere Tickets leer sind, dann kann ich auch den ganzen Monat nicht mehr ins Theater gehen. Danke.

Marten: Dann als nächster Redner Valentin an der Reihe.

Valentin: Ja, danke. Ich wollte nur mal zur Kenntnis geben, dass ich nicht genau verstehe, wie wir diese Daten sammeln wollen, über die wir jetzt eben geredet haben. Weil ja, du hast recht. Es gibt vielleicht andere Unis, wo man sich auch anschauen kann, wie sieht das da aus? Aber es wird ja keine Uni genau das Angebot haben, was wir potenziell in einem Pilotprojekt in Aachen haben werden. Es wurde ja eben schon ein bisschen gesagt, Theater sind da drin, Museen sollen eventuell rein. Ich fände es auch schön, wenn noch mehr Dinge da reinkommen könnten, wie zum Beispiel Kinos oder so. Also auch Sachen, die nicht zur klassischen

Hochkultur gehören, damit wir auch nicht nur diese Verteilung von oben nach unten haben, die eben angesprochen wurde. Aber wir müssen irgendwo anfangen. Und ich fände es sehr wichtig, dass wir gerade in einem Pilotprojekt uns eben darum kümmern, dass wir etwas mehr Angebote haben. Ich sehe auch den Punkt, dass wir natürlich am Ende schauen müssen, wie sieht das überhaupt finanziell aus? Es geht nicht darum, auf Teufel komm raus, nur ein Ticket durchzudrücken. Aber wenn wir ein Ticket haben, was schon in der ersten Phase sehr eingeschränkt verfügbar ist und damit nur für eine sehr bestimmte Schicht überhaupt interessant ist, dann werden wir überhaupt nicht dazu kommen, Daten sammeln zu können. Und aus meiner Sicht ist es so, dass wir gerade am Anfang, wenn wir das ausprobieren, noch sehr viel Verhandlungsspielraum auch danach haben und sagen können, hey, okay, die Sachen haben gut geklappt, die Betriebe wurden gar nicht genutzt, das war viel zu teuer für das, was wir gegeben haben und da wollen wir Sachen abändern. Aber wenn wir uns von Anfang an so stark einschränken, dann kommen wir da gar nicht hin. Und es geht ja letztendlich gerade explizit um eine Pilotphase und das auch noch zu einem Zeitpunkt, wo wir den AStAbeitrag senken können, weil wir gerade relativ viel Geld im Haushalt zur Verfügung haben. Das heißt, selbst wenn es so sein sollte, dass wir damit etwas mehr, sagen wir mal, Verlust bzw. Geld für Leistung ausgeben, die wir nachher etwas anders gewichten würden, dann können wir uns das gerade leisten. Und ich fände das sehr, sehr schön, wenn wir diese Phase jetzt auch nutzen könnten, um diese Daten zusammen, um möglichst viele Leute ins Boot zu holen und das auch möglichst breit an die Studis heranzutragen, um dann eben sagen zu können, das Projekt wurde angenommen, damit können wir auf mehr Geschäfte zugehen, damit können wir mehr bei den Studis werben und dann haben wir auch mehr Verhandlungsspielraum, um eventuell Preise zu drücken oder das Ganze noch weiter aufzubauen. Aber wir müssen irgendwo anfangen und das geht nicht, wenn wir letztendlich ein sehr eingeschränktes Ticket haben.

Marco: Zu dieser Frage, warum Aachen anders als andere Städte. Also wenn man sich mal damit beschäftigt, wie sind Kultursemestertickets in anderen Städten, dann stellt man fest, dass das von Stadt zu Stadt extrem unterschiedlich ist. Also die Beträge, die erhoben werden, haben einen extrem großen Schwankungsbereich und von Stadt zu Stadt gibt es riesengroße Unterschiede in der lokalen Kulturlandschaft. Und so hat Aachen ein ganz eigenes Angebot an Einrichtungen und auch unsere Studierendenschaft unterscheidet sich von anderen Studierendenschaften. Wir sind die einzigen, die dieses Add-on Südlomburg haben und ich glaube, dass es genau wichtig ist, hier lokal das Richtige zu finden und lokal zu schauen, was passt für Aachen, was ist das richtige Modell, was hier gut funktioniert.

Marten: Ich möchte auf die Redezeit des Tagesordnungspunktes hinweisen. Aras.

Aras: Also ich bin auch wie meine Vorredner, also auch Marco, der Auffassung, dass man durchaus viele Studis erreichen kann mit so einem Ticket und ich würde auch nicht einfach irgendeine Stadt in Deutschland als Vergleich ziehen und irgendwie eine Studie aus einer anderen Stadt verwenden, um irgendwie dagegen zu argumentieren. Einfach weil Städte unterschiedlich aufgebaut sind und auch die Studierendenschaft sich durchaus unterscheiden kann. Ich bin aber der Auffassung, dass diese Diskussionen gerade zu nicht wirklich viel führen, einfach weil die Diskussionsgrundlage noch nicht da ist. Vieles ist noch gar nicht konkret. Es gibt wenig Details und dementsprechend drehen wir uns irgendwann in einem Kreis. Ich hätte vorgeschlagen, dass man, also an eurer Stelle hätte ich es dann präsentiert, wenn es konkretere Details gegeben hätte. Das wäre wahrscheinlich überzeugender gewesen. Aber grundsätzlich ist das Interesse meines Erachtens sehr hoch für sowas. Aber man braucht eine Diskussionsgrundlage, die sich hier nicht wirklich gegeben.



Julius Kröger: GO-Antrag auf Sofortige Abstimmung über den Änderungsantrag

Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.

Der Änderungsantrag ist mit (26/4/1) angenommen.



Valentin Andreas Voigtland: Änderungsantrag

Ändere den letzten Satz durch:

Das aktuell im Raum stehende Modell des Kultursemestertickets wird im Hinblick auf die Breite des Angebotes für ein Pilotprojekt explizit begrüßt.

Simon R.: Das ersetzt den letzten Satz in dem jetzt beschlossenen Änderungsantrag. Der letzte Satz ist bisher, dass sich das Studierendenparlament mittel- und langfristig für ein möglichst breites Angebot ausspricht, um Studierenden mit unterschiedlichen Interessen kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Da fehlt ein Leerzeichen.

Marten: Der letzte Satz soll ergänzt werden zu das aktuell im Raum stehende Modell des Kultursemestertickets wird im Hinblick auf die Breite des Angebots für ein Pilotprojekt explizit begrüßt. Möchtet ihr den Antrag annehmen?

Simon R.: Ich würde das auch zur Abstimmung stellen. Aus fairness Gründen. Vielleicht noch ganz kurz zur Erläuterung. Es geht darum, das ist der Punkt, den wir gerade diskutiert haben und den auch Liam aufgemacht hat. Es gibt Einrichtungen, die sind

aktuell schon ausgebucht, die aber grundsätzlich Interesse daran haben, an diesem Piloten mitzuwirken. Wenn man die mit ins Angebot nehmen würde, kostet das Geld. Aber es bringt auch den Mehrwert, dass wir Studierenden auch da relativ kostengünstig für die einzelnen Personen den Zugang ermöglichen können. Persönlich denke ich, dass es wichtig ist, dass das Ticket möglichst breit aufgestellt ist, dass wir nicht nur das Stadttheater drin haben, sondern auch möglichst viele AkteurInnen aus der freien Szene und auch solche Einrichtungen, die aktuell schon sehr beliebt sind und ausgebucht sind. Meiner Meinung nach ist es dann auch rechtfertigbar, dafür das Geld in die Hand zu nehmen. Der Änderungsantrag sagt, dass man jetzt auch schon bei den Piloten versuchen soll, diese Einrichtungen mit reinzunehmen. Was eben der Ursprungsantrag in diesem Fall nicht vorsieht.



Julius Kröger: GO-Antrag auf Sofortige Abstimmung über den Änderungsantrag

formelle Gegenrede von Valentin Andreas Voigtland **Der GO-Antrag ist mit (8/5/M) abgelehnt.**

Liam: Das ist an der Stelle nicht sinnvoll. Bildet euch eine Meinung. Wir haben noch vier Minuten. Wir haben eine Schlussdebatte am Ende. Sollen wir für die Schlussdebatte noch null Minuten haben?



Valentin Andreas Voigtland: GO-Antrag auf 10 Minuten Sitzungsunterbrechung

Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.

Marten: So, wir kommen langsam wieder zur Ruhe. Wir nehmen alle unsere Plätze wieder ein. Zur Info, die Plätze befinden sich normalerweise, na egal, die Sitzplätze befinden sich meistens hinter einem Tisch, meistens sitzend und meistens redet man da auch nicht mit anderen Leuten. Und wenn man mit anderen Leuten redet, dann redet man meistens draußen. Sehr gut. Dann würde ich jetzt vorschlagen, wir machen weiter. Wir haben gerade einen Änderungsantrag eingereicht. Soll ich den nochmal vorlesen, oder ist der allen bekannt? Anscheinend ist der allen bekannt. Es wird gewünscht, dass der nochmal vorgelesen wird. Der letzte Satz von dem aktuellen Antrag, den wir haben, das heißt, der wurde schon angenommen, soll geändert werden. Das aktuell im Raum stehende Modell des Kultursemestersickets wird im Hinblick auf die Breite des Angebots für ein Pilotprojekt explizit begrüßt. Gibt es dazu Redebedarf? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann würden wir über diesen Antrag abstimmen. Wer ist für diesen Änderungsantrag? Wer ist für diesen Änderungsantrag? Das sind 15 Leute. Wer ist gegen diesen Änderungsantrag? Wer enthält sich? Dann ist dieser Änderungsantrag mit 15 Ja-Stimmen, 13 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen. Die Abstimmung wird angezweifelt. Meine Güte, kann das Präsidium heute nicht zählen. Wer ist für diesen Änderungsantrag? Ich wiederhole nochmal, es geht um diesen Änderungsantrag von Simon. Wer ist dafür? Das sind 14. Anscheinend kann das Präsidium wirklich nicht zählen. Wer ist dagegen? Wer ist dagegen? 3, 2, 1. Ihr habt euch entschieden. Wer enthält sich? Damit habt ihr recht gehabt. Das Präsidium kann nicht zählen. Es sind 14 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen gewesen. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Der Änderungsantrag ist mit (14/15/3) abgelehnt.

Damit kommen wir, wenn es keinen weiteren Redebedarf mehr gibt, zur Schlussdebatte. Zur Überführung der dritten Lesung. Ich habe vergessen, den Timer zu starten. Es gibt jetzt in der Schlussdebatte Redebedarf. Justus.

Justus: Kann mir jemand in einer Minute zusammenfassen, was der konkrete Plan für das kommende Ticket ist, damit ich da guten Gewissens zu- oder nicht oder mich enthalten kann?

Liam: Der Plan ist, dass wir in Verhandlungen mit den Theatern Aachen gehen, dass wir dort versuchen, grundsätzlich zu eruieren, wie wir günstige Bedingungen für die Studis und die Studierendenschaft anbieten können. Das kann bedeuten, dass der aktuelle Planungsstand zum Teil rückgängig gemacht wird, was insbesondere auf die Modellführung eingeht. Also heißt es, gegebenenfalls weg von, wir reservieren Tickets und verursachen damit bei den Theatern große Kosten, hin zu, wir gucken, wie wir bisher ungenutzte Kapazitäten nutzen können und haben dadurch deutlich weniger Kosten und können auch deutlich mehr Studis ein vergünstigtes Angebot bieten. Um konkrete Zahlen zu nennen, das Theater hat aus meinen Zeiten als Kulturreferent mir mal Zahlen gegeben, als ich dieses Projekt angestoßen habe, von 30.000 Tickets, die im Jahr nicht verkauft werden bei Veranstaltungen. Das heißt, auch da hätten wir schon alleine beim Theater die doppelte Anzahl an Tickets bei der maximalen Nutzung wie im aktuellen Modell vorgesehen.

Marco: Und das wird aus meiner Sicht dazu führen, dass alle anderen Kultureinrichtungen verschreckt davon sind. Weil wenn man nur einen Vertrag schließt mit dem Theater, denkt man, die Studierendenschaft geht nur mit einem Verhandlungsakteur zusammen und richtet sich nicht möglichst breit an alle und schafft ein Level-Playing-Field, wo möglichst viele partizipieren können vom Angebot. Und damit sorgt man für Streit zwischen den Kultureinrichtungen. Das war schon vorher in allen Gesprächen ein großes Thema. Und damit wird man das eben nicht schaffen, dieses Angebot möglichst breit für viele Einrichtungen zu etablieren. Warte mal.

Liam: Ja, ich habe an keiner Stelle gesagt, dass ich nicht mit anderen Institutionen in Verhandlungen treten werde. Deswegen, finde ich, hat der Beitrag keine Relevanz.

Marco: Dem habe ich auch nicht widersprochen. Aber wenn man das ausschließlich auf den Theater beschränkt, wenn man sagt, das Theater hat Restplätze und die anderen Kultureinrichtungen nicht, dann werden die anderen Kultureinrichtungen auch nicht mehr Verträge schließen wollen.

Marten: Danke. Dann gibt es weiteren Redebedarf. Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann kommen wir jetzt über die endgültige Abstimmung. Es ist allen bewusst, worüber wir gerade abstimmen. Gut. Es ist allen bewusst gewesen, sonst hätte sich jemand gemeldet. Dann stimmen wir darüber ab, wer ist für diesen Antrag in der aktuell vorliegenden Form mit den Änderungsanträgen. Der meldet sich bitte jetzt. Es ist eine einfache Mehrheit nötig, mehr Ja-Stimmen als Nein-Stimmen. Das sind sehr viele Ja-Stimmen. Wer ist dagegen? Gegen das Ticket? Wer enthält sich? Dann ist der Antrag mit vier Enthaltungen, null Nein-Stimmen und sehr vielen Ja-Stimmen angenommen.

Marten merkt an, dass zur Annahme eine einfache Mehrheit notwendig ist. **Der Antrag SP72-A039 „Antrag Pilotprojekt Kulturticket“ wird mit (M/0/4) angenommen.**

TOP 19 Änderung der Finanzordnung (Unterstützung von studentischen Eigeninitiativen 2) (Antrag SP72-A030)

22:08 Uhr

Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.

Der Antrag ist unter Anlage 16 zu finden.

Julius Kröger: Natürlich hat der Haushaltsausschuss sich darüber beraten. Der Haushaltsausschuss sieht aus haushalterischer Sicht keine Gründe, die gegen eine Annahme des Antrags sprechen. (6/0/0). Danke.

Marten: Dann würde ich den Antragsteller Raphael bitten, den Antrag vorzustellen.

Raphael Lehmann: Ja, kann ich gerne machen. Es geht mal wieder um den Paragraphen 59 der Finanzordnung. Da habe ich ja vorhin schon Top 13 oder 15 zugehabt. Und zwar stehen da diverse Beträge, da geht es wiederum, studentische Initiativen zu unterstützen. Den studentischen Initiativen sind auch Fachschaften an der Stelle gleichgestellt. Und da stehen diverse Maximalbeträge drin. Unter anderem geht es darum, Maximalbeträge, bis zu denen der Haushaltsausschuss einfach über diese Anträge entscheiden kann. Und es geht insgesamt um einen Maximalbetrag, der das Volumen von den Anträgen deckelt. Mein Antrag verdoppelt quasi alle von den Zahlen, also von 1.000 auf 2.000, an zwei Stellen von 500 auf 1.000 Euro. Und an einer Stelle wird es von 3.000 Euro auf 5.000 Euro erhöht. Das würde einmal, glaube ich, einige Anträge aus dem Parlament raushalten. Und stattdessen dem Haushaltsausschuss mehr Kompetenz geben, dass der Haushaltsausschuss über Anträge nicht nur bis 500, sondern in Zukunft bis 1.000 Euro entscheiden kann. Das macht uns hier ein bisschen weniger Arbeit. Und in den anderen Fällen geht es darum, dass Anträge mit mehr Geld bewilligt werden dürfen. Ich finde, das ist durchaus angebracht. In den letzten Jahren ist der Gegenwert von dem Geld gesunken. Inflation, Preissteigerungen etc. Der Studierendenbeitrag ist auch angestiegen. Es gab auch vor zwei Parlamenten die Diskussion um den Fachschafts-Euro. Der ist auch verdoppelt worden. Von daher denke ich, dass es angemessen ist, diesen Betrag zu verdoppeln.

Marten: Danke für die Vorstellung. Ich würde es begrüßen, wenn etwas mehr Ruhe in diesem Haus wäre. Der Raum ist, was schalltechnisch angeht, relativ ungünstig. Und ich finde es interessant, dass das Präsidium nicht mehr gehört wird, wenn es um Ruhe gebeten wird. Aber gut. Danke. Gibt es Fragen? Dann würde ich vorschlagen, wir überführen das in die zweite Lesung. Wer ist dafür, dass der Antrag in die zweite Lesung überführt wird? Wer meldet sich jetzt? Wer ist dafür, dass der Antrag in die zweite Lesung überführt wird? Das ist eine Mehrheit. Wer ist dagegen? Wer enthält sich? Damit ist das mit der ohne Gegenstimmung und ohne Enthaltung in die zweite Lesung überführt worden.

Der Antrag wird mit (M/0/0) in die zweite Lesung überführt.

Julius K.: Änderungsantrag

Ersetze 2.000 € durch 3.000 € im Änderungsantrag §59 Abs. 3 und Abs. 4

Julius K.: Kurz zur Begründung des Antrages. Ich finde aus Erfahrungseinsicht, dass die meisten studentischen Eigeninitiativen bis 3.000 Euro hochgehen. Und wenn wir der Haushaltsausschuss 3.000 Euro bewilligen kann, dass sie dann dort die ganzen Anträge abheilen können, dass sich der Stupa dann nicht mehr mit diesen Anträgen rumschlagen muss. Und wenn man denkt, der Haushaltsausschuss kann einfach Geld verteilen, wie er will. Nein, wenn jemand ein stimmberechtigtes Mitglied im Haushaltsausschuss trotzdem was gegen den Antrag hat, dann kann es immer noch normal ins Stupa überführt werden. Das ändert nichts.

Raphael: Ich würde den zur Debatte stellen. Einfach der Fairness halber. Oder damit sich da auch eine Meinung zugebildet werden kann.

– keine Debatte –

Der Änderungsantrag ist mit (22/1/7) angenommen.

1360 Wer ist für den Änderungsantrag, dass die Beträge von 2.000 auf 3.000 Euro erhöht werden? Wer ist dagegen? Wer ist dagegen? Wer
 1361 enthält sich? Das sind nach meiner Zählung 22 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme und sieben Enthaltungen. Damit ist der Änderungsantrag
 1362 angenommen. Gibt es weiteren Diskussionsbedarf in der Änderungsdebatte oder weitere Änderungsanträge? Das scheint nicht der Fall zu
 1363 sein. Dann überführe ich den Antrag in die dritte Lesung.

1364 **Der Antrag wird in die dritte Lesung überführt.**

1365 Wir finden es in der dritten Lesung gibt es Redebeiträge in der Schlussdebatte. Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann stimmen wir jetzt
 1366 darüber ab. Wer ist dafür, dass der Antrag in der derzeitigen Form mit 3.000 Euro jeweils angenommen wird, der meldet sich jetzt. Es ist ein
 1367 Entschluss.

1368 Raphael: Es sind nicht überall 3.000 Euro, die Gesamtsumme darf 5.000 Euro nicht übersteigen, nicht, dass das zu Verwirrung führt.

1369 Marten merkt an, dass zur Annahme 28 Stimmen (Zwei-Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder) notwendig sind. **Der Antrag SP72-A030**
 1370 **„Änderung der Finanzordnung (Unterstützung von studentischen Eigeninitiativen 2)“ wird mit (32/0/0) angenommen.**

TOP 20 Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung des Studierendenparlaments (Antrag SP72-A047)

1371 Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.

1372 Der Antrag ist unter Anlage 17 zu finden.

1373 Marten: Der Satzungsausschuss sieht keine Gründe, die gegen eine Annahme des Antrags SP72-A047 sprechen, mit (M/0/0) angenommen.

1374 Simeon Ricking: Wir hatten in den letzten Monaten mehrmals das Problem, dass wir bei Sachanträgen an die Grenze von einer Stunde,
 1375 die wir darüber beraten dürfen, gekommen sind. Heute war das ja gerade auch schon wieder ein Problem. Als Ergebnis gab es mehrmals
 1376 überstürzte Abstimmungen, wo Leute nicht wussten, was wird eigentlich abgestimmt. Dann wurde auf der nachfolgenden Sitzung ein Antrag
 1377 wieder zurückgenommen und so was. Das wurde aus meiner Sicht zu Recht als undemokratisch kritisiert. Ich glaube, dass wir gerade in
 1378 solchen stressigen Situationen die Möglichkeit haben sollten, als Studierendenparlament uns selbst die Möglichkeit zu geben, länger über
 1379 solche Themen, die wirklich wichtig sind, zu diskutieren. Deshalb habe ich diesen Antrag geschrieben, mit dem wir die GO so ändern, dass wir
 1380 die Möglichkeit geben, dass wir diese Frist ein bisschen flexibler gestalten, dass die eine Stunde auch erhöht werden kann auf zwei Stunden
 1381 und dafür eben dann auch ein GO-Antrag hinzugefügt.

1382 Ernst Steller: Vielen Dank. Ich interpretiere dieses Kratzen an der Einstundengrenze, glaube ich, ganz anders als du. Ich glaube nämlich, dass
 1383 wir dann dadurch auf der Sitzung zu keinem Ergebnis mehr kommen würden und dass wir dann nicht eine Sitzung damit führen, uns zwei
 1384 Stunden über diese eine Thematik zu unterhalten. Deswegen verstehe ich deinen Punkt, komme aber zu einem anderen Schluss und würde
 1385 den Antrag aus meiner Sicht auch ablehnen.

1386 Simeon: Vielleicht dazu. Also so Möglichkeiten wie Schluss der Redeliste haben wir immer noch. Und das heißt, im Zweifelsfall kann man
 1387 immer noch Möglichkeiten finden, um sich zu begrenzen. Nur erweitert man eben auch die Möglichkeit, dass, wenn es angemessen ist, man
 1388 die Zeit noch mal verlängert. Und ich denke nicht, dass das der Normalfall wird, dass sich jedes Mal eine Mehrheit findet, um die Dauer zu
 1389 verlängern. Ich denke eher, dass das etwas wird, wo man vernünftige Argumente für braucht und was eben auch nur bei Anträgen passiert,
 1390 wo es wirklich sinnvoll ist.

1391 Annika Richter: Ich habe eine ganz kurze Frage. Würdest du das einmalig machen oder dass es auch mehrmals möglich ist?

1392 Simeon: Also so wie der Antrag jetzt gerade formuliert ist, ist das auch mehrmals möglich. Ich bin aber offen dafür, dass man das auch auf
 1393 einmal begrenzt. Da habe ich keine starke Meinung zu.

1394 Annika: Weil ich sehe tatsächlich die Gefahr, dass, wenn es mehrmals möglich ist, dass wir uns dann wirklich irgendwann im Kreis drehen
 1395 und dass wir dann sehr viel Zeit verschwenden. Aber ich wäre definitiv offen dafür, das nur einmalig zu machen, weil man dann mehr Zeit hat,
 1396 um wirklich wichtige Argumente noch auszudiskutieren. Ich habe keine Frage mehr.

1397 Simeon: Also ich glaube, das wäre natürlich ein Extremfall, dass so lange diskutiert wird, dass man mehrmals die Frist verlängern muss. Wenn
 1398 du das lieber hast, dann stell gerne einen Änderungsantrag dazu. Den würde ich annehmen.

1399 David Hall: Danke, dass du den Antrag gestellt hast, Simeon. Ich muss zugeben, der erste Gedanke, der mir gekommen ist, als ich den Antrag
 1400 gesehen habe, war so ein, okay, wie hoch ist die Gefahr, dass Leute diese Möglichkeit der Verlängerung auf dem Parlament nicht zuträglicher
 1401 Art und Weise nutzen? Also Debatten, die sich zum Beispiel im Kreise drehen, werden noch weiter im Kreise gedreht. Es gibt Thematiken,
 1402 die wir häufiger haben, insbesondere finanzrelevante Thematiken, wo wir regelmäßig an der Stunde kratzen. Und ich glaube, da könnten wir
 1403 auch drei oder vier Stunden darüber diskutieren, ohne zum Punkt zu kommen. Das heißt, ich sehe die Gefahr, dass diese Ermöglichung der
 1404 Verlängerung einfach negative Auswirkungen für das Parlament im Hinblick auf die Produktivität hat. Insbesondere hinsichtlich der Debatte,
 1405 die wir letzte Legislatur, aber auch davor schon hatten, dass die Sitzungen sehr lange dauern, bis tief in die Nacht und Leute sich unwohl
 1406 fühlen, zu so später Uhrzeit noch hier zu sein oder auch sich auf den Heimweg zu machen, da sehe ich eine gewisse Gefahr. Das soll keine
 1407 grundsätzliche Gegenrede gegen den Antrag sein. Ich möchte nur diese Bedenken an der Stelle einmal grundsätzlich einstreuen.

1408 Simeon: Also ich verstehe das natürlich. Ich glaube, dass diese Tatsache, dass wir häufig zu lange diskutieren und sich Diskussionen im Kreis
 1409 drehen, die wir jetzt mit und ohne diese Frist geben, ich glaube, dass wir da an anderen Stellen daran arbeiten sollten, dass das besser wird
 1410 und dann den einfachen Weg zu gehen, einfach eine feste Frist einzusetzen oder die zu haben in der Satz- und in der GO ist dann aus meiner
 1411 Sicht aber nicht der ideale Weg.

1412 Michael Dappen: Ich würde sagen, ich bin mir uneinig mit mir selber in der ganzen Sache, weil ich verstehe den Punkt, weil es teilweise ein
 1413 bisschen affig von uns ist, wenn wir dann in den letzten fünf Minuten sind und dann so müssen wir uns beeilen mit dem Antrag, weil es uns
 1414 so wichtig ist. Auf der anderen Seite, ich sehe schon einen sehr großen Wert darin, dass wir an bestimmten Stellen sagen, okay, wir können,
 1415 wenn wir das tatsächlich machen würden, wir haben jetzt die Stunde durch, es bringt nichts mehr, wir müssen jetzt einfach mal entweder
 1416 diese Pause nutzen, um richtig miteinander zu reden oder eben einfach sagen, wir müssen das einen Monat später haben, also quasi einfach
 1417 die Zeit zwischen den Sitzungen nutzen. Ich hätte es gerne, dass dieser Geschäftsordnungsantrag, ich würde es gerne haben, dass wir diesen
 1418 Geschäftsordnungsantrag einführen, aber er nicht genutzt wird, damit dann eben dieser Punkt kommt, wir machen jetzt lieber die Debatte
 1419 jetzt, statt eben so etwas mit der Pause zu nutzen, was ich erheblich effektiver finde.

1420 Simeon: Danke. Würde es in die Richtung gehen, wenn man so etwas sagt, wie man braucht eine absolute Mehrheit oder so etwas, um diesen
 1421 GO-Antrag anzunehmen? Damit man es praktisch schwerer macht, dass der irgendwie eingesetzt wird, wenn es eigentlich nicht angebracht
 1422 wäre?

1423 Michael: Es könnte wieder eine unnötige Abstimmung sein.

1424 Michael: Ja, okay, gut.

1425 Aras Osso: Also der Gedanke ist auf jeden Fall sehr gut. Man kann immer irgendwas missbrauchen. Es gibt auch bestimmt tausend andere
 1426 Schlupflöcher in unserer Ordnung, die man missbrauchen könnte. Deswegen ist das nicht so ein valides Argument. Ich glaube, dass die
 1427 MdSPs alt genug sind, um festzustellen, wann eine Diskussion nicht mehr sinnvoll ist und dann auch in der Lage ist, vorzeitig diese Diskussion
 1428 mit einem Geschäftsordnungsantrag zu beenden. Dementsprechend ist der Antrag so, wie der gerade ist, perfekt. Ich glaube auch nicht, dass
 1429 irgendwer auf die Idee kommt, drei-, viermal so einen Antrag zu stellen, um die Diskussion eine Stunde zu verlängern. Diese Fälle werden
 1430 nicht eintreten. Und wenn sie eintreten, dann ist das vom Studierendenparlament so gewollt. Das muss man dann auch respektieren. Dieses
 1431 Argument nach dem Motto, man kann alles missbrauchen, ist ein blödes Argument, finde ich.

1432 Max Tröger: Danke auch für den Antrag. Ich wollte dich einmal fragen, hast du darüber nachgedacht, anstatt eine Verlängerung von einer
 1433 Stunde eine kürzere Verlängerung einzubringen? Beziehungsweise was hältst du davon? Als Beispiel würde ich da eine Verlängerung um zehn
 1434 Minuten in den Raum werfen. Einfach mit dem Gedanken, dass man genau so eine Stresssituation, wie du sie angesprochen hast, vermeidet.
 1435 Um noch mal zu klären, worüber man jetzt abstimmt, oder um noch mal zu klären, dass der Antrag eventuell vertagt wird. Aber dass die
 1436 grundsätzliche Länge von einer Stunde, die wir an sich einhalten wollen, nicht viel verlängert wird.

1437 Simeon: Ich habe da tatsächlich drüber nachgedacht, habe dann auch ziemlich beliebig die eine Stunde gewählt, weil wir sowieso schon eine
 1438 Frist von einer Stunde hatten. Ich wäre auch fein damit, wenn wir eine halbe Stunde sagen. Zehn Minuten finde ich ein bisschen kurz, weil
 1439 man dann Gefahr läuft, dass man am Ende mehr Zeit mit der Diskussion über irgendwelche GO-Anträge verschwendet, als dann tatsächlich
 1440 diskutiert werden kann. Aber eine halbe Stunde würde ich sagen, würde auch passen. Da kann man auch noch mal die letzten Punkte bringen
 1441 in der Diskussion und hat aber auch noch genug Zeit, um vernünftig zum Schluss zu kommen.

1442 Marten: Wenn es dazu keine weiteren Redebeiträge gibt, möchte ich noch einmal daran erinnern, dass wir uns in der Grundsatzdebatte
 1443 befinden und über Änderungen tendenziell auch in der zweiten Lesung reden können. Als nächstes Judith.

1444 Judith Radtke: Ja, also mein Punkt wurde hauptsächlich von Aras gerade auch schon gesagt. Ich denke, wir sind alle reflektiert genug, um
 1445 dann auch zu sagen, okay, wir brauchen die Zeit länger oder wir brauchen die Zeit nicht länger. Und ich denke, dass die Abstimmung über
 1446 eine Verlängerung auch schon ein kleiner Weckruf ist, zu, hey, wir sollten jetzt zu einem Ende kommen und wir müssen die Zeit ja nicht voll
 1447 ausnutzen, die uns dann gegeben ist.

1448 Aras: Genau das hätte ich auch genauso bestätigt. Jetzt zu diskutieren, wie lange diese Verlängerung geht, ist total sinnlos. Man hat jetzt mit
 1449 diesem Antrag eine Stunde. Man muss diese Stunde nicht komplett ausnutzen. Man kann vorher vorzeitig die Diskussion beenden, indem
 1450 man einen Antrag stellt. Die Zeit wurde beliebig jetzt festgesetzt von Simeon. Eine Stunde ist perfekt, meines Erachtens. Dann hat man noch
 1451 ein bisschen Zeit zu sprechen. Und wenn man vorher schon die Diskussion beenden möchte, dann tut man das einfach. Und diese 10, 15, 30
 1452 Minuten Diskussion macht keinen Sinn. Dann drehen wir uns im Kreis und jeder hat eine eigene Vorstellung. Deswegen würde ich dir raten,
 1453 Simeon, wenn so ein Antrag kommt, nimm den bitte nicht an.

1454 David: Jetzt fühle ich mich schlecht, weil sich nach mir noch jemand draufgeschrieben hat. Ich glaube, ich ziehe meinen GO-Antrag erst mal
 1455 zurück und würde Annika noch reden lassen.

1456 Annika: Ich wollte mich nur noch mal ganz kurz dafür aussprechen, weil wir gerade in der letzten Legislatur ein paar Verhandlungen hier hatten,
 1457 wo wir diese Verlängerung sehr deutlich gebraucht hätten, wo wir dann in drei Lesungen in fünf Minuten abgestimmt haben, wo es einfach
 1458 aus der Debatte raus am Ende sehr wenig Zeit war. Da hätten wir das gut gebraucht.

1459 Marten: Danke für den Redebeitrag. Es steht niemand mehr auf der Redeliste. David, den GO-Antrag.



David Hall: GO-Antrag auf Überführung in die zweite Lesung

1460
 1461 Jetzt mache ich das dann gerne. Ich habe das Gefühl, wir sind einig, dass das ein sehr nützliches Tool sein kann. Gleichzeitig
 1462 befinden wir uns in einer Detaildebatte darüber, wie man es genau ausgestaltet und wie man es nutzen kann und möchte und
 1463 überhaupt ermöglichen soll. Deshalb wäre mein Vorschlag, dass wir das Ding zumindest in die zweite Lesung überführen, aber
 1464 gleichzeitig heute nicht beschließen, sondern uns einfach noch mal in Ruhe Gedanken darüber machen, was wollen wir. Vielleicht
 1465 wollen wir auch statt einer Einstundenholzkeule sagen, es geht bis zu dreimal je 15 Minuten oder so was. **Der GO-Antrag ist
 1466 ohne Gegenrede angenommen.**

1467 Marten: Gibt es Gegenrede über eine sofortige Abstimmung in die zweite Lesung, was eigentlich auch keinen Sinn macht, weil wenn der
1468 abgelehnt wird, überführen Sie es eh in die zweite Lesung, weil niemand mehr auf der Redeliste steht. Gut, dann überführen wir es in die
1469 zweite Lesung.

1470 **Der Antrag wird mit (M/0/0) in die zweite Lesung überführt.**



Raphael Lehmann, Annika Richter: Änderungsantrag

1472 füge ein: Diese Frist kann durch das Studierendenparlament einmalig um eine Stunde verlängert werden

1473 Marten: Es liegen Änderungsanträge vor. Einmal haben wir den Änderungsantrag von Raphael und Annika. Füge ein, diese Frist
1474 kann durch das Studierendenparlament einmalig um eine Stunde verlängert werden. Von Raphael und Annika. Wollt ihr den noch
1475 begründen? Simeon nimmt den Änderungsantrag an. Das ist sehr schön. Dann ein zweiter Änderungsantrag von denselben Per-
1476 sonen. Ergänzt er nach dem Wort einmalig um 30 Minuten.

1477 **Der Änderungsantrag wird von den Antragstellern übernommen.**



Annika Richter, Raphael Lehmann: Änderungsantrag

1478 Ergänze nach dem Wort „einmalig“ den Teilsatz „um eine Stunde“ durch „um 30 Minuten“.

1480 Passe den 2. Teil dementsprechend an.

1481 Raphael: Ich würde dazu etwas sagen, das macht so keinen Sinn. Das tut mir leid. Dann würde der Wortlaut nämlich lauten, die
1482 Frist kann durch das Studierendeparlament einmalig um 30 Minuten um eine Stunde verlängert werden.

1483 Marten: Möchtest du den ersetzen durch, dass um 60 Minuten auf um 30 Minuten ersetzt wird?

1484 Raphael: Genau das war eigentlich der Vorschlag. //Marten: Okay, dann ändere ich das mal.// Das war die Intention, danke.
1485 Valentin?

1486 Valentin Voigtland: Ich verstehe die Bitte, die eben aufkam, um eine Detaildiskussion. Gleichzeitig sind wir uns alle einig, dass es
1487 eine gute Idee wäre. Es kamen eben die Zahlen 10, 30 und 60 Minuten vor. Deswegen würde ich um ein Meinungsbild bitten,
1488 wer 10, 30 oder 60 Minuten bevorzugen würde. Ich glaube, bei dem einmalig sind wir ziemlich d'accord. Simeon würde es auch
1489 annehmen. Nur die Zahlen würde ich jetzt einmal kurz abchecken.

1490 Marten: Ich schaue mal nach, ob das möglich ist. Das Präsidium entscheidet, ob ein Meinungsbild durchgeführt wird. Das Präsidium
1491 möchte ein Meinungsbild durchführen. Die Fragen waren 60 Minuten, 30 Minuten und 15 Minuten. Oder mehrmals die 15 Minuten.
1492 Also ich bitte um ein Meinungsbild. Wer ist dafür, dass es einmalig um 60 Minuten verlängert werden kann? Das sind 10 Personen.
1493 Wer ist dafür, dass es einmalig um 30 Minuten verlängert werden kann? Das sind 11 Personen. Wer ist dafür, dass es mehrmals
1494 um 15 Minuten erhöht werden kann? Das sind drei Personen. Jetzt noch mal die Quizfrage. Wer war dafür, dass es einmalig um
1495 60 Minuten erhöht werden kann? Michel, ist das eine Meldung? Es sind 8 Personen dafür, dass es einmalig um eine Stunde erhöht
1496 werden kann. Es sind 11 Personen dafür, dass es einmalig um 30 Minuten erhöht werden kann. Und es sind drei Personen dafür,
1497 dass es mehrmals um 15 Minuten erhöht werden kann. Wer enthält sich? Eine Person, zwei Personen. Das ist egal. Gut, dann
1498 habt ihr euer Meinungsbild. Dann kommen wir wieder zurück zum Änderungsantrag. Ergänze nach dem Wort einmalig um eine
1499 Stunde durch einmalig um 30 Minuten. Das ist eine Änderung der Geschäftsordnung, die kann in einer Sitzung behandelt werden.
1500 Gibt es Diskussionsbedarf zu dem Änderungsantrag? Wahrscheinlich nicht, weil die Mehrheit.

1501 Simeon: Da müsste auch noch der zweite Teil ersetzt werden. Paragraph 26 Absatz 1, da steht auch eine Stunde.

1502 Marten: Ich passe den zweiten Teil an bei dem Änderungsantrag. Ich hoffe, der ist in eurem Sinne.

1503 Raphael: Gut.

1504 **Der Änderungsantrag wird von den Antragstellern übernommen.**

1505 Ernst: Ich habe ein grundlegendes Problem mit dieser Verlängerung, weil wir schon eine Stunde diskutiert haben und nicht mehr wo hinkom-
1506 men. Aber ich würde mich zumindest diesem Meinungsbild unterwerfen. Nachdem die 60 Minuten leider verloren haben, dann noch mal auf
1507 60 Minuten über 2x30 zu kommen, finde ich frech.



Julius Kröger: Änderungsantrag

Ersetze „einmalig“ durch „zweimalig“

Julius K.: Ich finde es schon besser, wenn wir 60 Minuten haben. Und als Kompromiss ist es dann für mich sinnvoller, dass wir 2x30 Minuten verlängern können, damit wir immer noch die Möglichkeit haben und trotzdem den Reminder, dass wir ein bisschen mehr Zeitdruck haben.

Marten: Du forderst gerade einen Ordnungsruf, Aras. Nein, das heißt Ordnungsruf [Marten hebt beide Arme über Kreuz], das heißt Geschäftsordnungsantrag [Marten Streckt beide Arme gerade nach oben]. Und das heißt, ich weiß nicht, was ich machen soll [Marten wedelt mit den Armen umher].



Aras Osso: GO-Antrag auf Schließung der Redeliste

Gegenrede von David Hall: Erstens haben wir einen Änderungsantrag drin, über den wir noch nicht viel geredet haben. Die Redeliste zu schließen, finde ich deshalb dämlich. Außerdem sind wir uns noch nicht einig, welche Art von Verlängerung wir in Betracht ziehen wollen. **Der GO-Antrag ist mit (4/M/R)**

Annika: Kurz zum Verständnis. Wie unterscheidet sich ein, wir verlängern um 60 Minuten und stellen nach einer halben Stunde einen GO-Antrag auf Schließung der Redeliste oder sofortige Abstimmung oder irgendwas von, wir verlängern um 30 Minuten und dann noch mal um 30 Minuten? Das erschließt sich mir nicht so ganz.

Marten: Ich glaube, du schaust gerade die falsche Person an.

Julius K.: Ja. Ich glaube, dass man, wenn man nach einer Stunde nicht fertig ist, dass man noch mal um eine halbe Stunde verlängern kann. Dann ist es auf jeden Fall keine eine Stunde. Und da hat man noch mal die Erinnerung, dass man vielleicht nach einer halben Stunde schon fertig ist und dann hat man nicht noch mal eine Stunde, die man notfalls ausfüllen könnte.

Annika: Wenn wir nach einer halben Stunde fertig sind, stell doch einen GO-Antrag auf Ende.



David Hall: GO-Antrag auf Vertagung

Ich will ihm auch nicht das Wort wegnehmen. Aber ich habe mit Simon darüber geredet. Wir sind beide der Meinung, dass auf jeden Fall noch Redebedarf besteht, wie wir die Verlängerung ausgestalten wollen. Und dass das Ganze nicht dringend ist. Deshalb können wir uns auch einfach außerparlamentarisch dazu zusammensetzen und einigen und das für in 14 Tagen dann beschließen. Das muss halt nicht jetzt sein.

Gegenrede von Aras Osso: Also, diese blöde Diskussion um die Zeit kann man eine Ewigkeit führen. Und es wird nicht eine Meinung geben zu der Zeit. Und er hat jetzt eine Stunde vorgeschlagen. Und das wurde jetzt auch schon geändert. Und er hat gesagt, lasst uns doch bitte diesen blöden Antrag durchstimmen. Der ist gut. **Der GO-Antrag ist mit (M/6/3) angenommen.**

TOP 21 Aktualisierung HSG NRW (Antrag SP72-A043)

22:40 Uhr

Der Antrag ist unter Anlage 18 zu finden.

Marten Schulz: Dann kommen wir zum nächsten Antrag. Ernst, deiner. Du kannst noch mal nach vorne kommen. Es geht um die schöne Aktualisierung des Hochschulgesetzes NRW. Das ist der Antrag SP72-A043. Ernst, magst du bitte erläutern, was es damit auf sich hat? Denn mindestens eine Person, die hier vorne sitzt und gerade redet, hat es nicht ganz verstanden. Und alle anderen Personen bitte ich darum, etwas leiser zu sein.

Ernst Steller: Ich hoffe, ihr hattet alle schon mal das wunderbare Vergnügen, in akademischen Gremien zu sitzen. Es macht immer Spaß. Diese sind zusammengesetzt nach dem Verhältnis 3:1:1. Drei professorale Mitglieder, ein studentisches Mitglied und ein WM-Mitglied. Das geht zurück auf die lustigen Sätze, die ich da mal rausgefunden habe, nachdem wir auch in eine Ordinarien-Universität zu einer Statusgruppen-Universität gegangen sind. Ich glaube, den Antrag habe ich damals geschrieben, weil ich von irgendwas abgefickt war. Und ein bisschen zu viel mich damals mit der Ordinarien-Universität beschäftigt hatte. Es hat mich genervt, dass sich die professoralen Mitglieder nicht auf Sitzung vorbereitet hatten. Und trotzdem noch die Stimmenmehrheit haben. Ich weiß, das werden wir nicht ändern. Also zumindest nicht wir. Ich fände es einfach nur lustig, wenn wir dazu sagen würden, wir würden uns eine paritätische Besetzung der Gremien wünschen. Aber eine anteilmäßige Besetzung würden wir nicht stemmen können. Also paritätisch wäre schön, aber es wäre nett, wenn sich der derzeitige AStA dafür einsetzen würde. Bei einer Hochschulgesetz-Novelle, dass wir einfach mal schön die Gremienbesetzung umändern, dass wir Mehrheiten haben.

- 1551 Marten: Ja, aber Michel sich zuerst gemeldet hat, weil er das Präsidium nicht vergessen hat.
- 1552 Ernst: Ich habe leider die Paragraphen und die Gesetzeurteile vergessen. Ich könnte die gerne noch mal raussuchen.
- 1553 Marten: Du möchtest darüber debattieren? Ja, darüber debattieren.
- 1554 Michael Dappen: Also noch mal zur Klarifizierung. Es geht hier darum, dass wir uns bei der Hochschulgesetz-Novelle dafür einsetzen, dass der Anteil von Studierenden in Gremien auf Kosten der Professoren erhöht wird?
- 1555
- 1556 Ernst: Nein, wir können ja auch alle drei bekommen.
- 1557 Michael: Wie? Einfach nur, dass nicht die Profs alles haben. //Ernst: Im Grunde ja.// Dass die professorale Mehrheit nicht mehr vorhanden ist.
- 1558 Weil ich hatte das Gefühl, dass beim Sitzungsausschuss da ein bisschen Unsicherheit geherrscht hat.
- 1559 Ernst: Ich will nicht zurück zu einer Ordinarien-Universität.
- 1560 Liam Gagelmann: Also wie der Zufall möchte, habe ich heute in diesem Hause darüber schon geredet, weil in der Hochschulgesetz-Novelle ist sowieso vorgesehen, dass es eine Viertelparität für die Statusgruppen gibt. Im Senat der jeweiligen Universitäten ist das Ding so, wie ich das jetzt verstanden habe, gilt das aber eben nicht für die RWTH. Weil in der RWTH haben alle Statusgruppen aufgrund des Vetorechts. Ist das der Fall, ja oder nein?
- 1561
- 1562
- 1563
- 1564 Ernst: Also das Vetorecht haben wir auf der letzten Senatssitzung sogar mal ausprobiert. Funktioniert. Die Frage ist, ob es noch länger besteht.
- 1565 Liam: Okay, nächste Frage. Wenn das Vetorecht gestrichen wird, RWTH intern, würde das bedeuten, dass im Falle des Inkrafttretens der Hochschulgesetz-Novelle, die RWTH dann in Folge verpflichtet wäre, wirklich die Viertelparität einzuführen, sollte das die Gesetzes-Novelle vorsehen? Anders gesagt, ist das Vetorecht zwingend erforderlich für die RWTH, um sich davor zu drücken, uns eine Viertelparität zu gönnen?
- 1566
- 1567
- 1568 Ernst: Tut mir leid, da bin ich gar nicht so tief drin. Da würde ich möglicherweise an eine andere Antragstellerin des Abends verweisen, die leider schon nach Hause gegangen ist, oder an den ehemaligen Herrn Gruppensprecher, wenn der das beantworten kann.
- 1569
- 1570 Liam: Er kann das bestimmt gleich beantworten. Ich habe nur die letzte Frage. Denkst du, dass die Mehrheit hier im Raum weiß, was das Marburger Manifest ist? Und bist du bereit, heute Abend noch beim Bier das den Leuten zu erzählen? Das ist eine Ja-Nein-Frage.
- 1571
- 1572 Ernst: Ja, kriege ich halbwegs hin.
- 1573 Marten: Danke für den Redebeitrag. Joshua.
- 1574 Joshua Derbitz: Bei dem neuen Entwurf für das Hochschulgesetz, oder Hochschulstärkungsgesetz, wie es dann auch schön heißen soll, man hat da immer so schöne Namen, ich glaube, das folgt auf das Hochschul-Zukunft- und das Hochschul-Freiheitsgesetz. Da hat man, glaube ich, einige Sachen. Das hat man im Moment auch nur einen Referentenentwurf. Das heißt, es muss noch ein Regierungsentwurf entworfen werden. Und dann geht das natürlich noch den parlamentarischen Weg mit den Ausschüssen des Landtags, wie der Wissenschaftsausschuss, die da auch noch mitreden wollen. So viel kann man, glaube ich, noch nicht sagen. Im Allgemeinen geht es um die Regierung. Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Formulierung, die da für die Viertelparität gewählt ist, stärker ist als die Formulierung, die man im Moment so hat. Also mal schauen, würde ich sagen. Am Ende gilt ja wie immer bei so Gesetzen auch, man muss erst mal schauen, was da dabei rumkommt. Ich möchte aber dir danken für den Antrag, Ernst. Ich finde, das ist ein wichtiges Thema. Es ist ein Thema, was auch auf bundespolitischer Ebene von verschiedenen Studienvertretungen immer wieder in den Raum geworfen wird. Und ich würde mich freuen, wenn der AStA sich da auch effektiv und stark für einsetzt. Ich glaube, das ist ein sehr, sehr wichtiges Thema. Wir haben da ja mittlerweile auch einen neuen AStA, der dann auch mit frischer Energie sich diesem wichtigen Thema widmen kann. Weil tatsächlich sollte man bedenken, dass die Professoren, die die Mehrheit in den universitären Gremien haben, an dieser Hochschule ungefähr 600 Leute stellen, während die anderen Gruppen zusammen über 50.000 Leute stellen und weniger Stimmen haben. Und ich glaube, das ist ein demokratischer Missetand, den es zu beheben gilt.
- 1580
- 1581
- 1582
- 1583
- 1584
- 1585
- 1586
- 1587 Marten: Danke für deinen Redebeitrag. Als nächstes wäre Paul an der Reihe.
- 1588 Paul Sonnleitner: Du weißt dazu wahrscheinlich mehr als ich, deswegen nutze ich mal die Chance, um nachzufragen. Ist das denn überhaupt umsetzbar mit der Professorenmehrheit?
- 1589
- 1590 Ernst: Ich hatte mir jetzt gerade noch mal so ein Artikel dazu durchgelesen. Und das Bundesverfassungsgerichtsurteil setzt keinen genauen Schlüssel vor, sondern nur eine Beteiligung der anderen Statusgruppen. Und dabei ist es dann halt in den 70ern damals, zu dieser Professorinnen haben immer eine Mehrheit bekommen. Das heißt, das kann man immer noch ändern. Man könnte das auch paritätisch darstellen. Das war halb schwierig, könnte man aber halt noch mal streiten.
- 1591
- 1592
- 1593
- 1594 Marten: Danke für deinen Redebeitrag und die Aufklärung. Als nächstes wäre Liam.
- 1595 Liam: Ja, ich wollte noch mal eine Frage in den Raum, Herr Derbitz, konkretisieren. Nämlich, wenn die Hochschulgesetznovelle diese Viertelparität vorsieht und unter den aktuellen Voraussetzungen mit den aktuellen Ordnungen und Satzungen und was auch immer der RWTH, die RWTH da nicht in den Geltungsbereich der Änderung fällt, weil es ein Vetorecht gibt. Oder erstens ist es so, dass es so ist, weil es ein Vetorecht gibt. Und in Folge, wenn es kein Vetorecht mehr gäbe, weil die RWTH sich entscheidet, dass das Einmal-Ausnutzen des Vetorechts durch die Studierenden in Einmal zu viel war, würde das bedeuten, dass, wenn die Hochschulgesetznovelle so wie sie jetzt gerade geplant ist, in Kraft tritt, sie auch auf die RWTH-Anwendung findet.
- 1596
- 1597
- 1598
- 1599
- 1600
- 1601 Joshua: Wenn der Referentenentwurf in seiner jetzigen Form beschlossen werden würde, könnte, wer die RWTH erst mal dazu verpflichtet, eine Viertelparität umzusetzen. Sie kann sich dazu entscheiden, das nicht zu tun, indem sie andere Mittel hatte, die die Mitwirkung aller Gruppen sicherstellt. Das wäre zum Beispiel das Vetorecht. Das müsste sich dann aber in jedem Fall vom Ministerium genehmigen lassen. Das heißt, da müsste man auch schauen, wie das Ministerium sich da entscheidet. Aber grundsätzlich würde das wahrscheinlich unter Vetorecht auf jeden Fall sichern, so wie ich das jetzt interpretiere. Ansonsten kann man sicher auch Verwaltungsjuristen fragen. Der hat davon mehr Ahnung
- 1602
- 1603
- 1604
- 1605

1606 als ich.

1607 Liam: Okay, das heißt in keinem Fall eine Verschlechterung auf RWTH-Ebene gleichzeitig mit Landesebene. Das ist gut.

1608 Marten: Dann bedanke ich mich auch für diesen Redebeitrag. Und Simeon ist an der Reihe.

1609 Simeon Ricking: Ich hatte ja schon per E-Mail geschrieben, dass das genaue Ziel, die paritätische Besetzung, für mich nicht so direkt aus dem Antrag hervorgeht. Ich hätte den Vorschlag, dass man das vielleicht noch als Änderung hinzufügt. Also einen kurzen Halbsatz, dass klar wird, worauf soll diese neue Auslegung hinwirken. Und dass man sich da nicht noch offen lässt und einen Antrag beschließt, der eigentlich keine wirkliche Aussage darüber trifft.

1612 keine wirkliche Aussage darüber trifft.

1613 Ernst: Ja, gerne. Wie gesagt, das war damals auch ein bisschen zügig geschrieben.



1614 ??: Änderungsantrag

1615 Ändere Satz 2 zu:

1616 Dabei wird im Besonderen eine Anpassung §11 Abs. (2) Satz 2 HSG NRW mit dem Ziel eines paritätischer Besetzung der Gremien der Hochschule angestrebt.

1618 Marten: Ja, dann hier vorne sind Änderungsanträge. Aber unabhängig davon, dass ein Änderungsantrag gestellt wird, gibt es noch Redebedarf. Also unabhängig davon. Aras, magst du bitte so reden, dass ich nicht jedes einzelne Wort verstehe? Danke. Also ihr könnt gerne rausgehen, das ist wirklich nicht verboten. Aber bitte nicht so, dass ich alles verstehe. Es liegt ein Änderungsantrag vor, bei dem ich schaue, ob ich ihn lesen kann. Ändere Satz 2 zu. Dabei wird im Besonderen eine Anpassung, Paragraph 11, Absatz 2, Satz 3, Hochschulgesetz NRW, mit dem Ziel einer paritätischen Besetzung der Gremien der Hochschule angestrebt. Ja, ich kann es lesen. Satz 2. Ernst, nimmst du den Antrag an?

1624 Ernst: Ja, den würde ich annehmen. **Der Antrag wird von den Antragstellenden übernommen.**

1625 Marten merkt an, dass zur Annahme eine einfache Mehrheit notwendig ist. **Der Antrag SP72-A043 „Aktualisierung HSG NRW“ wird mit (28/0/0) angenommen.**

TOP 22 Verpflichtender Awareness-Workshop für weiße Männchen (Antrag SP72-A026) 22:53 Uhr

1627 Der Antrag ist unter Anlage 19 zu finden.

1628 Marten Schulz: Kommen wir nun zum nächsten Antrag. Dem Antrag der SP72-A026, dem Verpflichtenden Awareness Workshop für weiße Männchen. Tobias, Xenia haben den Antrag eingereicht, sind aber beide nicht da. Valentin, möchtest du reden?



1630 Valentin Andreas Voigtland: GO-Antrag auf Vertagung

1631 Ja, wir haben am Sitzungsausschuss auch darüber geredet. Es gab auf jeden Fall einige Listen, die den Antrag oder die Idee dahinter sehr gut fanden. Es wurde sich jetzt aber bei zweieinhalb Stunden Sitzung im Sitzungsausschuss noch nicht darauf verständigt, wie genau das ausgearbeitet werden soll. Ich persönlich hätte nicht damit gerechnet, dass wir heute dazu kommen. Deswegen würde ich den einfach vertagen wollen. Es erfolgt keine Gegenrede. **Der Antrag SP72-A026 „Verpflichtender Awareness-Workshop für weiße Männchen“ wird vertagt.**

TOP 23 Geschäftsordnung des GSP (Antrag SP72-A002) 22:56 Uhr

1636 Der Antrag ist unter Anlage 20 zu finden.

1637 Marten Schulz: Dann kommen wir zum GO-Antrag der Geschäftsordnung des GSP.

1638 Julius Kröger: Ich glaube, da die auch nicht da sind, die Antragstellenden, sollten wir den vertagen.

1639 Marten: Ja, das wurde der GU-Antrag auf Vertagung gestellt. Wir sind beim Geschäftsordnung des GSP, Antrag SP72-A002.

1640 Julius K.: Ich ziehe den auch gerne zurück, wenn es doch diskutiert werden soll. Ich glaube, ohne die Antragstellenden ist das relativ sinnlos.

1641 Marten: Gibt es Diskussionsbedarf zu dem Antrag? Aras, ja? Gut, dann ziehe ich zurück. Gut, es gibt anscheinend Diskussionsbedarf über den Antrag. Ich war gerade nur selbstverwirrt. Aras?

1643 Aras Osso: Nicht lang. Ich möchte einfach nur verstehen, warum das jetzt so eine Ewigkeit hin und her geht. Wir haben so oft jetzt über die
1644 Geschäftsordnung vom GSP gesprochen. Bislang hat sich gar nichts geändert. Jedes Mal, wenn wir etwas abstimmen wollten, war entweder
1645 das GSP nicht da oder es gab eine unklare Sache. Die Frage, die ich mir stelle, ist einfach, gibt es Menschen hier im Stupa, die sich darum
1646 kümmern oder nicht? Und falls nicht, was ist mit den Menschen vom GSP? Was passiert da? Passiert da überhaupt noch was? Oder müssen
1647 wir uns jetzt mal langsam eine Alternative überlegen, wie wir jetzt damit umgehen? Weil die Geschäftsordnung ist ja schon seit wie lange hier
1648 in den Tagesordnungen von unseren Stupasitzungen? Also locker schon mehr als ein Jahr.

1649 Marten: Nein, seit zwei Sitzungen.

1650 Aras: Seit wie viel?

1651 Marten: Naja, es ist Antrag SP72-A002, also spätestens seit der konstituierenden Sitzung. Unabhängig davon ist mir jetzt eingefallen, was
1652 meine Notiz bedeutet. Und zwar aktuell sieht unsere Satzung eine Geschäftsordnung des GSP nicht vor. Es gab dazu ja letzte Sitzung einen
1653 Antrag, und dieser wurde beschlossen. Die Rechtsabteilung hat das aber massiv kritisiert, sodass da nochmal geschaut werden muss, was
1654 genau da gemacht wird. Es gibt ja jetzt einen neuen PL für Satzung und Ordnungen. Dem hat das Präsidium jetzt einfach die Aufgabe
1655 reingedrückt, sich darum zu kümmern. Genau, deshalb würde ich jetzt vorschlagen, dass wir, wenn wir den heute behandeln, nach dem, so
1656 wie wir das beschlossen haben, vorgehen. Und dann der nächste Redner auf der Redeliste ist David.

1657 David Hall: Der von dir erwähnte neu gewählte PL für Satzung und Ordnung ist sehr happy, dass er das gerade in diesem Kontext erfährt, dass
1658 da scheinbar Arbeit auf ihn wartet. Auf deine Frage beziehend Aras, wir hatten auf einer Sitzungsausschusssitzung in der letzten Legislatur
1659 uns die GO angeschaut. Das dauerte auch eine gewisse Zeit, ich sage jetzt mal 40 Minuten oder so was. Und da gab es von Seiten des
1660 Sitzungsausschusses doch erheblichen Nachbesserungsbedarf. Tom selber war auch anwesend bei dieser Sitzungsausschusssitzung, hat
1661 das entsprechend auch mitgenommen und hat dann gesagt, er arbeitet die Änderungen ein. Das ist scheinbar in der Zwischenzeit geschehen.
1662 Ich selber habe die eingearbeiteten Änderungen im Rahmen der Geschäftsordnung heute bekommen, auf Nachfrage. Ich bin mir nicht sicher,
1663 ob die anderen Parlamentarier, die heute Stimmrecht haben, die Zeit hatten, sich die Ordnung in Ruhe durchzulesen. Oder ob die überhaupt
1664 die aktuelle Version mit den eingearbeiteten Änderungen vorliegen haben. Ich sehe ein paar Kopfschüttelnde Gesichter. Deshalb ist es sehr
1665 ungünstig. Es tut mir persönlich auch sehr leid, gerade weil es schön wäre für Tom als bald scheidenden GSP-Beauftragten natürlich mit diesem
1666 Mammutprojekt auch abschließen zu können. In der Konstellation das zu beenden. Aber ich glaube, ich sehe gerade nicht eine Möglichkeit,
1667 erstens das guten Gewissens durch das Parlament abstimmen zu lassen. Und wenn, wie Marten gerade gesagt hat, die Rechtsabteilung
1668 kritisiert, dass wir als Parlament uns dafür ausgesprochen haben, dass es eine Geschäftsordnung des GSP überhaupt gibt. Dann besteht
1669 da scheinbar noch Nachbesserungsbedarf, ehe die geänderte Satzung, die diese Geschäftsordnung vorsieht, veröffentlicht werden kann.
1670 Solange nicht veröffentlicht werden kann, gilt es de facto auch noch nicht. Also ich sehe gerade keine Möglichkeit, wie wir das Ding produktiv
1671 behandeln, außer indem wir sagen, gerade geht es nicht.

1672 Marten: Kurze Korrektur, es geht nicht um den Bereich der Geschäftsordnung des GSP, sondern generell die letzte Satzungsänderung hat
1673 die Rechtsabteilung zurückgewiesen. Nicht unbedingt den Teil des GSP, der Geschäftsordnung, sondern da die Rechtsabteilung das alles
1674 zurückgewiesen hat, also ein Teil davon, aber damit alles zurückgewiesen hat, haben wir aktuell keine Satzung, die das vorsieht. Also den Teil
1675 mit der Geschäftsordnung des GSP wurde nicht zurückgewiesen.

1676 David: Da würde ich mich selber noch dran nehmen, weil meine Redezeit ja noch läuft, Marten. Das bedeutet, de facto wurde das alles in
1677 cumulo zurückgewiesen, aber es gibt nicht explizit was gegen die GO. Das heißt, es ist auch noch nicht gültig, weil es nicht veröffentlicht
1678 wurde, aber wir können für den Fall, dass es irgendwann veröffentlicht wird, natürlich einen Beschluss fassen, der dann entsprechend erst
1679 greifen kann, weil erst dann die Grundlage geschaffen ist. Behandeln könnten wir es in der Theorie trotzdem, müssen wir uns nur mit der
1680 Rechtsabteilung noch ein bisschen auseinandersetzen.

1681 Marten: Ja, also Rechtsabteilung gegen ein anderes Thema. Michel.

1682 Michael Dappen: Ich habe nicht viel sinnvoll zu ergänzen. Ich war derjenige, der da hinter geblieben ist, damit diese Geschäftsordnung
1683 eingeführt werden soll. Die Sachen waren schon etwas länger eingearbeitet. Es gab wiederholt einfach Probleme mit dem GSP, dass die
1684 gesagt haben, wir schicken das rum, wir schicken das rum und das ist dann nicht passiert. Und ich habe dann die Tage, es ist mir erst vor
1685 kurzem aufgefallen, dass es schon wieder nicht rumgeschickt wurde. Deswegen hat David das überhaupt bekommen, weil ich dann gestern
1686 Abend noch mal mich besonders eingesetzt habe, dass die das aus ihrem Ordner endlich mal rausholen, weil die hatten das einfach schon.
1687 Ich hätte es einfach gerne, dass das Ding schon beschlossen wird. Ich kann aber auch verstehen, wenn ihr sagt, dass es jetzt zu kurzfristig
1688 ist für euch.

1689 Marten: Das Präsidium ist gerade dabei, das hochzuladen. Gibt dem Präsidium noch mal ein, zwei Sekunden mehr.

1690 Malena Moog: Ich stelle in der Zwischenzeit auch einfach mal eine Frage. Der Auslöser dafür, dass diese GO ja irgendwie beschlossen oder
1691 eingeführt werden sollte, war ja, um eine weitere Stelle zu ermöglichen. Oder ist das immer noch der Stand oder wurde die mittlerweile
1692 eingeführt? Ich bin da gerade nicht so auf dem Stand.

1693 David: Ich glaube, das Präsidium ist busy. Ich nehme mich einfach mal selber dran und hoffe, ich kriege keinen Ordnungsruf dafür. Soweit
1694 ich mich erinnere, hatten wir vor ein oder zwei Legislaturen ja diesen Punkt mit, „wir wollen eine Geschäftsordnung haben“. Also der Wunsch
1695 kam auch explizit von meiner Liste, ehe wir über eine Erweiterung des Gleichstellungsprojekts, was die konkrete Stellenausgestaltung angeht,
1696 diskutieren wollen. Wir haben uns dann im Parlament irgendwie darauf geeinigt, wir wollen eine Geschäftsordnung haben. Das wurde dann
1697 entsprechend, wird ja gerade ausgearbeitet. Das heißt, so lange haben wir als Liste nicht mehr darüber gesprochen, auch wenn ein oder
1698 zwei Legislaturwechsel dazwischen gewesen sind. Das heißt, ich habe jetzt keine konkrete Meinung, die ich dazu geben kann, außer jemand
1699 anders in meiner Liste meldet sich gleich dazu und hat eine persönliche Meinung. Wir haben einfach nicht darüber gesprochen. Es steht in
1700 der GO explizit nicht drin, dass das GSP erweitert wird, weil die Zusammensetzung des GSPs nicht in der GO geregelt ist, sondern in der

1701 Satzung. Entsprechend gibt es diesen Satzungsantrag, ich glaube aus der 69. Legislatur immer noch, den haben wir direkt als nächstes auf
 1702 der Tagesordnung stehen. Ich glaube, wir haben im Sitzungsausschuss auch gesagt, ja, für den Fall, dass wir die GO annehmen können,
 1703 können wir direkt danach über das anschließende Bild sprechen, weil das ja zusammen gehört. Aber ohne die GO fehlt halt, ich sage jetzt
 1704 mal, auf der argumentativen Grundlage und auf der Konsenssuche von vor zwei Jahren ungefähr, die Grundlage für diese Erweiterung zu
 1705 diskutieren oder über diese Erweiterung zu diskutieren. Ganz zu schweigen, würde ich jetzt noch ergänzen, dass wir in der Zwischenzeit
 1706 natürlich auch eine personelle Umstrukturierung im GSP hatten. Neue freie Mitarbeitende, neue PLs, neue Beauftragte in Gänze. Die Frage
 1707 ist auch so ein bisschen, wie sieht das gerade mit der Arbeitslast aus und wie läuft das überhaupt gerade? Ist eine zusätzliche Stelle da
 1708 erwünscht und wie würde das überhaupt aussehen? Ich war jetzt eben leider nicht da, als die externen Berichte vorgetragen wurden. Ich
 1709 weiß nicht, ob das Gleichstellungsprojekt berichtet hat. In Zweifel wäre das halt auch was, das wir im Rahmen dieses Berichtetops noch mal
 1710 thematisieren sollten, einfach um zu wissen, wie arbeiten die Beauftragten, die wir in dieses Amt gewählt haben derzeit. Passt das? Ist das zu
 1711 viel Belastung? Kostet das zu viel Zeit? Wird da mehr Personal gebraucht? Das sind halt Fragen, die sich mir da jetzt stellen.

1712 Marten: Die Geschäftsordnung, die neue Version ist auch hochgeladen und das ist unter der Webseite des Studiumparlaments, vierte Sitzung
 1713 und dann der letzte Antrag müsste das sein. Es gibt einen GO-Antrag von Julius.



1714 Julius Kröger: GO-Antrag auf Vertagung

1715 Dann will ich jetzt nochmal meinen GO-Antrag auf Vertagung stellen. Ich habe aus debattierischen Gründen, ich habe persön-
 1716 lich noch nicht geschafft, ich habe erst gerade die neue Fassung gelesen und ich würde mich nicht gut fühlen, darüber heute
 1717 abzustimmen. Es erfolgt keine Gegenrede. **Der Antrag SP72-A002 „Geschäftsordnung des GSP“ wird vertagt.**

1718 Marten: Und die GHG wollte irgendwas?

1719 Eine Person der GHG: Ja, ich wollte eine kurze Stellungnahme der GHG vorlesen. Und die lautet, auf der letzten Sitzung haben wir keinen
 1720 Lehrerreferenten gewählt. Es war eine typische Befragung, bis kurz vor Ende Vorwürfe über den Kandidaten in den Raum gestellt wurden,
 1721 die für einige anwesende Listenmitglieder überraschend waren. Das hat bei manchen von uns zu Verunsicherungen geführt, ob wir unter
 1722 den Umständen für ihn stimmen können. Rückblickend hätten wir in die Personaldebatte dafür gehen sollen, um uns ein besseres Bild zu
 1723 machen. Aufgrund der späten Uhrzeit waren alle sehr müde und deshalb hatte niemand diese Option auf dem Radar. Wir haben uns bei
 1724 unserer Nachbesprechung genauer darüber ausgetauscht und würden es deshalb befürworten, wenn Karl in Zukunft weiterhin eine zentrale
 1725 Rolle im Lehrerreferat übernimmt.

TOP 24 Änderung der Satzung (diverse Stellen GSP) (Antrag SP70-A065) 23:05 Uhr

1726 Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf zwei Sitzungen notwendig sind.

1727 Der Antrag ist unter Anlage 21 zu finden.

1728 Marten: Kommen wir weiter zum nächsten Tagesordnungspunkt. Änderung der Satzung, diverse Stellung des GSP. Antrag SP70-A056. Die
 1729 Antragstellerin sind Alina, Jan und Nalia. Julius.



1730 Julius Kröger: GO-Antrag auf Vertagung

1731 Es erfolgt keine Gegenrede. **Der Antrag SP70-A065 „Änderung der Satzung (diverse Stellen GSP)“ wird in zweiter Lesung
 1732 vertagt.**

TOP 25 Änderung der Satzung (Mehrheiten Ordnungs- und Satzungsänderungen) (Antrag SP72-A001) 23:05 Uhr

1733 Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf zwei Sitzungen notwendig sind.

1734 Der Antrag ist unter Anlage 22 zu finden.

1735 Marten: Änderung der Satzungsmehrheit in Ordnung und Satzungsänderung. Antrag SP72-A001. Wir sind in der zweiten Lesung. Ich kann
 1736 nochmal die Stellungnahme der Sitzungsausschusses vorlesen. Der Sitzungsausschuss empfiehlt eine Annahme des Antrags SP 72 A 001
 1737 mit den in dem Sitzungsausschuss besprochenen Änderungen mit 4, 1, 0, also 4 Ja-Stimmen, 1 Gegenstimme und 0 Enthaltungen. Julius,
 1738 magst du den Antrag vorstellen?

1739 Julius Kröger: Ich glaube, es ist schon ein bisschen her, dass der Antrag besprochen wurde. Den haben wir auf der Konsti vertagt, weil das
 1740 schon relativ spät ist. Der Antrag ist meine Idee, dass wir Satzungsänderungen, die ja, glaube ich, Großteil des Antragsstaus ausmachen,
 1741 schneller abstimmen können, indem wir die Mehrheiten verringern. Also sollte der Sitzungsausschuss ein Okay dafür geben, einstimmig, damit
 1742 wir nicht mehr so viele Satzungs- und Ordnungsdebatten haben und uns produktiver und vielleicht auch kürzere Sitzungen haben können.

1743 Marten: Gibt es in der Grundsatzdebatte...

1744 Julius K.: Es ist nur mein Vorschlag, für Änderungen bin ich sehr offen.

1745 Marten: Ich schätze mal, Joshua hat sich gemeldet für die Grundsatzdebatte.

1746 Joshua Derbitz: Ich schätze deine Motivation sehr und was du damit bezwecken sollst. Ich glaube aber, dass das nicht der korrekte Weg ist, das zu erreichen, weil wir am Ende die Beschlussgrenzen natürlich damit doch stark runtersetzen in vielen Fällen. Und der Satzungsausschuss in der Vergangenheit sich auch nie mit Anträgen inhaltlich auseinandergesetzt hat, sondern nur von einer satzungsrechtlichen Perspektive. Ich finde es schwierig, dass man da sagt, das ist vielleicht satzungsrechtlich okay, aber dann daraus folgert, dass man damit auch komplett einverstanden ist. Ich glaube, viel wichtiger ist, dass wir hier im Parlament mit allen Leuten erscheinen und dass dann auch alle Leute da sind, weil dann braucht man diesen Antrag eigentlich nicht.

1752 Julius K.: Joshua, ich stimme voll zu, dass es viel schöner wäre, wenn wir immer bei voller Anzahl hier sind. Aber so ist die Realität leider nicht, muss man ganz leider sagen. Und das finde ich jetzt eine gute Lösung, ist eine gute Idee, die wurde auch im Satzungsausschuss deutlich beansprucht. Und das sind wirklich nur Anträge, die wirklich komplett unkontrovers sind und die dann einfach nur vielleicht mal fehlschlagen oder 50 Mal vertagt werden müssen. Weil wir einfach immer nur 26 oder 27 Personen sind und wir deswegen nicht die Sachen besprechen können. Dazu ist die Mehrheit, finde ich, immer noch ganz okay, weil im Satzungsausschuss, damit überhaupt dieses System greift, braucht es auch dort schon erstmal eine absolute Einstimmigkeit. Das ist dort schon eine hohe Grenze, die auch nicht oft erreicht wird, wie zum Beispiel auch bei der Empfehlung des Satzungsausschusses. Und ich finde schon, dass man trotzdem da noch genug Hürden hat, damit das nicht komplett ausgenutzt wird, in irgendeiner Art und Weise.

1760 Simeon Ricking: Zum Argument, dass der Satzungsausschuss ja nicht inhaltlich, sondern nur aus satzungstechnischer Sicht auf einen Antrag schaut. Es geht ja jetzt darum, dass Anträge nur noch eine relative Zweidrittelmehrheit benötigen, die vom Satzungsausschuss empfohlen werden. Und der Satzungsausschuss macht auch bisher ja schon einen Unterschied in den Beschlüssen. Nämlich zum einen kann der Satzungsausschuss sagen, er sieht keine Gründe, die gegen eine Annahme sprechen, wenn möglicherweise noch inhaltliche Gründe dagegen liegen. Wenn aber eine Änderung der Satzung rein formal ist und aus satzungstechnischer Sicht sinnvoll ist, dann ist es auch schon bisher so, dass der Satzungsausschuss sagt, er empfiehlt eine Annahme. Nur in diesem Fall würde ja diese Änderung greifen, die jetzt vorgeschlagen ist. Deshalb sehe ich das nicht problematisch, dass der oder sehe das überhaupt nicht so, dass der Satzungsausschuss in Zukunft inhaltlich auf Anträge Einfluss nehmen wird.

1768 Marten: Danke für deinen Redebeitrag. Als nächstes ist Malena an der Reihe.

1769 Malena Moog: Ich halte Ihren Antrag auch für kritisch. Dieses Parlament besteht aus sehr vielen kleineren Listen, die je nachdem wie viele es sind, nicht alle im Satzungsausschuss stimmberechtigt sind. Gerade sind es vier Listen, die nicht stimmberechtigt sind. Je nachdem wie viele kleine Listen wir haben, wären es mehr. Ich glaube, das ist auch eine Sache, die wir beachten müssen, wenn wir deren Stimme nicht mit reinziehen. Ich glaube, es ist gerade bei Ordnungs- und Satzungsänderungen mega wichtig, dass wir möglichst viele dahinter stehen und auch daran arbeiten sollten, dass wir genug Leute hier sind zum Abstimmen.

1774 Julius K.: Ich glaube, es ist schon, mittlerweile auch schon seit ich dabei bin und wahrscheinlich auch schon länger, dass wenn alle Listen im Satzungsausschuss für einen Antrag sind, dass es sowieso schon die Grenze von 28 Stimmen erreicht hat. Und dann können sich selbst mit unserer jetzigen Variante die kleinen Listen nicht dagegen wehren. Das ist so eine Sache. Und ich will auch mal kurz einfach ins Parlament gucken und sagen, die größeren Listen sind alle da, aber die kleineren Listen weiß ich jetzt gerade nicht.

1778 Marten: Danke für den Redebeitrag. Als nächstes ist David an der Reihe.

1779 David Hall: Ich glaube, die meisten Anmerkungen, die ich habe, sind eher auf einer inhaltlichen Ebene, die in der Grundsatzdebatte nichts verloren haben, sondern in der zweiten Lesung. Gleichzeitig bin ich mir unsicher, wenn ich so meine VorrednerInnen höre, ob die Mehrheit im Parlament besteht, den Antrag in eine zweite Lesung zu überführen. Entsprechend ist das meine Kernaussage.

1782 Marten: Danke, dann wäre der nächste Redner Marco.

1783 Marco Leonhardt: Ich finde das einen sehr guten Vorschlag. Ich glaube, dass das der Produktivität sehr helfen würde. Und vielleicht, Malena, auf deine Bedenken hin. Das wirkt vielleicht so, als würde der Antrag da das Stimmrecht irgendwie schwächen von kleinen Listen hier im Parlament. Das ist aber nicht so, sondern die Listen, die hier im Parlament bestimmte Anträge abstimmen möchten, die haben weiterhin den selben Stimmanteil wie vorher. Wenn alle hier sind, dann ist diese relative Zweidrittelmehrheit genau das, was auch jetzt die Stimmmehrheit ist, um einen Antrag zu beschließen. Und es kann ja auch Situationen geben, die hatten wir in der Vergangenheit schon, wo es einfach der Fall war, dass wir an diesen Beschlussgrenzen so krass dran gekratzt haben, weil zu wenig Leute da waren. Und das kann ja in Sachen kritisch sein, wenn nur weil eine Person nicht da ist, man bestimmte Sachen einfach nicht mehr beschließen kann. Und das macht das auch alles unproduktiv, weil dann Anträge sich ewig lange weiter vertagen, weiter vertagen, weiter vertagen. Irgendwann wissen die Leute auch nicht mehr, was da eigentlich Thema war, was vor acht Monaten mal besprochen wurde. Und der Vorschlag hier ändert nicht euer Stimmrecht als Liste mit drei Stimmen oder euren Stimmanteil. Auch angenommen, es würde zu so einem Zweidrittelfall kommen und da sind ein paar Personen weniger, dann hättet ihr sogar ein höheres Stimmgewicht als Personen, die da anwesend sind. Also ich kann total nachvollziehen, dass man diese Bedenken hat. Ich glaube aber, dass das so de facto gar nicht durch den Antrag entstehen würde, sondern dass der einfach Sachen deutlich verbessert im Vergleich zu jetzt.

1796 Marten: Danke. Als nächster. Nächste Person wäre Destina in der Reihe.

1797 Destina Kolac: Ich habe nicht allzu viele neue Punkte zu ergänzen. Ich möchte nur noch mal darauf hinweisen, als jemand, der in Ausschüssen sitzt, auch in mehreren Ausschüssen, ich sitze da und bin nicht immer 100% auf die Anträge vorbereitet, die da bearbeitet werden. Und ich glaube, das ist bei vielen Menschen der Fall. Ich möchte das niemandem unterstellen, aber ich glaube nicht jeder hat den Antrag vollkommen

1800 durchgestiegen und mit seiner Liste abgesprochen, bevor man da im Ausschuss sitzt und abstimmt oder halt auch nicht dafür abstimmt.
1801 Dadurch, dass man den Satzungsausschuss auf so eine inhaltliche Ebene schiebt, wird den Ausschussmitgliedern dann deutlich mehr abver-
1802 langt, als es gerade der Fall ist. Und ich glaube nicht, dass das sonderlich förderlich ist für die Arbeit im Ausschuss. Und ich sehe auch nicht,
1803 dass das irgendwie die Listen mehr mitnimmt, als wenn hier jeder Parlamentarier das Recht hat und die Möglichkeit hat, sich seiner eigenen
1804 Meinung zu binden und an der Debatte teilzuhaben. Und ich glaube, dass man das wirklich nicht übergehen sollte, besonders in Satzungs-
1805 fragen, die nicht ohne Grund so hohe Höhen haben, wenn es um die Beschließung geht. Und ich würde da einfach Vorsicht walten lassen
1806 und nicht die Argumente, die auf ein Versäumnis der Parlamentarier sagen, man kommt nicht oder man hat Anträge nicht gelesen, ja, das ist
1807 ärgerlich, dann werden im Zweifel Dinge nicht beschlossen, aber im Zweifel sinnvolle Dinge nicht zu beschließen, halte ich für verträglicher,
1808 als sinnlose Dinge oder schädliche Dinge zu beschließen. Die Abwägung sollte meiner Meinung nach klar sein.

1809 Julius K.: Der Satzungsausschuss findet ja immer dienstags vor dem Stupen statt. Also glaube ich schon, oder hoffe ich mal, dass die
1810 meisten Listen sich dort schon eine Meinung dazu gebildet haben und das auch mitgeteilt haben ihren Ausschussmitgliedern. Dazu würde
1811 das meiner Meinung nach die Arbeit in den Ausschüssen eher fördern als schwächen. Die Ausschusssitzungen sind dafür da, das Stupa
1812 zu unterstützen. Das wäre eine klare Situation, wo man das Stupa unterstützt in seiner Entscheidungsfindung und auch in einer schnelleren
1813 Entscheidungsfindung. Und ich sage es nochmal, die Höhen sind trotzdem noch so hoch geblieben, dass es wirklich eine Einstimmigkeit im
1814 Satzungsausschuss braucht. Und da muss man sich halt auch eher. Eine Person muss von einer mittelgroßen Liste nur sagen, ich will das
1815 nicht, dann hat das die Normalen und dann muss das auch nochmal vollkommen im Stupa diskutiert werden. Es ist wirklich nur für diese
1816 Änderungen gedacht, die so. Ja, wir müssen jetzt. In der Sozialordnung ist jetzt ein Rechtschreibfehler. Dass man das einfach durchstimmen
1817 kann, ohne dass es wirklich 100 Mal vertagt werden muss. Dass man weniger Anträge auf der Liste generell hat.

1818 Destina: Für so etwas hat man einen Sitzungsausschuss, der sich vorher überlegt, welche Anträge unkritisch sind. Und wenn eine gute Anzahl
1819 an Parlamentariern da sind, heute war das auch der Fall, was mich überrascht hat, und die Leute sich im Idealfall vorbereitet haben auf das
1820 Stillende Parlament, dann sollte so etwas auch durchgehen können. Ich sehe nicht die Notwendigkeit für diesen Schritt.

1821 Julius K.: Ich sehe schon die Notwendigkeit dieses Schrittes, wenn wir trotz ein Jahres Sitzungsausschuss jetzt einen Antragsstau von über
1822 30 Anträgen vor der Sitzung hatten und davon war Großteil Ordnungsänderungen.

1823 Destina: Und wie viele davon waren unkritisch?

1824 Julius K.: Einige.

1825 Destina: Ich sehe das anders. Also jetzt zum Beispiel auch ein Antrag, der heute behandelt wurde, der im Sitzungsausschuss unkritisch war,
1826 wurde nicht angenommen vom Studierenden Parlament.

1827 Julius K.: Das soll eben deswegen verhindert werden, wenn der Sitzungsausschuss sagt, dieser Antrag ist komplett unkritisch, dann brauchen
1828 wir nicht die 28 Stimmen, dann können wir auch eine Zweidrittel mehr, damit genau so etwas wie heute nicht passiert.

1829 Destina: Aber es gab ja inhaltliche Bedenken, und die inhaltlichen Bedenken, auch wenn ich den inhaltlichen Bedenken nicht zustimme, sollten
1830 ja durchaus Gehör finden.

1831 Julius K.: Können Sie ja Theorie... Es sagt ja nie, dass der Sitzungsausschuss in Geheimen irgendwo tagt. Der findet immer am gleichen
1832 Tag seit Jahrzehnten quasi statt und immer um die gleiche Uhrzeit. Da können alle Parlamentarier hin, wenn sie eine Beschwerde oder ein
1833 Bedenken zu einer Satzungsänderung haben. Dafür ist der Sitzungsausschuss ja da, dass man Satzungsänderungen diskutiert.

1834 Destina: Nein, dafür ist das Studierendenparlament da, um inhaltlich über die Anträge zu debattieren, nicht der Sitzungsausschuss. Du kannst
1835 nicht von den Parlamentariern verlangen, dass sie erst mal bei den Ausschüssen antreten müssen, um ihre Meinung konstituieren. Dafür
1836 ist das Studierendenparlament da. Die Situation heute ist ärgerlich, ja, aber sie ist leider notwendig. Das Problem liegt nicht darin, dass der
1837 Satzungsausschuss sich nicht durchstimmen sollte. Also, sorry.

1838 Julius K.: Die Ausschüsse sollen die Arbeit vom Parlament unterstützen.

1839 Marten: Danke für den Redebeitrag. Als nächstes ist Joshua Derbitz an der Reihe.

1840 Joshua: Ich habe eine Frage. Was bedeuten zwei Drittelmehrheit? Die haben wir nirgendwo definiert.

1841 Julius K.: Ich glaube, wir haben im Sitzungsausschuss besprochen, dass die Satzung ergänzt werden soll mit dem Änderungsantrag.

1842 Marten: Das war die Einstimmigkeit, aber zwei Drittel ist definiert, wenn ich das richtig im Kopf habe.

1843 Joshua: Aber keine relative zwei Drittel. Auf was bezieht sich das Relativ?

1844 Julius K.: Ich bin vollkommen offen, dass das hinzugefügt wird. Ich gebe zu, der Antrag war nicht perfekt geschrieben. Im Sitzungsausschuss
1845 haben wir gute Änderungen dadurch erarbeitet. Das ist eine neue gute Änderung, dass man das noch ergänzt.

1846 Joshua: Ja, es wäre auch relevant zu wissen, was die Definition davon ist, um den Folgen des Antrags abzuschätzen.

1847 Julius K.: Wie würdest du das definieren? Von den abgegebenen Stimmen, dass 67% dieser Stimmen mehr dafür sind.

1848 Joshua: Mehr als zwei Drittel der Stimmen sind ja?

1849 Julius K.: Ja, der abgegebenen Stimme, nicht der satzungsgemäßen Stimme.

1850 Joshua: Das klingt plausibel. Das wollte ich nur mal nachfragen, weil ich es nicht gefunden habe. Dann hätte ich eine Anmerkung dazu. Ich
1851 finde, es reicht nicht, wenn Leute einfach nur Ja sagen. Wenn Leute nicht da sind und dann reingezählt werden, ein enthusiastisches Ja ist
1852 besser als einfach keine Antwort. Aber vielleicht sehen das auch Leute anders.

1853 Marten: Danke für den Redebeitrag. Als nächstes ist Annika an der Reihe.

1854 Annika Richter: Ich würde zu dem Argument mit den kleineren Listen vielleicht noch hinzufügen. Bitte kommt auch in den Satzungsausschuss.
1855 Das ist ja auch ein Ausschuss, der sich darüber austauscht. Auch wenn ihr keine Stimme habt, könnt ihr trotzdem hinkommen und mitdisku-
1856 tieren. Das ist für die Diskussion dann wahrscheinlich trotzdem immer noch sehr förderlich. Und es geht ja auch um unkritische Sachen. Also
1857 wenn der Satzungsausschuss sagt, wir haben jetzt zehn Leute anwesend und eine oder zwei Personen sagen, wir wollen darüber im Stupa
1858 diskutieren, dann gilt das ja dann schon nicht mehr als unkritisch, sondern braucht immer noch die vollen 28 Stimmen, so wie ich das jetzt
1859 verstanden habe. Und wir wollen ja auch eine gewisse Effizienz hier schaffen. Also wir müssen ja immer noch abwägen. Wir wollen alle nicht
1860 bis vier Uhr nachts hier sitzen. Dann lass uns doch mal einen richtigen Schritt tun, der vielleicht nicht notwendig ist, aber den wir trotzdem tun
1861 können, um unsere Effizienz zu verbessern. Und inhaltliche Bänken werden dann ja trotzdem immer noch im Stupa gehört. Also es ist ja jetzt
1862 nicht so, dass der Satzungsausschuss sagt, ja, wir empfehlen das anzunehmen und dann wird im Stupa sofort abgestimmt. Also wir führen ja
1863 immer noch unsere Diskussion, nur dass dann halt keine 28 Stimmen mehr benötigt werden, sondern zwei Drittel von denen, die anwesend
1864 sind.

1865 Marten: Danke für deinen Redebeitrag. Als nächstes ist Aras in der Reihe.

1866 Aras Osso: Also ich bin der Auffassung, dass ein Satzungsausschuss dazu dient, dass Listen sich untereinander verständigen können, abseits
1867 einer Sitzung im Studierendenparlament. Und ich bin nicht der Auffassung, dass einfach Änderungen in der Satzung dort einfach abgestimmt
1868 werden können. Es gibt ja manchmal die Situation, dass es Listen gibt, also kleine Listen, wie die SDS beispielsweise, glaube ich, die da nicht
1869 repräsentiert sind. Also zumindest nicht stimmberechtigt sind. Und dann können sie da nur als beratendes Mitglied ihre Meinung kundgeben,
1870 aber sie können ihr Stimmrecht nicht wahrnehmen. Und das finde ich bis zu einem gewissen Grad kritisch. Alle Listen sollten das Recht haben,
1871 bei Änderungen in der Satzung mit, also die sollen das Recht haben, da auch abstimmen zu können. Und das kann in einem Satzungsaus-
1872 schuss nicht passieren, wenn nicht alle Listen repräsentiert sind. Der Ausschuss dient meines Erachtens für die Verständigung, um einfach
1873 die Arbeit effizienter gestalten zu können.

1874 Julius K.: Die Satzungsänderungen werden nicht im Satzungsausschuss beschlossen. Sie werden dann nur weitergegeben an das Stu-
1875 dierendenparlament. Dann kann das Studierendenparlament immer noch lange darüber diskutieren, wie sie wollen, und dann müsste das
1876 Studierendenparlament trotzdem noch über den Antrag abstimmen. Aber anstatt einer absoluten Mehrheit, also 28 Stimmen, braucht man
1877 dann nur eine relative Zweidrittelmehrheit. Also der Stupa hat trotz dieses Antrags immer noch das finale Votum, nicht der Satzungsausschuss
1878 in irgendeiner Weise.

1879 Aras: Aber warum möchten wir dem Ausschuss jetzt noch so eine Kraft verleihen?

1880 Julius K.: Weil wir so viele Satzungsänderungen immer bekommen und wir da nicht hinterherkommen. Teilweise sind die komplett unkritisch
1881 und können quasi mit einer Minute durchgestimmt werden. Das ist dann genau für diese Anträge gedacht.

1882 Aras: Aber dann können die auch im Stupa eine Minute durchgestimmt werden.

1883 Julius K.: Ja, aber es ist ja oft so, wenn man die Stupa-Sitzung so anfühlt, dann sind erst die Zuschüsse da, dann kommen die Berichte von
1884 AStA, von den Externen, vielleicht noch Ausschüsse kommen davor, vielleicht haben wir dann auch noch Wahl dabei und so was. Und dann
1885 sind wir um 24 Uhr vielleicht bei den normalen Anträgen angekommen. Die Hälfte vom Stupa ist noch da. Wir sind hier 24 Leute. Wir können
1886 keine Satzungsänderungen mehr durchstimmen. Pustekuchen.

1887 Aras: Aber dann ist das ja ein strukturelles Problem. Ja, genau. Aber das lösen wir nicht dadurch, indem wir einfach dem Ausschuss eine Kraft
1888 verleihen, die so nicht gerechtfertigt ist.

1889 Julius K.: Ich finde, sie ist schon gerechtfertigt. Ich stelle mir zu, das ist ein strukturelles Problem. Aber das ist jetzt erst mal mein Versuch
1890 und meine Antwort darauf, wie man vielleicht dieses Problem gerade verbessern kann, damit wir vielleicht ein bisschen produktiver werden.

1891 Aras: Wir verschieben hier nur das Problem. Wir lösen es ja nicht. Wir geben einem Ausschuss eine Macht, die dem Ausschuss eigentlich
1892 gar nicht zusteht. Weil, nochmal, nicht alle Listen sind in diesem Ausschuss repräsentiert. Und sie hebt ja am Ende das Wahlverhalten
1893 im Studierendenparlament so ein bisschen aus. Weil du sagst ja, dann braucht man keine absolute Mehrheit, sondern nur noch eine Zwei-
1894 drittelmehrheit. Und du argumentierst damit, dass eben der Satzungsausschuss dann sagt, wir sind dafür und deswegen brauchen wir im
1895 Studierendenparlament nicht mehr eine absolute Mehrheit, sondern nur eine Zweidrittelmehrheit. Aber damit wird ja die Demokratie so ein
1896 bisschen ausgehebelt.

1897 Julius K.: Ja, aber die Ausschüsse sollen die Arbeit vom Studierendenparlament unterstützen. Dafür sind die eingerichtet.

1898 Aras: Korrekt. Unterstützen.

1899 Julius K.: Ja, und das ist ja quasi eine Unterstützung.

1900 Aras: Das ist ein bisschen mehr als Unterstützung. Das ist ja mitentscheiden.

1901 Julius K.: Für mich ist es eine klare Unterstützung, dass das Stupa ans Laufen geht. Und dass da mehr andere Sachen diskutiert werden, als
1902 immer nur Satzungsänderungen, Satzungsänderungen, Ordnungsänderungen, Ordnungsänderungen.

1903 Aras: Ja, nochmal, da muss man halt schauen, wie man das strukturell löst in den Stupasitzungen. Dass eure Anträge auch irgendwann
1904 rankommen und nicht erst um zwei Uhr bearbeitet werden. Ja, dann brauchen wir eine andere Lösung. // Julius K.: Hast du eine? // Ja,
1905 weniger Anträge stellen. Also es ist ja effektiv eine Lösung.

1906 Julius K.: Also ich glaube, es ist ein deutlich härterer Eingriff, die Antragsanzahl für eine Stupasitzung zu begrenzen, als das, was ich jetzt
1907 vorhabe.

1908 Aras: Also ich meine...

1909 Marten: Danke für deine Redezeit. Die Redezeit ist abgelaufen. Und Michel möchte einen GO-Antrag stellen, unmittelbar bevor ich das erste
1910 Mal darüber rede. Frechheit.



1911 Michael Benjamin Dappen: GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung für 2 Minuten

1912 Um etwas abzukühlen. **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

1913 Marten: Die zwei Minuten Pause sind jetzt mit zwei Minuten dreißig etwas überzogen. Ich würde jetzt alle Personen bitten, sich wieder in
1914 ihren Positionen zu hin zu begeben. Das heißt, es sollten sich ein paar mehr Leute hinsetzen. In den Raum begeben. In den Raum begeben,
1915 hinsetzen, sich zu den Plätzen begeben. Idealerweise nicht auf dem Boden sitzend. Und dann nehme ich mich anscheinend selber dran. Das
1916 frage ich mich auch. Also ich würde jetzt mal ganz kurz als Person, die auch den Satzungsausschussvorsitzenden ist, auch mal eine kurze
1917 Stellungnahme dazu abgeben. An sich sehe ich das Problem auch. Wir schieben Anträge zu Sitzung zu Sitzung. Das Problem, was ich bei dem
1918 aktuellen Modell sehe, wenn man es dem Satzungsausschuss zuschiebt und sagt, er soll mehr Macht haben oder mehr Befugnisse haben und
1919 dann auch das Argument anführt, ja, es können doch alle da hingehen. Ja, das ist korrekt. Das ist aktuell auch so. Das Problem, was wir gerade
1920 schaffen, ist, dass wir damit eine größere Partizipation im Satzungsausschuss schaffen. Das heißt, werden dann auch mehr Leute da sein?
1921 Müssen auch mehr Leute da sein? Da ist die Frage, haben die Personen überhaupt die Kapazitäten, Dienstag Satzungsausschuss, Mittwoch
1922 Stupa? Kriegen das kleinere der Listen überhaupt hin oder auch größere Listen? Weil ich sage mal so, Leute für den Satzungsausschuss
1923 zu finden, ist immer ein Problem. Dann haben wir das nächste Problem, angenommen, es kommen jetzt 30 Leute zum Satzungsausschuss.
1924 Also wenn in zwei Wochen Dienstag 30 Leute im Satzungsausschuss sind, ich freue mich nicht darauf. Wir sind jetzt im Konferenzraum. Wie
1925 soll ich als Vorsitzende 30 Leute managen? Das ist nicht möglich. Und auch online per Zoom, dann haben wir am Dienstag ein kleines Stupa
1926 und am Mittwoch das große Stupa hier in dem Raum. Da sehe ich auch Probleme. Generell sollten wir uns aber Gedanken machen, wie wir
1927 überhaupt diese Satzungsänderung durchbekommen, die unkritisch sind. Vielleicht sollten wir Modelle fahren, dass wir mehr. Ich habe meine
1928 Redezeit vergessen zu resetten. Generell sollten wir entweder mehr Sitzungen haben, längere Sitzungen, diszipliniertere Sitzungen, irgendwas
1929 müssen wir da finden. Das wäre mein Beitrag.

1930 Valentin Voigtland: Ich will nur noch mal kurz darauf hinweisen, wie es gerade aussieht. Wir haben heute einen Antrag, als Beispiel, mit 27-
1931 Jahr-Stimmen und 3 Enthaltungen nicht durchbekommen, obwohl das Parlament sich mit 90% dafür ausgesprochen hat. Unsere aktuelle
1932 Geschäftsordnung sieht vor, dass wir Satzungs- und Ordnungsänderungen mit einer Zweidrittelmehrheit oder wie auch immer das heißt im
1933 Parlament beschließen müssen, also mit 28 Stimmen. Da wird aber davon ausgegangen, dass wir vollzählig sind und nicht einfach Leute ihr
1934 Recht hier zu erscheinen und ihre Aufgabe nicht wahrnehmen. Es ist in der Vergangenheit oft passiert, dass wir nicht vollzählig waren, was
1935 dann künstlich dazu führt, dass die Schwelle für solche Änderungen nicht bei 66 oder 67% liegt, sondern heute zum Beispiel bei über 90%.
1936 Und das können wir durch diese Änderungen beheben. Wir geben dem Satzungsausschuss dadurch nicht die Macht, einfach Satzungen zu
1937 beschließen. Das Einzige, was passiert ist, dass Satzungsänderungen, die als unkritisch gesehen werden, weil es eine einstimmige Empfehlung
1938 gibt, dass die auch mit einer relativen Zweidrittelmehrheit behandelt werden können. Das heißt, wir haben immer noch die Schwelle von 67% im
1939 Studierendenparlament. Wenn es dazu kommt, dass zum Beispiel kleinere Listen, die kein Stimmrecht im Satzungsausschuss haben, dieser
1940 Satzungsänderung garantiert nicht zustimmen wollen, können sie ja im Studierendenparlament sein. Das ist ja verhältnismäßig einfach, weil
1941 man braucht ja nur zwei, drei Leute, die dann dazu kommen und keine zehn oder 15. Und so im Verhältnis ihr Stimmrecht stärker wahrnehmen,
1942 weil dann ja die Schwelle bei Zweidritteln liegt und nicht wieder bei 90%, wo wir oft sind, weil irgendwelche Leute gar nicht da sind. Das heißt,
1943 letztendlich wird keine Macht irgendeiner Liste oder einer kleineren Liste oder Person weggenommen, weil wir immer noch die Schwelle von
1944 Zweidritteln im Studierendenparlament haben und nichts am Parlament verabschiedet werden kann. Es führt nur dazu, dass wir hier effizienter
1945 arbeiten können und nicht da und andere hin und her schieben. Ich sehe auch, dass wir daran arbeiten müssen, dass wir diesen Antragsstau
1946 abarbeiten und vielleicht auch mal eine Sitzung mehr machen oder so. Aber das machen wir auch gerade und wir müssen trotzdem langsam
1947 mal schauen, dass wir strukturelle Änderungen machen, wo wir seit über einem Jahr darüber reden. Seit meiner ersten Sitzung in diesem
1948 Parlament reden wir darüber. Dieser Vorschlag ist ein sehr guter Kompromiss aus effizienten Änderungen, um die Bürokratie zu verringern
1949 und keiner wirklichen Änderung daran, dass irgendwelche Mehrheitsverhältnisse ausgehebelt werden würden, wie das hier jetzt mehrmals
1950 angeklungen ist. Und ich würde auch sagen, ich glaube, wir haben uns jetzt langsam alle ausgesprochen, dass wir heute auch irgendwann
1951 zur Abstimmung kommen, am besten bevor die halbe Stunde abgelaufen ist, weil wir noch ein paar mehr Sachen auf der TO haben.

1952 Marten: Danke für den Redebeitrag. Als nächstes ist Marco.

1953 Marco: Ja, ich würde noch sagen, dass es nicht besser ist, Sachen nicht zu aktualisieren, als Sachen, die Anpassungsbedarf haben, mal nach
1954 langer Zeit anzupacken. Wir haben in unseren Satzungen und Ordnungen teilweise Sachen drin stehen, die gegen geltende Gesetze verstoßen.
1955 Wir haben das bei der beim Thema Ur-Abstimmung gehabt. Da ist mittlerweile das Hochschulgesetz geändert worden und das, was momentan
1956 immer noch bei uns in der Satzung der Studierendenschaft steht, steht im Widerspruch dazu, was das Hochschulgesetz vorschreibt. Und
1957 dann war das ein Thema, wo der Satzungsausschuss in der Vergangenheit gesagt hat, ja, das muss dringend angepasst werden, weil wir
1958 haben da was in der Satzung stehen, was gegen geltendes Recht verstößt. Und die Satzung sollte da dringend überarbeitet werden, weil
1959 das ja auch irgendwie peinlich für eine Studierendenschaft ist, wenn man da Sachen in seiner Satzung stehen hat, die gegen geltendes
1960 Recht verstoßen und man kriegt das gar nicht hin, das mal zu ändern. Und deswegen hat da früher immer der Satzungsausschuss auch
1961 empfohlen, dass diese Sachen angepasst werden. Und es wäre, glaube ich, eine richtig gute Sache, wenn man das dann auch hinbekommen
1962 würde, dass diese Stellen in unseren Ordnungen und Satzungen, wo wirklich Anpassungsbedarf dringend besteht, wo früher gesagt wurde,

1963 das sollte auch angepasst werden, wenn man da das auch ermöglicht, dass das auch hier besser passiert und Sachen nicht passieren, wo
1964 Anpassungsbedarf ist, weil, weiß ich nicht, Leute fehlen.

1965 Marten: Danke für den Redebeitrag. Als nächstes Simeon.

1966 Simeon: Es wurde gerade gesagt, ja, aber es gab ja heute schon diesen und diesen Antrag und der wurde zwar vom Satzungsausschuss
1967 beschlossen, aber da gab es dann trotzdem noch inhaltliche Kritik dran. Deshalb möchte ich noch mal wiederholen. Genau diese Anträge
1968 sind von diesem Änderungsantrag überhaupt nicht betroffen, weil das nämlich Anträge sind, die vom Satzungsausschuss nicht empfohlen
1969 wurden, sondern wo der Satzungsausschuss nur gesagt hat, er sieht keine satzungstechnischen Gründe, die gegen diesen Antrag sprechen.
1970 Das heißt, gerade diese Anträge taugen hier nicht als Beispiel. Ich möchte auch noch einmal kurz fragen, das ist jetzt die erste Sitzung, wo
1971 wir das behandeln.//Marten: Nein, die zweite.// Dann vielleicht die Frage, wollen wir das vielleicht trotzdem vertragen, weil wir jetzt ungefähr
1972 genau das Problem haben, was wir mit dem Antrag lösen wollen, dass wir nämlich nicht mehr vollzählig sind und das schwer werden dürfte,
1973 da 28 Stimmen zu bekommen.

1974 Julius K.: Ich kann komplett verstehen, dass man sagt, die kleinen Listen werden diskriminiert. Ich kann mir zum Beispiel auch vorstellen, dass
1975 man da noch eine Kondition reinschreibt, wenn drei ordentlich gewählte MdSP sagen, wir wollen, dass der normal behandelt wird, mit einer
1976 normalen Mehrheit, dass man dann trotzdem sagt, der soll normal behandelt werden. Das ist für mich auch komplett vorstellbar. Der Antrag
1977 sollte wirklich erst mal nur ein Anstoß sein und aus dem Anschluss ist jetzt im Satzungsausschuss wieder ein neuer Antrag geworden. Wenn
1978 ihr Kritikpunkte habt, nennt mir die gerne oder Verbesserungswünsche, ich bin da sehr flexibel, was geändert werden soll.

1979 Marten: Danke für den Redebeitrag. Als nächstes wäre Aras an der Reihe.

1980 Aras: Marco hat ja vorhin betont, dass man darauf achten sollte, er hat betont, dass man in den Ordnungen rechtswidrige Inhalte hat, die man
1981 gerne verändern möchte. Das sollte dann mit diesem Antrag, so wie ich es von ihm verstanden habe, schneller gehen. Die Frage, die ich mir
1982 stelle, ist, ob das, was ihr da vorgeschlagen habt, überhaupt rechtswidrig ist oder ob das mit dem Gesetz vereinbar ist. Ich bezweifle, dass
1983 das mit dem Gesetz vereinbar ist. Deswegen stelle ich euch die Frage, gibt es eine juristische Einschätzung für das, was ihr da vorgestellt
1984 habt, ja oder nein?

1985 Marten: Der Satzungsausschuss hat das beurteilt und eine rechtliche Urteilung wurde nicht eingeholt. Das Hochschulgesetz sagt einzig und
1986 alleine, das Studierendenparlament gibt sich eine Satzung mit der Mehrheit seiner Mitglieder.

1987 Aras: Es gibt aber trotzdem Gesetze, die.

1988 Julius K.: Ich weiß zum Beispiel, aus Münster brauchen Ordnungsänderungen oder Satzungsänderungen eine absolute Mehrheit. Wenn
1989 Münster das macht, ist auch NRW, dann wüsste ich nicht, warum wir das auch nicht machen können.

1990 Aras: Ja, aber die haben ja nicht diesen Vorschlag, den du gerade präsentiert hast.

1991 Julius K.: Ja, ich glaube, deine Kritik ist, ist eine Mehrheitssenkung legal?

1992 Aras: Warum verändert sich die Mehrheit, wenn ein Ausschuss Ja sagt? Also das ist so der Punkt.

1993 Julius K.: Ich glaube, sollte die Satzung von der Studierendenschaft geben, dann sind die schwieriger. Wenn der Ausschuss sagt, ist okay, wir
1994 machen das relativ ähnlich im Haushaltsausschuss. Da können ja auch Sachen beschlossen werden, die hier niemals im Stupa auftauchen.

1995 Aras: Ja, wir können uns eine eigene Satzung geben, aber die Satzung muss trotzdem mit anderen Gesetzen vereinbar sein. Mit übergreifenden
1996 Gesetzen.

1997 Julius K.: Ja, und wie schon gesagt, ich glaube nicht, dass da ein Konflikt mit überlegenden Gesetzen existiert.

1998 Aras: Aber das muss man überprüfen.

1999 Marten: Wenn ich kurz zitieren darf, das Hochschulgesetz. Die Studierendenschaft gibt sich eine Satzung, die von dem Studierendenparlament
2000 mit den Stimmen der Mehrheit seiner Mitglieder beschlossen wird. Das bedeutet, dass wenn wir eine relative Zweidrittelmehrheit haben, wir
2001 immer noch die Mehrheit seiner Mitglieder, also mehr als 21, brauchen.

2002 Aras: Dagegen spreche ich ja nicht, was im Hochschulgesetz steht. Das entkräftet ja nicht das Argument, was ich genannt habe.

2003 Julius K.: Bevor das überhaupt in Kraft treten würde, geht das ja noch mal durch die Rechtsabteilung. Und wenn die Rechtsabteilung sagt,
2004 das dürft ihr nicht, dann wird das ja auch gestoppt werden. Wenn das rechtswidrig ist, wird das niemals in Kraft treten.

2005 Aras: Aber warum macht ihr das nicht vorher? Also warum geht ihr erst nicht zur Rechtsabteilung, sichert euch ab, geht dann ins Stupa und
2006 zeigt es dann?

2007 Marten: Ich, kurze Erklärung dazu, weil wir in Stupa sehr viele Sachen auch ablehnen. Wenn wir mit jedem Änderungsantrag zur Rechtsab-
2008 teilung gehen, dann müssten wir Wartezeiten vor einem halben Jahr einplanen.

2009 Aras: Aber das ist doch keine unerhebliche Änderung. Ihr verändert Mehrheitsverhältnisse.

2010 Marten: Ja, aber ich habe gerade das Hochschulgesetz zitiert.

2011 Joshua: Ich würde vorschlagen, wir stimmen das Ganze jetzt ab, weil ich glaube nicht, dass irgendwelche Leute in den letzten fünf Minuten
2012 ihre Meinung geändert haben. Oder viertel Stunde.

2013 Julius K.: Wir können das gerne. Ich fühle mich auch nicht wohl, wenn das heute noch abgestimmt wird. Ich würde es wünschen, wenn das
2014 in die zweite Lesung vertagt wird und dann kann man es vertagen. Oder vielleicht noch mal Änderungen.

2015 Joshua: Ich kann keinen GO-Antrag stellen, deswegen schlage ich das einfach nur so in den Raum vor und überlasse das den Leuten, die

2016 eine Stimmkarte haben.



2017 Justus Schwarzott: GO-Antrag auf Überführung in die zweite Lesung

2018 **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

2019 **Der Antrag wird mit (22/4/3) in die zweite Lesung überführt.**

2020 Marten: Gibt es Änderungsanträge, GO-Anträge oder Redebeiträge? Es gibt einen GO-Antrag oder einen Änderungsantrag?



2021 Julius Kröger: Änderungsantrag

2022 Ersetze in §15 Abs. 14 von „Der Satzungsausschuss nimmt Stellung...“ bis vor „...Darüber hinaus nimmt der“ mit

2023 Der Satzungsausschuss nimmt Stellung und gibt Empfehlungen ab zu allen Anträgen, die eine Änderung der Satzung sowie eine
2024 Einführung oder Änderung einer Ordnung vorsehen. Zusätzlich kann er einstimmig beschließen, dass ein Antrag nach Satz 1 im
2025 Studierendenparlament mit einer relativen Zwei-Drittel-Mehrheit angenommen wird.

2026 Füge in § 50 Abs. 1 am Ende folgendes ein: „Dies gilt nicht für Anträge mit relativer Zwei-Drittel-Mehrheit nach §15 Abs. 14 Satz
2027 2.“

2028 Ersetze:

2029 Füge in § 51 Abs. 3 am Ende folgendes ein „ Sollte der Satzungsausschuss einstimmig die Annahme der Änderung empfehlen, ist
2030 zur Annahme nur noch eine relative Zweidrittelmehrheit nötig “

2031 durch: Füge in § 51 Abs. 3 am Ende folgendes ein „Satz 2 gilt nicht für Anträge mit relativer Zwei-Drittel-Mehrheit nach §15 Abs.
2032 14 Satz 2.“

2033 Füge §13 Abs. 5 die Punkte:

2034 4. Stimmen von zwei Dritteln der anwesenden, stimmberechtigten Mitgliedern (relative Zwei-Drittel-Mehrheit) und

2035 5. Zustimmung aller stimmberechtigten Mitglieder (einstimmig)

2036 hinzu.

2037 Julius K.: Ich glaube, im Satzungsausschuss wurde damals ein Änderungsantrag ausgearbeitet, den würde ich übernehmen.

2038 Marten: Gut, den Änderungsantrag hast du auch gestellt in Open Slides, den würdest du übernehmen. Valentin, war das ein GO-Antrag? Gibt
2039 es weiteren Redebedarf? David du stehst noch auf der Redeliste?

2040 David: Das wäre meine Frage gewesen, ob meine Wortmeldung aus der ersten Lesung noch gilt, wenn wir in der zweiten Lesung sind. Das ist
2041 mir relativ gleich. Mein Vorschlag wäre gewesen, ein Meinungsbild einzuholen auf einer grundsätzlichen Ebene bezüglich dieser vorgeschla-
2042 genen Änderungen. Jetzt sind wir in der zweiten Lesung. Du hast schon gesagt, heute muss das nicht mehr abgestimmt werden. Du würdest
2043 dich damit nicht wohlfühlen. Entsprechend würde ich meine Wortmeldung nutzen und den GO-Antrag auf Vertragung umwandeln.



2044 David Hall: GO-Antrag auf Vertagung

2045 Gegenrede von Destina Kolac: Ich möchte eine inhaltliche Gegenrede leisten, weil ich glaube, dass dieser Antrag sowieso, auch
2046 wenn wir vollständig sind, keine Chance auf eine absolute Zweidrittelmehrheit hat. Deswegen würde ich ihn heute einfach abstim-
2047 men. **Der GO-Antrag ist mit (14/10/5) angenommen.**

2048 Julius K.: Ich führe noch mal kurz an, alle sagen, ich habe einen Änderungswunsch oder Bauchschmerz mit diesem Antrag. Kommt auf mich
2049 zu, wir können bestimmt was ausarbeiten, womit ihr glücklich werden könnt. Und ich soll euch noch sagen, kommt in den Satzungsausschuss.

2050 Marten: Aber bitte nicht alle. GO-Antrag von Liam.



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung

GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung, aber explizit möchte ich, dass dieser GO-Antrag als Angebot wahrgenommen wird. Änderung der Tagesordnung insofern, dass die Berichte nach jetzt oder gleich, also gleich heißt in naher Zukunft verzogen werden und mit naher Zukunft meine ich sehr nahe Zukunft, das Angebot heißt, wenn ihr dem annehmt, wenn ihr dem zustimmt, dann berichten wir heute noch sinnvoll, beziehungsweise stehen für Rückfragen zur Verfügung. Wenn nicht, dann nicht. Im Sitzungsausschuss war die Ansage, alle haben keine Liste, hat Redebedarf. Ich möchte trotzdem dem Parlament an der Stelle noch mal die Möglichkeit geben, falls es irgendwelche Rückfragen gibt, irgendwas, was ihr dringend mit uns besprechen wollt, könnt ihr den Antrag zustimmen und die Berichte hierher ziehen. Wir werden auf eure Fragen sicherlich irgendwie eingehen, auch können. Sonst könnt ihr uns natürlich auch jederzeit anfragen, gemäß eures Anfragerechts, als Studi oder als ParlamentarierInnen uns Fragen per Mail stellen.

Gegenrede von Joshua Derbitz: Ich bin der Meinung, wir haben keine Fragen mehr. **Der GO-Antrag ist mit (0/M/0) abgelehnt.**

TOP 26 Antrag auf Änderung der Finanzordnung(AE Aussetzung) (Antrag SP71-A074)

23:50 Uhr

Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind und der Antrag in der 9. Sitzung des 71. SP in zweiter Lesung vertagt wurde.

Der Antrag ist unter Anlage 23 zu finden.

Marten: Top 26, Antrag am Ende der Finanzordnung, die AE-Aussetzung eingereicht von David Hall. Ich stelle die Modalitäten vor. Das ist ein Antrag, der in drei Lesungen auf einer Sitzung behandelt werden kann. Drei Lesungen muss, eine Sitzung kann. Der wurde zuletzt in der neunten Sitzung des 71. Studierendeparlaments in zweiter Lesung vertagt. Ich wiederhole noch einmal die Stellungnahme des Sitzungsausschusses. Der Sitzungsausschuss sieht keine Gründe, die gegen eine Annahme des Antrags sprechen wollen, wird M/0/0 angenommen. Und wenn der Haushaltsausschuss auch eine Meldung dazu hat, ansonsten hättet ihr das im Protokoll nachlesen können.

Julius Kröger: Welcher Antrag?

Marten: SP71-A074. Also 74 aus dem letzten Jahr.

Julius K.: Ich glaube, da wurde schon mal eine Meinung vorgelesen. Ich glaube, die war auch relativ sicher, dass der Haushaltsausschuss nichts gegen hat. Ich müsste jetzt noch fünf Minuten suchen, aber ich bin mir relativ sicher, dass da auch alles okay mit war.

Marten: Okay, gibt es Redebedarf zu dem Antrag? Michel?

Michael Dappen: Hatten wir den Änderungsantrag schon drin von der GHG?

Marten: Ich bin kurz am Suchen, weil ich nicht damit ausgegangen bin, dass wir so weit kommen.

Michael: Ich habe nicht erwartet, dass wir heute darüber reden. Sorry.

David Hall: Vielleicht kann ich da ein bisschen Licht ins Dunkel bringen. Soweit ich weiß, hatten wir uns unterhalten, aber es gab keinen unterschriebenen Änderungsantrag. Ich meine mich aber zu erinnern, dass Valentin und ich einen in Open Slides eingepflegt haben. Problem ist Legislaturwechsel. Alles, was eingepflegt war in der alten Legislatur, ist gelöscht und weg. Das heißt, im Endeffekt hat die IT uns den Änderungsantrag weggenommen. Ich glaube, das war auch das, was das Präsidium mir kommuniziert hatte zu Beginn dieser Legislatur.

Michael: Das stimmt. Okay, machen wir den jetzt oder zwischen den Sitzungen?

David: Also ich würde zustimmen im Hinblick auf, ich war auch nicht davon ausgegangen, dass wir heute das Ding diskutieren oder gar beschließen. Wir sollten uns auf jeden Fall auf die To-Do-Liste schreiben. Und ich gucke mal in deine Richtung, Valentin, weil wir hatten das letztes Mal zusammengestellt, dass wir das vielleicht nochmal rekonstruieren in irgendeiner Form und wieder einreichen. Das muss aber auch nicht heute sein, sondern kann in 14 Tagen sein. Ich habe jetzt gerade keine Stimmkarte, die liegt an meinem Platz, aber ich würde ansonsten einfach GO-Antrag auf Vertagung stellen, um euch auch Arbeit zu ersparen.



David Hall: GO-Antrag auf Vertagung

Es erfolgt keine Gegenrede. **Der Antrag SP71-A074 „Antrag auf Änderung der Finanzordnung(AE Aussetzung)“ wird in zweiter Lesung vertagt.**

TOP 27 Änderung der Finanzordnung (Unterstützung von studentischen Eigeninitiativen) (Antrag SP72-A029)

23:53 Uhr

Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.

2092 Der Antrag ist unter Anlage 24 zu finden.

2093 Marten: Dann kommen wir zu Top 27, der Änderung der Finanzordnung, Unterstützung von studentischen Eigeninitiativen, SP72-A029, der
2094 bei mir verschwunden ist. Möchte jemand ihn vorstellen? Raphael?

2095 Raphael Lehmann: Wir haben im Sitzungsausschuss darüber diskutiert, ob wir überhaupt über diese sogenannten Auflösungsanträge jetzt
2096 debattieren wollen. Ich glaube, ein Konsens, oder zumindest ein Kompromiss im Sitzungsausschuss war, sich insgesamt zu überlegen, ob
2097 man sich über diese zwei, ich dachte es wären drei Anträge gewesen, sich jetzt insgesamt unterhalten will, oder ob man den Auflösungsbegriff
2098 insgesamt langfristiger angehen will. Von daher würde ich eher diese Debatte erst mal vorziehen, bevor ich den Antrag inhaltlich vorstelle. Keine
2099 Ahnung, wie das insgesamt funktioniert.

2100 Marten: Sorry, dass Präsidium verwirrt. Michel meldet sich. Ich hoffe, du redest lange.

2101 Michael Dappen: Ich halte weiterhin daran fest, dass ich es nicht gut finde, Anträge für den Fall einer Parlamentsauflösung zu stellen. Ich
2102 glaube an uns, ich glaube an die kommenden Parlamente, dass das nicht notwendig sein wird.

2103 Raphael: Ordnungen sind aber im Speziellen auch dafür da, dass es mal nicht so läuft, wie man es gerne hätte. Von daher halte ich es für
2104 insgesamt sinnvoll, sich auch auf diesen Fall vorzubereiten. Wir haben gesehen, dass das in der Vergangenheit nicht so war. Es ist immer
2105 blöd, wenn solche Anträge in den letzten drei Tagen davor gemacht werden. Dann sind die in der Regel nicht so gut, wie wenn man sich jetzt,
2106 wo alle Leute, die seit zwei, drei Wochen vorliegen haben, sich damit mehr beschäftigen konnten. Es ist jetzt aus meiner Sicht eine gute Zeit,
2107 sich damit zu beschäftigen, wie man damit langfristig umgehen will.

2108 Michael: Ich verstehe dich. Einigt euch gerne. Ich bin der Auffassung, dass das sowieso nicht greifen wird. Niemals, niemals, nie.



2109 **Liam Morison Gagelmann, Annika Richter: GO-Antrag auf wörtliche Übernahme**

2110 „Das Studierendenparlament ist toll“, **Michael**

2111 Michael: Deswegen macht, was ihr wollt.

2112 Marten: Als nächstes wäre Valentin dran, wenn ich das nicht verpeilt habe. Valentin zieht zurück, dann wäre Michel dran.

2113 Michael: Nein. Dann wäre Julius dran.

2114 Julius Kröger: Ja, der Haushaltsausschuss hat sich natürlich auch zu diesem Antrag unterhalten. Und der Haushaltsausschuss sieht aus
2115 haushalterischer Sicht nichts, was gegen den Antrag spricht. 6/0/0.

2116 Raphael: Soll ich den Antrag auch noch inhaltlich vorstellen?

2117 Marten: Ja.

2118 Raphael: Mache ich. Moment. Es geht darum, mal wieder meinen Lieblingsparagrafen der Finanzordnung, Paragrafen 59, um einen neunten
2119 Absatz zu ergänzen. Ich würde den einfach mal im Wortlaut vorlesen, weil das, glaube ich, schon ganz kompakt zusammengefasst ist. Der
2120 soll lauten, sollte das Studierendeparlament aufgelöst sein, entscheidet die AStA-Sitzung in Abweichung zu Absatz 3 und Absatz 4 über die
2121 Anträge. Zudem hört das AStA-Referat für Nachhaltigkeit und studentisches Engagement in Abweichung zu Absatz 3 bzw. den Antragstellenden
2122 vor der Entscheidung an und gibt eine Stellungnahme zu den Anträgen ab. Es prüft insbesondere, ob die formalen Voraussetzungen und
2123 die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit eingehalten werden. Das war nicht korrekt vorgelesen. Das macht nicht das Referat für Nachhaltigkeit
2124 und studentisches Engagement, das ist ein Änderungsantrag dazu möglicherweise, der dem Präsidium auch vorliegen müsste, von mir selbst,
2125 sondern das Finanzreferat. Soll ich das noch inhaltlich begründen oder ist allen die Begründung klar?

2126 Marten: Ich glaube, allen ist die Begründung klar. Ja, Joshua. Du bist auf der Redeliste.

2127 Joshua Derbitz: Man hat so komische Mehrheitenregelungen. Heute habe ich etwas mit Mehrheiten. Keine Ahnung, woran das liegt. Die
2128 AStA-Sitzung beschließt normalerweise alles mit einer 2/3 Mehrheit. Warum weicht man hier von der Standard 2/3 Mehrheit der AStA-Sitzung
2129 ab? Oder bin ich gerade beim falschen Antrag? Ich glaube nicht.

2130 Raphael: Das steht in dem Antrag tatsächlich drin, aber der Antrag, den ich hier gerade offen habe und vorgelesen habe, ist einer mit einem
2131 Änderungsantrag von mir selbst, der dem Präsidium vorliegen müsste, seit vor der letzten SP-Sitzung. Ich würde die auch annehmen, ich
2132 weiß aber nicht genau, wie der Prozess dazu ist.

2133 Joshua: Da müssen wir in die zweite Lesung für kommen. Das ist halt erst danach der Fall. Keine weiteren Fragen euer Ehren, und ich gebe
2134 an Ernst weiter, wer in das Präsidium ein Nebengespräch führt.

2135 Ernst Steller: Ja, Raphael, meine Bedenken hatte ich dir schon mal geäußert. Ich finde es ein bisschen schwierig, dass dieser Antrag auch im
2136 Regelfall während der vorlesungsfreien Zeit im Sommersemester die Beschlusskompetenz auf die AStA-Sitzung abgibt, die tendenziell nicht
2137 gut besucht ist und tendenziell viele Leute dabei hat, die sich weder mit Anträgen noch mit der Geschäftsordnung des Studierendenparlaments
2138 oder der Finanzordnung beschäftigen haben. Das reden wir noch nicht mal von auskennen. Deswegen finde ich die Formulierung mit diesen
2139 zwei Monaten schwierig. Ich finde, da müsste dieser Regelfall der vorlesungsfreien Zeit aus dem Sommersemester raus sondiert werden. Ich
2140 habe aber jetzt eigentlich auch gar keine Lust mehr, das jetzt zu machen.

2141 Raphael: Das Schöne ist, dazu gibt es einen Änderungsantrag von mir selbst, weil ich das Feedback schon unter anderem von dir und ein

2142 paar anderen Leuten bekommen hatte. Ich kann den einfach mal selbst vortragen. Der Änderungsantrag streicht den oder keine Sitzung
 2143 des Studierendenparlaments innerhalb der nächsten zwei Monate angesetzt sein Satz, einfach den Nebensatz, komplett raus. Der streicht
 2144 außerdem ersatzlos die Möglichkeit, die Formulierung mit einfacher Mehrheit und die Formulierung über Anträge bis 3.000 Euro mit absoluter
 2145 Mehrheit über die Anträge, die 3.000 Euro übergehen. Die Mehrheiten werden einfach komplett rausgenommen. Eine aktuelle Version vom
 2146 Antrag kann ich irgendwie, dem Präsidium liegt die Variante vor inklusiv Änderungsdarstellung. Ich kann die auch per Mail an den MdSP-
 2147 Verteiler gerne schicken.

2148 Ernst: Die Synergie mit deinem eigenen Antrag auf Erhöhung der Finanzgrenzen, die der Haushaltsausschuss selber machen darf. Der Haus-
 2149 haltssausschuss kann ja, wie wir mitgeteilt hatten, einfach mal so tagen. Der ist ja nicht an Stupasitzungen gebunden.

2150 Raphael: Sorry, wenn ich da unterbreche, aber das hatte ich das Beispiel von dem Präsidium gefragt und habe die Antwort bekommen, dass
 2151 wenn das Studierendenparlament aufgelöst ist, auch der Haushaltsausschuss nicht mehr beschlussfähig ist.

2152 Ernst: Ich meine nur den Regelfall wäre in der vorlesungsfreien Zeit abgedeckt.

2153 Raphael: Deswegen habe ich das auch komplett rausgestrichen. Da sind wir uns inhaltlich einig. Sonst sagt mir gerne, was fehlt.

2154 Marten: Es wäre gut, wenn es ruhiger wäre. Wir befinden uns in der Grundsatzdebatte. Gibt es in der Grundsatzdebatte noch Redebedarf?
 2155 Das scheint nicht der Fall zu sein.



2156 David Hall: GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung für 10 Minuten

2157 **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**



2158 David Hall: GO-Antrag auf Vertagung

2159 Es erfolgt keine Gegenrede. **Der Antrag SP72-A029 „Änderung der Finanzordnung (Unterstützung von studentischen
 2160 Eigeninitiativen)“ wird in erster Lesung vertagt.**



2161 Marten Schulz: GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung

2162 Ich würde noch einmal die Sitzung umstrukturieren, weil ich vorhin einen Fehler gemacht habe bei der Besetzung der Ausschüsse.
 2163 Ich würde die Ausschüsse wieder aufmachen, um einen kleinen Fehler zu korrigieren, den ich vorhin gemacht habe. **Der GO-
 2164 Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

TOP 28 Wiedereröffnung der Ausschussbesetzung

2165 Marten Schulz: Ich würde noch einmal die Sitzung umstrukturieren, weil ich vorhin einen Fehler gemacht habe bei der Besetzung der Aus-
 2166 schüsse. Ich würde die Ausschüsse wieder aufmachen, um einen kleinen Fehler zu korrigieren, den ich vorhin gemacht habe. Gibt es da
 2167 Gegenrede? Das scheint nicht der Fall zu sein. Das Problem, was ich vorher gemacht habe, ist, dass ich vergessen habe, Moritz Henkes als
 2168 Mitglied des Satzungs- und Strukturausschusses aufzurufen, dass er da reingewählt werden möchte. Gibt es Anmerkung dazu? Das scheint
 2169 nicht der Fall zu sein. Wer ist für diese Ausschussbesetzung? Das scheint die Mehrheit zu sein. Wer ist dagegen? Wer enthält sich? Es gibt
 2170 ein paar Enthaltungen, aber die Mehrheit war dafür. Dann haben wir den Tagesordnungspunkt abgehandelt.



2171 Valentin Andreas Voigtland: GO-Antrag auf Schließung der Sitzung

2172 Gegenrede von David Hall, da es noch Redebedarf der AIFa bezüglich des Antrages gibt. **Der GO-Antrag ist mit (15/6/1) ange-
 2173 nommen.**

2174 Marten: Dann ist die Sitzung hiermit beendet. Ich bedanke mich für die durchaus konstruktive Sitzung. Es hat sehr Spaß gemacht, diese
 2175 Sitzung zu leiten. Ich würde trotzdem alle weiteren Personen daran bitten, mit beim Aufräumen zu helfen. Ihr kennt das Prozedere, die Tische
 2176 müssen auf die Stühle. Sitzungsende ist notwendig.

2177 Michael Dappen: Danke für die Sitzungsleitung.

2178 Marten bittet die Anwesenden darum, sich am gemeinsamen Aufräumen des Theatersaals zu beteiligen. Marten beendet die Sitzung im
2179 00:00 Uhr.

Lena Kertzsch
(Vorsitz)

Marten Schulz
(stellv. Vorsitz)

Alexander Hermesmeier
(Protokollführung)

Wiebke Gütschow
(Protokollführung)

Anlagen:

1. Begriffserklärung
2. Antrag auf Ausfallbürgschaft LtK Winter
3. Zuschuss für den Ehrenamtspreis 2025
4. Zuschuss für den RüdiRockt SoSe 2025
5. Zuschuss Studifest 2025
6. Änderung der Satzung und der Finanzordnung (Technik im Präsidium)
7. Änderung der GO (Antragstitel)
8. Änderung der GO des SPs (Ausschussvorsitzes)
9. Antrag auf Änderung der Satzung der Studierendenschaft
10. AE für MdSP in Höhe von 1 RWTH-Kugelschreiber
11. Umbenennung der Mitglieder des Studierendenparlamentes in Kinder des Studierendenparlamentes
12. Änderung der FSRO (Ausgabeverträge)
13. Neufassung der Richtlinien für finanzielle Förderungsmöglichkeiten von studentischen Eigeninitiativen
14. Forderung nach Unterstützung zum Schutz der Meinungsfreiheit
15. Antrag Pilotprojekt Kulturticket
16. Änderung der Finanzordnung (Unterstützung von studentischen Eigeninitiativen 2)
17. Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung des Studierendenparlamentes
18. Aktualisierung HSG NRW
19. Verpflichtender Awareness-Workshop für weiße Männchen
20. Geschäftsordnung des GSP
21. Änderung der Satzung (diverse Stellen GSP)
22. Änderung der Satzung(Mehrheiten Ordnungs- und Satzungsänderungen)
23. Antrag auf Änderung der Finanzordnung(AE Aussetzung)
24. Änderung der Finanzordnung (Unterstützung von studentischen Eigeninitiativen)

Begriffserklärung

Begriff	Erklärung
GO	Geschäftsordnung
GSK	Gleichstellungskommission
MobA	Mobilitätsausschuss
SP	Studierendenparlament



Präsidium des Studierendenparlaments der
RWTH Aachen
Pontwall 3
52062 Aachen

c/o AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52062 Aachen
GERMANY

Antragssteller
Pit Steinbach
Telefon: [REDACTED]
pit.steinbach@rwth-aachen.de

08.10.2024

Antrag auf Ausfallbürgschaft

Werte Mitglieder des Studierendenparlaments,

am 29.11. und 30.11. veranstaltet der Projektverein akademischer Kultur an der RWTH Aachen (PAK) e.V. den Konzertabend Louder than Karl – Winter Edition. Am Freitag, den 29.11., nimmt das Ganze eher die Form eines GlühTemps an, welche in diesem Jahr nicht durch den AStA veranstaltet werden kann. Am Samstag sollen 4 Bands auftreten. Durch dieses Programm ergeben sich hauptsächlich im Punkt Technik Mehrkosten im Vergleich zum Vorjahr, da eine Trailerbühne genutzt wird, um wetterfest zu sein sowie mehr Material zur Produktion der Bands. Weitere Mehrkosten ergeben sich daraus, dass die Veranstaltung an zwei Tagen stattfindet, diese Kosten können nicht ganz durch mehr Einnahmen im Getränkeverkauf getilgt werden. Sodass es einer Förderung aus öffentlicher Hand bedarf. Zum Zeitpunkt der Antragstellung, wird zeitgleich ein Antrag an den Fonds "guten Abend Aachen" vorbereitet. Hier waren wir bereits im Sommer erfolgreich bei der Anwerbung von Mitteln.

Ziel der Veranstaltung ist es, eine Weihnachtsveranstaltung jedoch ohne „populäre“ und dafür mit alternativer (Metal, Irish Folk, Folk) Weihnachtsmusik im Stadtgebiet Aachen auf die Beine zu stellen. Damit wollen wir einerseits Aachens Kulturlandschaft bereichern und vor allem studentisches Publikum erreichen. Die Veranstaltungsfläche am Templergraben, im Herzen Aachens ermöglicht den spontanen Besuch der eintrittsfreien Veranstaltung durch alle Bürger*innen und Gäste der Stadt Aachen.

Zur Notwendigkeit einer Ausfallbürgschaft wollen wir folgende Punkte anbringen:

- Grundsätzlich sind im Rahmen des Louder than Karl Einnahmen durch Verkauf von Getränken geplant und Einnahmen aus öffentlichen Fördertöpfen. Der kostenfreie Zugang zur Veranstaltung wird aber als notwendig angesehen, damit die Veranstaltung als niedrigschwelliger Begegnungsort dienen kann. Die Produktion eines Open-Air-Konzertes ist generell mit höheren Kosten als eine analoge Veranstaltung im Innenraum verbunden. Bei gutem Wetter ist mit einer Deckung der Kosten durch Getränke zu rechnen; diese Einnahmeziele sind bei schlechtem Wetter jedoch schwer zu erreichen.
- Weiterhin stellen der PAK e.V., die Fachschaften und die studentischen Initiativen der RWTH Aachen die Helfer*innen sowie das Organisationsteam. Alle arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich. Die Fachschaften und der AStA der RWTH stellen Materialien und Infrastruktur für die Veranstaltung zur Verfügung. Die technische Betreuung der Veranstaltung wird von uns in Teilen selbst übernommen.

- Die öffentlichen Fördertöpfe sind dieses Jahr sehr schwer planbar, sind jedoch für diese Veranstaltung notwendig.

Wie aus Anlage 1 ersichtlich ist, rechnen wir mit Fixkosten in Höhe von 4200 €. Wir rechnen aktuell mit öffentlichen Fördermitteln in Höhe von 2500 €. Wir möchten hier auch ein recht großes finanzielles Risiko unsererseits hinweisen, deswegen möchten wir eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 2500 € beschließen lassen, um den Verein bei Schlechtwetter abzusichern.

Wir bitten darum, folgenden Beschlusstext im Studierendenparlament abzustimmen:

„Dem Projektverein akademischer Kultur an der RWTH Aachen e.V. wird eine Ausfallbürgschaft in Höhe von bis zu 2500,00 € für das Louder than Karl – Winter Edition 2024 gewährt. Dabei ist eine Abweichung von der vorgelegten Bilanz um bis zu 20% pro Posten erlaubt. Die Frist zur Abrechnung der Ausfallbürgschaft wird auf 12 Monate verlängert.“

Viele Grüße



Pit Steinbach

Vorstandsmitglied des PAK e.V. / Koordinator Louder than Karl

Anlage 1: Bilanz des Louder than Karl Winteredition 2024

Ausgaben	Geplant	Einnahmen	
Einkauf Getränke	2.000,00 €	Öff. Förderung	2500,00 €
Fixkosten Getränke	200,00 €	Verkauf Getränke	4385,00 €
Genehmigungen Stadt	500,00 €		
GEMA	300,00 €		
Technik	1.785,00 €		
Gage	1.000,00 €		
HelferInnenverpflegung	300,00 €		
Fahrtkosten	300,00 €		
Becherverlust	100,00 €		
Toiletten	400,00 €		
SUMME:	6.885,00 €		6885,00 €

PAK e.V. | Elisabethstraße 16 | 52062 Aachen

Präsidium des Studierendenparlaments der RWTH Aachen
Pontwall 3
52062 Aachen
Deutschland

Antrag auf Zuschuss für den Ehrenamtspreis 2025

Werte Mitglieder des Studierendenparlaments,

wir bitten um folgenden Beschluss des Studierendenparlaments:

*„Dem Projektverein Akademischer Kultur an der RWTH Aachen e.V. wird ein Zuschuss in Höhe von bis zu **2.300,00 €** für den Ehrenamtspreis 2025 gewährt. Dabei ist eine Abweichung von der vorgelegten Finanzplanung um bis zu 20 % pro Posten erlaubt. Der Abrechnungszeitraum wird auf zwölf Monate verlängert.“*

Über den Verein:

Der Projektverein akademischer Kultur an der RWTH Aachen (PAK) e.V. wurde 2007 von Fachschaftsmitgliedern gegründet, da der damalige AStA viele kulturelle Angebote für Studierende abschaffte. Nachdem die AStA-Kultur wieder auflebte, führte der PAK e.V. neben einem kostenlosen Verleihangebot für Fachschaften und Initiativen insbesondere drei regelmäßige Veranstaltungen durch: das *Studifest* auf dem Katschhof als wissenschaftlicher Begegnungspunkt mit der Bevölkerung, die *Aktivenfete* als Vernetzungsveranstaltung studentisch Engagierter und die *MatheVorkursParty* für neuankommende Studierende. Das Portfolio wurde mittlerweile erweitert durch die Vernetzungsveranstaltung *RüdiRockt*, den *Ehrenamtspreis* (s.u.) sowie *Louder than Karl*, einem Metal-Open-Air-Konzert. Der PAK e.V. hat in der Vergangenheit mehrfach mit den Fachschaften das Augustinerbachfest veranstaltet und im letzten Jahr einzelne BierTemp Specials und



**Projektverein Akademischer
Kultur an der RWTH Aachen e.V.**

**Aline Nüttgens
Vorsitzende**

Elisabethstr. 16
52062 Aachen
Deutschland

pak-vorstand
@fachschaften.rwth-aachen.de

08.10.2024

Steuernummer
201/5914/4143

Bankverbindung:
Projektverein Akademischer Kultur an der
RWTH Aachen e.V.
Sparkasse Aachen
IBAN: DE55 3905 0000 1070 1201 81
BIC: AACSD33XXX

das Louder than Karl – Winter Edition im Rahmen des GlühTemp veranstaltet.

Als gemeinnütziger Verein besitzen wir keine Gewinnabsicht und haushalten so sparsam wie möglich. Allerdings stellen uns laufende Kosten, steigende Preise und die gleichzeitig sinkende Bereitschaft finanzieller Unterstützung bei Sponsor*innen sowie der RWTH vor große Herausforderungen. Auch wenn wir es durch die Unterstützung vieler ehrenamtlicher Studierender und einer sorgfältigen Planung schaffen, dass sich Veranstaltungen in den meisten Fällen selbst tragen, bedarf es jedoch finanzieller Unterstützung bei einigen dieser Veranstaltungen, wie etwa dem Ehrenamtspreis, oder finanzielle Absicherungen des Vereins, um seine langfristige Arbeit gewährleisten zu können. Angesichts dessen kommen wir mit mehreren Anträgen auf euch zu.

Das vielfältige und intensive studentische Engagement ist neben Lehre und Forschung ein zentraler Grundpfeiler der RWTH Aachen, der die Hochschule nach innen bereichert und ihr Renommee nach außen fördert. Dabei erfährt das studentische Engagement von den verschiedenen Akteur*innen nicht immer die adäquate Wertschätzung. Zu diesem Zweck veranstaltet der Projektverein Akademischer Kultur an der RWTH Aachen (PAK) e.V. im Sommersemester 2025 zum dritten Mal die Verleihung des Preises für herausragendes studentisches Engagement an der RWTH Aachen. Dieser wird mit Unterstützung des Rektors der RWTH Aachen, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Ulrich Rüdiger, in den vier Kategorien Einzelperson, Projekt, Institution und ‚Ehrenstudie‘ verliehen.

Trotz intensiver Bemühung um Fördermittel bei Firmen, Institutsausgründungen und Fördervereinen kann dieses Vorhaben aus verschiedenen Gründen nicht unterstützt werden. In den vergangenen Jahren wurden Maßnahmen zur Wertschätzung studentischen Engagements vom Studierendenparlament stets befürwortet. Konkret betraf dies 2019 auch die Einführung des Ehrenamtspreises, wobei die zugehörige Planung 2020 pandemiebedingt auf Eis gelegt wurde und mit einem SP-Zuschuss von uns erstmalig 2023 durchgeführt werden konnte und 2024 erfolgreich wiederholt wurde. Wir würden uns freuen, wenn die Studierendenschaft den Ehrenamtspreis wie in diesem Jahr wieder bezuschusst. Wir hoffen darüber hinaus die Sparkasse wieder als Stifterin des Preises zu gewinnen, damit wie 2024 alle Preise an Einzelpersonen oder Institutionen dotiert überreicht werden können.

Viele Grüße
Der PAK

Aline Nüttgens
Vorsitzende

Marten Schulz
Kassenwart

Marie-Theres Tschauner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Anbei:
Anlage 1: Finanzplanung Ehrenamtspreises 2025

Anlage 1: Finanzplanung Ehrenamtspreises 2025

Ehrenamtspreis 2025	Einnahmen	Ausgaben
Posten	Ansatz	Ansatz
Getränke und Essen		1.500,00 €
Preisverleihung		400,00 €
Infrastruktur und Transport		300,00 €
Verpflegung Helfende		100,00 €
Zuschuss Studierendenparlament	2.300,00 €	
Sponsoren	0,00 €	
Gesamt	= 2.300,00 €	= 2.300,00 €

PAK e.V. | Elisabethstraße 16 | 52062 Aachen

Präsidium des Studierendenparlaments der RWTH Aachen
Pontwall 3
52062 Aachen
Deutschland

Antrag auf Zuschuss für das RüdiRockt Sommersemester 2025

Werte Mitglieder des Studierendenparlaments,

wir bitten darum, folgenden Beschluss im Studierendenparlament zu fassen:

*„Dem Projektverein Akademischer Kultur an der RWTH Aachen e.V. wird ein Zuschuss in Höhe von bis zu **1.500,00 €** für das RüdiRockt im Sommersemester 2025 gewährt. Dabei ist eine Abweichung von der vorgelegten Finanzplanung um bis zu 20 % pro Posten erlaubt. Der Abrechnungszeitraum wird auf zwölf Monate verlängert.“*

Über den Verein:

Der Projektverein akademischer Kultur an der RWTH Aachen (PAK) e.V. wurde 2007 von Fachschaftsmitgliedern gegründet, da der damalige AStA viele kulturelle Angebote für Studierende abschaffte. Nachdem die AStA-Kultur wieder auflebte, führte der PAK e.V. neben einem kostenlosen Verleihangebot für Fachschaften und Initiativen insbesondere drei regelmäßige Veranstaltungen durch: das *Studifest* auf dem Katschhof als wissenschaftlicher Begegnungspunkt mit der Bevölkerung, die *Aktivenfete* als Vernetzungsveranstaltung studentisch Engagierter und die *MatheVorkursParty* für neuankommende Studierende. Das Portfolio wurde mittlerweile erweitert durch die Vernetzungsveranstaltung *RüdiRockt* (s.u.), den *Ehrenamtspreis* sowie *Louder than Karl*, einem Metal-Open-Air-Konzert. Der PAK e.V. hat in der Vergangenheit mehrfach mit den Fachschaften das Augustinerbachfest veranstaltet und im letzten Jahr einzelne BierTemp Specials und



**Projektverein Akademischer
Kultur an der RWTH Aachen e.V.**

**Aline Nüttgens
Vorsitzende**

Elisabethstr. 16
52062 Aachen
Deutschland

pak-vorstand
@fachschaften.rwth-aachen.de

08.10.2024

Steuernummer
201/5914/4143

Bankverbindung:
Projektverein Akademischer Kultur an der
RWTH Aachen e.V.
Sparkasse Aachen
IBAN: DE55 3905 0000 1070 1201 81
BIC: AACSD33XXX

das Louder than Karl – Winter Edition im Rahmen des GlühTemp veranstaltet.

Als gemeinnütziger Verein besitzen wir keine Gewinnabsicht und haushalten so sparsam wie möglich. Allerdings stellen uns laufende Kosten, steigende Preise und die gleichzeitig sinkende Bereitschaft finanzieller Unterstützung bei Sponsor*innen sowie der RWTH vor große Herausforderungen. Auch wenn wir es durch die Unterstützung vieler ehrenamtlicher Studierender und einer sorgfältigen Planung schaffen, dass sich Veranstaltungen in den meisten Fällen selbst tragen, bedarf es jedoch finanzieller Unterstützung bei einigen dieser Veranstaltungen, wie etwa dem RüdiRockt, oder finanzielle Absicherungen des Vereins, um seine langfristige Arbeit gewährleisten zu können. Angesichts dessen kommen wir mit mehreren Anträgen auf euch zu.

Das vielfältige und intensive studentische Engagement ist neben Lehre und Forschung ein zentraler Grundpfeiler der RWTH Aachen, der die Hochschule nach innen bereichert und ihr Renommee nach außen fördert. Dabei wird die Umsetzung von Projekten und Veranstaltungen des studentischen Engagements immer wieder durch Interessenkonflikte, Missverständnisse und Bürokratie erschwert. Um die relevanten Akteur*innen des studentischen Engagements untereinander sowie mit dem Rektorat und der zentralen Hochschulverwaltung zu vernetzen, fand seit dem Wintersemester 2018 fünfmal das RüdiRockt als Running Dinner mit dem Rektor, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Ulrich Rüdiger statt. Dort konnten über niederschwellige Gespräche neue Kooperationspartner*innen gefunden sowie Hürden für Projekte und Veranstaltungen abgebaut werden.

Zu Beginn wurde das RüdiRockt durch den AStA veranstaltet und aus dem Studierendenschaftsbeitrag bezahlt, 2022 fand es als Kooperationsveranstaltung mit dem PAK e.V. statt. Anschließend hat sich der AStA aus Kapazitätsgründen aus der Organisationsarbeit zurückgezogen. Das fünfte und sechste RüdiRockt wurden dann vollständig vom PAK e.V. organisiert. Einnahmen für diese nichtöffentliche Veranstaltung lassen sich schwer generieren. Eine Anmeldegebühr der Teilnehmenden wäre denkbar, eine Umwälzung der Kosten auf ehrenamtlich aktive Studierende erscheint uns aber kontraproduktiv. Die Ausgaben ließen sich größtenteils reduzieren, indem auf das gemeinsame Dessert und den zugehörigen Ausklang verzichtet wird – damit

würde die Menge an Gesprächen und Vernetzung reduziert, was dem Ziel der Veranstaltung widerspräche.

Wir bitten daher um eine Bezuschussung aus Mitteln der Studierendenschaft, aus welchen die Veranstaltung in den vergangenen Jahren größtenteils finanziert wurde. Da die Organisator*innen im Verein keine Aufwandsentschädigung erhalten, würden die Gesamtkosten der Studierendenschaft im Vergleich zur Vergangenheit dennoch reduziert. Die Kostensteigerung begründet sich insbesondere durch die Preisentwicklung beim Studierendenwerk sowie der Ergänzung von Helfendenverpflegung während Auf- und Abbau der Veranstaltung.

Viele Grüße
Der PAK

Aline Nüttgens
Vorsitzende

Marten Schulz
Kassenwart

Marie-Theres Tschauner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Anbei:
Anlage 1: Finanzplanung RüdiRockt Sommersemester 2025

Anlage 1: Finanzplanung RüdiRockt Sommersemester 2025

RüdiRockt Sommersemester 2025	Einnahmen	Ausgaben
Posten	Ansatz	Ansatz
Miete & Reinigungsgebühr		600,00 €
DJ		300,00 €
Getränke & Leihgebühren		350,00 €
Transport		150,00 €
Verpflegung Auf- und Abbau		100,00 €
Zuschuss Studierendenparlament	1.500,00 €	
Spenden	0,00 €	
Gesamt	= 1.500,00 €	= 1.500,00 €



**Projektverein Akademischer
Kultur an der RWTH Aachen e.V.**

**Marten Schulz
Kassenwart**

Elisabethstr. 16
52062 Aachen
Deutschland

pak-vorstand
@fachschaften.rwth-aachen.de

08.10.2024

Steuernummer
201/5914/4143

Bankverbindung:
Projektverein Akademischer Kultur an der
RWTH Aachen e.V.
Sparkasse Aachen
IBAN: DE55 3905 0000 1070 1201 81
BIC: AACSD33XXX

PAK e.V. | Elisabethstr. 16 | 52062 Aachen

Präsidium des Studierendenparlaments der RWTH Aachen

% AStA der RWTH Aachen

Pontwall 3

52062 Aachen

Antrag auf einen Zuschuss zum StudiFest 2025

Sehr geehrte Mitglieder des Haushaltsausschusses,
sehr geehrte Mitglieder des Studierendenparlaments,
liebes Präsidium,

wir bitten das Studierendenparlament Folgendes zu beschließen:

“Dem Projektverein Akademischer Kultur an der RWTH Aachen e.V. wird ein Zuschuss im Falle von Mindereinnahmen in Höhe bis zu 3.000,00 € für das Studifest 2025 zugesprochen. Es werden Verschiebbarkeiten von 30% und eine Verlängerung des Abrechnungszeitraumes auf 12 Monate gewährt.”

Begründung:

Wie jedes Jahr möchten wir als Projektverein Akademischer Kultur an der RWTH Aachen das Studifest stattfinden lassen. Dieses wird voraussichtlich Anfang Mai stattfinden. Da es im Raume steht, dass das Studierendenparlament aufgelöst wird, stellen wir den Antrag bereits jetzt, um eine Planungssicherheit zu haben. Leider sind unsere Planungen noch nicht so weit fortgeschritten, um genaue Zahlen vorlegen zu können, daher ist die Ausfallbürgschaft mit höheren Unsicherheiten belastet.

Wie auch in den letzten Jahren sind wir bemüht, Förderungen aus anderen Töpfen zu verwenden. Im aktuellen Jahr mussten wir nur auf die Ausfallbürgschaft zurückgreifen, da die KASStE Förderung nach einer mündlichen Zusage nicht gewährt wurde. Dieses Problem bestand nicht nur bei uns, sondern bei allen studentischen Veranstaltungen.

Über den Verein:

Der Projektverein Akademischer Kultur an der RWTH Aachen (PAK) e.V. wurde 2007 von Fachschaftsmitgliedern gegründet, da der damalige AStA viele kulturelle Angebote für Studierende abschaffte. Nachdem die AStA-Kultur wieder auflebte, führte der PAK e.V. neben einem kostenlosen Verleihangebot für Fachschaften und Initiativen insbesondere drei regelmäßige Veranstaltungen durch: das *Studifest* auf dem Katschhof als wissenschaftlicher Begegnungspunkt mit der Bevölkerung, die *Aktivenfete* als Vernetzungsveranstaltung studentisch Engagierter und die *MatheVorkursParty (MVP)* für neuankommende Studierende. Das Portfolio wurde mittlerweile erweitert durch die Vernetzungsveranstaltung *RüdiRockt*, den *Ehrenamtspreis* sowie *Louder than Karl*, einem Metal-Open-Air-Konzert. Der PAK e.V. hat in der Vergangenheit mehrfach mit den Fachschaften das Augustinerbachfest veranstaltet und im letzten Jahr einzelne BierTemp Specials und das Louder than Karl – Winter Edition im Rahmen des GlühTemp veranstaltet.

Als gemeinnütziger Verein besitzen wir keine Gewinnabsicht und haushalten so sparsam wie möglich. Allerdings stellen uns laufende Kosten, steigende Preise und die gleichzeitig sinkende Bereitschaft finanzieller Unterstützung bei Sponsor*innen sowie der RWTH vor große Herausforderungen. Auch wenn wir es durch die Unterstützung vieler ehrenamtlicher Studierender und einer sorgfältigen Planung schaffen, dass sich Veranstaltungen in den meisten Fällen selbst tragen, bedarf es jedoch finanzieller Unterstützung bei einigen dieser Veranstaltungen, wie etwa dem Ehrenamtspreis, oder finanzielle Absicherungen des Vereins, um seine langfristige Arbeit gewährleisten zu können.

Beschreibung der Veranstaltung:

Das Studifest findet seit 2005 jährlich (mit Ausnahme eines coronabedingten Ausfalls 2020 und 2021) auf dem Markt der Stadt Aachen statt. 2025 wird somit das 19. Studifest stattfinden. Die Veranstaltung, bei der sich die Studierendenschaft der RWTH Aachen den Bürger*innen Aachens präsentiert, hat eine lange Tradition und ist ein fester Bestandteil der Frühjahr-/Sommerveranstaltungen der Stadt Aachen.

Fachschaften, AStA sowie studentische Initiativen und Vereine finden sich zusammen, um ihre Projekte und Fachbereiche den Aachener Bürger*innen näherzubringen. Dieses besondere Familienfest versucht eine Brücke zwischen der Aachener Bevölkerung und den Studierenden zu schlagen. Diese stellen aktuelle Themen der verschiedenen Fachbereiche vor und wecken die wissenschaftliche Neugierde. Zusätzlich wird es wie üblich eine Kinderrallye geben, wobei die

verschiedenen Fachschaften und Initiativen interaktive, „kinderfreundliche“ Aktionen zu den jeweiligen Inhalten durchführen.

Das Resümee in der Vergangenheit war stets sehr positiv auf allen Seiten. 2023 konnten die Kinder u.a. Pneumatik-Roboter testen, Moleküle nachbauen oder am „heißen Draht“ ihre Geschicklichkeit auf die Probe stellen. „Mit den kleinen Experimenten und Spielchen sei es das perfekte Ausflugsziel für eine Familie bei dem guten Wetter.“ (AZ 09.05.2023)

Im vergangenen Jahr haben wir bei der Konzeption der Veranstaltung erstmals darauf gesetzt, auch den erwachsenen Bürger*innen zu zeigen, welche Forschung an der RWTH Aachen betrieben wird. Besonders die innovationsreichen Forschungsfelder fanden hier Beachtung. Mit den studentischen Initiativen Team Sonnenwagen und Ecogenium konnten wir zwei hervorragende Aussteller für diese Forschungsfelder gewinnen. In 2025 möchten wir das Erleben von Innovation und Wissenschaft für Jung und Alt daher weiter ausbauen.

Musikalisch soll das Studifest 2025, ähnlich wie 2024 und 2023, vom Hochschulradio Aachen begleitet werden.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und verbleiben mit besten Grüßen

im Namen des Vorstands des PAK e.V.

Marten Schulz

Aline Nüttgens

Kalkulation:

Ausgaben	
Technik und Infrastruktur	2.500 €
Versicherung u. Verwaltung	800 €
Werbung	800 €
Essen u. Getränke	2.000 €
Sonstiges	350 €
Ausgaben Gesamt:	-6.450 €

Einnahmen	
Sponsoring u. Förderungen	1.500 €
Verkauf u. Spenden	1.950 €
KAStE u. öff. Förderungen	3.000 €
Einnahmen Gesamt:	6.450 €

Differenz: 0,00 €

Präsidium des Studierendenparlaments der
RWTH Aachen
c/o AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52062 Aachen

Antrag an das 72. Studierendenparlament – Änderung der Satzung und der Finanzordnung (Technik im Präsidium)

Sehr geehrte MdSP,

hiermit möchte ich den folgenden Antrag zum Beschluss einreichen.

„Das Studierendenparlament der RWTH Aachen beschließt, die Satzung der Studierendenschaft der RWTH Aachen wie folgt zu ändern:

§ 10 (1): Das Präsidium besteht aus der oder dem Vorsitzenden, der oder dem stellvertretenden Vorsitzenden, bis zu zwei Schriftführerinnen bzw. Schriftführern und bis zu einer Technikerin bzw. einem Techniker.

§ 10 (2), Satz 3: Die bzw. der Vorsitzende und die bzw. der stellvertretende Vorsitzende müssen mit absoluter Mehrheit gewählt werden, die Schriftführerinnen, Schriftführer und die Technikerin bzw. der Techniker werden mit einfacher Mehrheit gewählt.

§ 10 (3), 2, Satz 2: Für die Schriftführenden und die Technikerin bzw. den Techniker wird der Rücktritt zu Beginn der nächsten Sitzung wirksam.

Das Studierendenparlament der RWTH Aachen beschließt, die Finanzordnung der Studierendenschaft der RWTH Aachen wie folgt zu ändern:

§ 54 (2):

Amt	Maximale Aufwandsentschädigung in BaFöG-Höchstsatz	Anmerkungen
[...]	[...]	[...]
Präsidium des Studierendenparlaments	Bei bis zu vier Mitgliedern insgesamt 1 pro Monat, bei mehr als vier Mitgliedern insgesamt 1,25 pro Monat	Die Verteilung der Aufwandsentschädigung erfolgt durch die Präsidentin bzw. den Präsidenten des Studierendenparlaments nach den Vorgaben des Abs. 1. Bei

		Widerspruch von Mitgliedern des Präsidiums des Studierendenparlament s gegen diese Verteilung entscheidet das Studierendenparlament.
[...]	[...]	[...]

Begründung:

Durch die Nutzung der Sprechstellen, aber auch mit dem Livestream und der Betreuung von Open Slides sind in den vergangenen Jahren Aufgaben für das Präsidium hinzugekommen, welche zur Zeit der letztmaligen Anpassung der maximalen Aufwandsentschädigung des Präsidiums noch nicht bestanden. Auch wenn Teile dieser Aufgaben von Dritten übernommen werden, so sorgen diese Aufgaben passiv für eine Erweiterung der Aufgabenbereiche des Präsidiums im Vergleich zu den in der Satzung damals festgelegten Aufgaben. Zugegeben, diese sind sehr wage und weitfassend gehalten, aber ich bezweifel, dass die Autor*innen von damals die Einführung von Open Slides, den Transport und Auf- bzw. Abbau der Sprechstellen oder eine funktionierende SP-Homepage vorhergesehen haben. Aus diesem Grund, und auch um die Debatte um die Zuständigkeit für den Livestream abzukürzen, möchte ich die Möglichkeit einer fünften Stelle im Präsidium schaffen, welche die Bezeichnung „Techniker*in“ tragen soll (im Sinne der Wortwahl in unseren Ordnungen in der vorgeschlagenen Neuformulierung bewusst anders formuliert). Diese Person soll technische Unterstützung bei allen notwendigen Punkten leisten, wie etwa dem Aufbau und der Organisation eines Livestreams, dem Support bei Open Slides, aber auch bei Anliegen hinsichtlich der Hörsaaltechnik. Diese Aufgaben habe ich bewusst nicht in den Änderungsantrag mitaufgenommen, sondern würde vielmehr bei dem aktuellen Wortlaut unserer Satzung bleiben wollen „Das Präsidium ist für die Durchführung der Aufgaben des Studierendenparlament s verantwortlich.“ (RWTH 2024/08, p.9). Deshalb sehe ich diese Stelle als einen Rundum-Support für die Aufgaben des Präsidiums und als eine sinnvolle Erweiterung, da etwa ein Aufbau des Theatersaals und eine Bestückung mit Tischen, Stühlen oder sonstigen Mitteln nur indirekt in den Aufgabenbereich fällt, wir könnten ja auch im Stehen tagen.

Ich hoffe auf einen konstruktiven Austausch.

Mit freundlichen Grüßen

David Hall

Präsidium des Studierendenparlaments der
RWTH Aachen
c/o AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52062 Aachen

Antrag an das 72. Studierendenparlament

Sehr geehrte MdSP,

hiermit möchte ich den folgenden Antrag zum Beschluss einreichen.

„Das Studierendenparlament der RWTH Aachen beschließt, der folgenden Änderung der Geschäftsordnung des Studierendenparlaments zuzustimmen:

Ändere § 21 (5) zu: „Anträge sind durch die Antragstellerin oder den Antragsteller zu unterzeichnen und sollen einen passenden Titel tragen. Fehlt ein entsprechender Titel, so ist dieser durch das Präsidium nach eigenem Ermessen hinzuzufügen. [...]

Füge als neuen §21 (9) ein: Der Titel eines gefassten Beschlusses hat denselben Titel zu tragen wie der ursprüngliche Antrag. Es ist auch möglich, Änderungsanträge an einen bestehenden Sachantrag im Bezug auf den Titel ebendieses Antrag zu stellen.“

Begründung:

Im Rahmen des listenübergreifenden Austauschs war den anwesenden Listenvertreter*innen aufgefallen, dass Anträge derzeit automatisch eine Bezeichnung (Titel) erhalten, welcher aber nirgendwo in einer Ordnung festgelegt wird. Stattdessen wird dies aus Usus und auch mit dem Mehrwert der besseren Unterscheidung getan. Zu Anträgen gefasste Beschlüsse werden vom Präsidium mit dem Vorsatz SP(Zahl der Legislatur)-E(Angabe, der wievielte Beschluss der Legislatur es ist) – Name des Antrags veröffentlicht und sind bekanntermaßen einsehbar. Im Zusammenhang mit inhaltlichen Solidarisierungen mag es vorkommen, dass ein Teil eines Antrags sich mit der Solidarisierung beschäftigt und dieser Antrag den entsprechenden Titel „Solidarisierung mit ...“ trägt. Gleichzeitig kann es im Parlament vorkommen, dass Antragsteile verändert werden, wodurch die Solidarisierung geändert wird oder wegfällt. So gab es in der Hochschulvollversammlung des 68. Studierendenparlaments den Antrag auf „Solidarisierung mit Fridays for Future“, welcher per Änderungsantrag inhaltlich geändert wurde in „Solidarisierung mit Fridays for Hubraum“. Eine Veröffentlichung des Beschlusses hätte dennoch den Titel „Solidarisierung mit Fridays for Future“ getragen, was inhaltlich irreführend

wäre. Mit diesem Antrag soll eine Lücke in der Veröffentlichungspflicht des Präsidiums durch eine kleine Ergänzung geschlossen und die Frage nach der Benennung von Anträgen beantwortet werden.

Ich freue mich auf einen konstruktiven Austausch.

Mit freundlichen Grüßen

David Hall



David Hall
Straße Hausnummer
PLZ Aachen
david.hall@rwth-aachen.de

Präsidium des Studierendenparlaments der
RWTH Aachen
c/o AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52062 Aachen

**Antrag an das 72. Studierendenparlament – Änderung der
Geschäftsordnung des Studierendenparlaments (Ausschussvorsitz)**

Sehr geehrte MdSP,

hiermit möchten wir den folgenden Antrag zum Beschluss einreichen:

Ändere § 32 (1) der Geschäftsordnung des Studierendenparlaments zu

„Ein Ausschuss, mit Ausnahme des Wahlausschusses, wählt aus der Mitte seiner Mitglieder eine bzw. einen Ausschussvorsitzenden und eine bzw. einen stellvertretenden Ausschussvorsitzenden. Passives Wahlrecht zur Wahl zum Vorsitz bzw. zum stellvertretenden Vorsitz haben alle ordentlichen, stellvertretenden und beratenden Mitglieder des Ausschusses. Dies gilt nicht für nicht-öffentlich-tagende Ausschüsse“

Begründung:

Zur Unterstützung der Arbeit des Parlaments existiert eine Vielzahl von Ausschüssen, welche seit der vergangenen Legislatur mit der Einführung der Regelung zur zweiten, stellvertretenden Person erheblich an Größe gewonnen haben. Dies wird insbesondere im Sinne des Integration-Managements neuer Mitglieder von Listen oder auch dem Parlament zur Informationsweitergabe und dem Wissensmanagement genutzt, was sich etwa durch das Besetzen von langjährigen Mitgliedern auf stellvertretende, statt auf ordentliche Posten in Ausschüssen zeigt. Dadurch ergibt sich das Problem, dass diese neueren engagierten Menschen als erste angesprochen werden, wenn es um die Suche der (stellv.) Vorsitzenden der Ausschüsse geht, was bisweilen abschreckend wirken kann. Aus diesem Grund möchten wir anregen, dass bei öffentlich-tagenden Ausschüssen (also nicht dem Sozialausschuss oder Teilen der Findungskommissionen/der Gleichstellungskommission) die Wahl von (stellv.) Vorsitz aus der Gruppe aller Mitglieder, also auch den stellvertretenden oder beratenden Mitgliedern erfolgen kann, statt nur aus der Gruppe der ordentlichen Mitglieder. Dadurch erhoffen wir uns eine breitere Verteilung der

Verantwortung und einen besseren Onboardings- und Wissensmanagementprozess in den Ausschüssen. Für Ausschüsse, die teilweise nicht-offentlich tagen, sollte darauf geachtet werden, dass zumindest eine der beiden vorsitzenden Personen ein ordentliches Mitglied ist, damit der Ausschuss weiterhin seiner Arbeit nachgehen kann und es dort keine Probleme gibt, aber das sollte ohne größere Probleme bewerkstelligbar sein.

Wir hoffen auf einen konstruktiven Austausch.

Mit freundlichen Grüßen

David Hall

Joshua Derbitz



Juso-Hochschulgruppe Aachen | Heinrichsallee 52/54 | 52062 Aachen

Präsidium des Studirendenparlaments der RWTH Aachen
AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52064 Aachen

Juso-Hochschulgruppen

Willy-Brandt-Haus
Wilhelmstr. 141
10963 Berlin

Fon: +49 (0)30 25991-285
Fax: +49 (0)30 25991-415

E-Mail: juso-hsg@spd.de

Aachen, 20.10.24

Antrag auf Änderung der Satzung der Studierendenschaft

Liebes Präsidium, Liebe Mitglieder des Studirendenparlaments,
ich beantrage die folgende Änderung der Satzung der Studierendenschaft der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen:

Ersetze in § 15 Abs. 2 Satz 1 durch:

„Die Ausschüsse bestehen aus mindestens drei und höchstens sieben Mitgliedern und doppelt so vielen stellvertretenden Mitgliedern.“

Begründung:

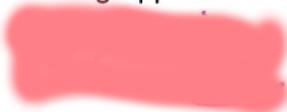
In der aktuellen Fassung der Satzung widersprechen sich § 15 Abs. 2 und § 15 Abs. 3 Satz 3, nachdem letzterer durch SP71-A005/SP71-E005 geändert wurde. Mit SP71-E005 sollte die Anzahl möglicher Stellvertreter in den Ausschüssen verdoppelt werden. Tatsächlich wurde aber nur die Anzahl an Personen, die von den Listen zur Wahl zu stellv. Ausschussmitgliedern vorgeschlagen werden, verdoppelt. Mit der von mir vorgeschlagenen Änderung erlauben wir jetzt tatsächlich die Wahl der doppelten Zahl vorgeschlagener Personen.

Änderungsdarstellung:

§ 15 Abs. 2: „Die Ausschüsse bestehen aus mindestens drei und höchstens sieben Mitgliedern und ebensodoppelt so vielen stellvertretenden Mitgliedern. Mitglieder und stellvertretende Mitglieder von Ausschüssen müssen Mitglieder der Studierendenschaft sein.“

Für Rückfragen stehe ich jederzeit unter info@juso-hsg-aachen.de zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Simeon Ricking
Juso-Hochschulgruppe Aachen



Antrag an das 72. SP: AE für MdSP in Höhe von 1 RWTH-Kugelschreiber

Liebes Präsidium,

Wir legen dem Studierendenparlament folgenden Antrag vor:

Gewählte und stellvertretende MdSP sollen mit sofortiger Wirkung in jeder Legislaturperiode eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 1 (in Worten: einem) RWTH-Kugelschreiber erhalten. Der*Die Finanzreferent*in wird dazu aufgefordert, sofern nötig, die Kosten über den Haushaltsplan zu decken.

Begründung:

Höhere AEs und sonstige Bonuszahlungen sind aktuell im Trend. Davon wollen wir auch eine Scheibe abhaben. Da durch die Onlinewahlen die Kugelschreiber entfallen, diese aber für Klausuren und zur Abstimmungen im StuPa während der Legislatur benötigt werden, fordern wir die Aufwandsentschädigung in Höhe von 1 Kugelschreiber der RWTH.

Tobias Molitor
Die LISTE

Xenia Lehmann
Die LISTE

Antrag an das 72. SP: Umbenennung der Mitglieder des Studierendenparlaments in Kinder des Studierendenparlamentes

Liebes Präsidium,

Wir legen dem Studierendenparlament folgenden Antrag vor vor:

In sämtlichen relevanten Satzungen, Ordnungen und sonstigen Nennungen wird "Mitglieder des Studierendenparlaments" durch "Kinder des Studierendenparlaments" ersetzt.

Begründung:

Braucht es wirklich eine Begründung, wenn man sich das Verhalten in der letzten StuPa-Sitzung anschaut?

Tobias Molitor
Die LISTE

Xenia Lehmann
Die LISTE

Liebe Mitglieder des Studierendenparlamentes,
liebes Präsidium,

das Studierendenparlament möge folgendes beschließen:

In FSRO § 2 Abs. 2 Satz 1 ersetze "Verträge" durch "Ausgabeverträge".

In FinO § 15 ergänze hinter Abs. 3 den folgenden Absatz:

(4) Das Abschließen von Ausgabeverträgen mit einem Wert von mehr als 1000 Euro bedarf der Zustimmung des AStA (Ausgabegenehmigung). Legt der AStA innerhalb einer Woche nach Eingang des Antrags keinen Einspruch ein, so gilt die Zustimmung als erteilt.

Begründung:

Aktuell benötigen nach Fachschaftsrahmenordnung alle Verträge ab mehr als 1000€ eine Genehmigung des AStA, auch die über Einnahmen. Inventarisierte Gegenstände (100€ Anschaffungswert oder mehr) dürfen nur für ihren tatsächlichen Wert veräußert werden, es sind drei Angebote notwendig - So sagt es FinO § 11. Falls der AStA über weitere Einnahmen in Kenntnis gesetzt werden möchte, so sollte das noch einmal explizit an anderer Stelle erwähnt werden.

Eine Frist ist sinnvoll, um einen ordnungsgemäßen Betrieb der Fachschaftsarbeit sicherzustellen. Angebote selbst haben eine Ablauffrist. Erhält man die Ausgabegenehmigung erst nach Ablauf der Frist, so kann das Angebot nicht mehr existent oder teurer sein - wodurch ggf. eine erneute Genehmigung notwendig ist. Dazu kommt eine fehlende Planungssicherheit. Wenn man sechs Wochen auf eine Ausgabegenehmigung für Getränke und Material für ein Sommerfest wartet, dann sind das sechs Wochen, in denen man nicht weiß, ob man die gewünschten Getränke, einen Kühlwagen etc. bekommt. Man kann sich um Alternativen kümmern, den Overhead möchte man allerdings vermeiden bzw. ist dieser auch nicht immer möglich.

Die HWVO NRW fordert Preisvergleiche ab Ausgaben in Höhe von mehr als 1000€, die Genehmigung des AStA ist erst durch die Fachschaftsrahmenordnung erforderlich.

Viele Grüße
Aaron Dötsch

Studierendenschaft der RWTH Aachen
Studierendenparlament
z.Hd. SP-Präsidium
Pontwall 3
52062 Aachen

8. Oktober 2024

Antrag: Neufassung der Richtlinien für finanzielle Förderungsmöglichkeiten von studentischen Eigeninitiativen

Liebes Präsidium,
liebe (stellv.) Mitglieder des Studierendenparlaments,

vor über zwei Jahren wurde im Antrag SP70-A008 bereits viel Arbeit geleistet, jedoch hat der Leitfaden bei den studentischen Initiativen nicht zu einer zufriedenstellenden Übersicht geführt bezüglich der Antragstellung.

Das Studierendenparlament möge das angehängte Dokument

Richtlinien für finanzielle Förderungsmöglichkeiten aus dem Haushalt der Studierendenschaft an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH)

als Richtlinien gemäß §59 (2) FinO beschließen und damit den Leitfaden aus SP70-E008 ersetzen.

Das Dokument enthält inhaltlich, meinem Ermessen nach, die gleichen Richtlinien wie der bisherige Leitfaden.

Das Referat für Nachhaltigkeit und studentisches Engagement im AStA soll innerhalb der nächsten sechs Monate einen aktualisierten Leitfaden zur Antragstellung herausbringen und fortlaufend mithilfe des Feedbacks der Initiativen aktuell halten. Dadurch, dass die Richtlinien nicht mehr Teil des Leitfadens sind, besteht zukünftig keine Notwendigkeit den Leitfaden durch das Studierendenparlament zu beschließen.

PS: Zur besseren Vergleichbarkeit wurde der alte Leitfaden zuerst ohne inhaltliche Änderungen zuerst neu formatiert und ist unter folgender Adresse als PDF zu finden:

https://git.rwth-aachen.de/raphael.lehmann/richtlinien-leitfaden-foerderung-stud-inis/-/blob/eec25d50d0472b8cc31843aa24064867c13df25d/Leitfaden_alt.pdf

PPS: Um zukünftige Änderungen einfacher zu gestalten ist der \LaTeX -Quellcode des angehängten Dokuments unter folgender Adresse abgelegt:

<https://git.rwth-aachen.de/raphael.lehmann/richtlinien-leitfaden-foerderung-stud-inis/-/blob/eec25d50d0472b8cc31843aa24064867c13df25d/Richtlinien.tex>

Mit freundlichen Grüßen

Raphael Lehmann

Studierendenparlament der RWTH Aachen
% AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52062 Aachen

Ihr Ansprechpartner:
Adresse:
E-Mail:
Telefon:



Aachen, 03. Juli 2024

Forderung nach Unterstützung zum Schutz der Meinungsfreiheit

Liebes Präsidium,
liebe MdSP,

das Studierendenparlament möge folgende Resolution beschließen:

“

Das Studierendenparlament begrüßt demokratische und friedliche Initiativen und Proteste aus der Studierendenschaft und auf dem Campus der RWTH Aachen. Seit Jahrhunderten machen Studierende in Form von Protesten auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam und prägen den politischen Diskurs. In dieser Tradition möchten wir unsere Studierenden weiterhin zu Protest und demokratischem Diskurs ermutigen.

Wir möchten nachdrücklich fördern, dass die Hochschule als ein Ort des politischen Diskurses bewahrt bleibt, an dem unterschiedliche Meinungen respektvoll ausgetauscht und gemeinschaftliche Lösungen entwickelt werden können.

In diesem Rahmen verurteilen wir das Vorgehen der Hochschulleitung der RWTH Aachen, die gegen das Land Nordrhein-Westfalen wegen der “Nichtbeschränkung der Versammlung” des Students for Palestine Camps Klage erhoben hat.

Insbesondere verurteilen wir den damit einhergehenden Bruch der Privatsphäre der am Camp versammelten Studierenden durch die Hochschulleitung, die mit dem Aufnehmen von Wärmebildern auch die direkten Anweisungen der Polizei gebrochen hat.

In diesem Sinne appellieren wir eindringlich an die Universitätsleitung, den Dialog mit den Studierenden zu suchen und gemeinsame Wege zu finden, um die Herausforderungen zu bewältigen. Dies würde nicht nur dem Grundsatz der akademischen Freiheit und des gegenseitigen Respekts gerecht werden, sondern auch das Vertrauen und die Zusammenarbeit innerhalb unserer Universität stärken.

”

Begründung:

Warum ist es wichtig, die Studierenden in ihrem Protest zu unterstützen?

Die RWTH als staatliche Institution ist daran gebunden, Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit und Wissenschaftsfreiheit, insbesondere der ihrer Studierenden, zu sichern und zu schützen.

Proteste der Studierenden sind nicht nur Ausdruck ihres politischen und sozialen Engagements, sondern auch ein wichtiger Motor für gesellschaftliche Veränderungen. Universitäten sollten diese Bewegungen unterstützen und als wertvolle Möglichkeit zur Reflexion und Verbesserung ihrer eigenen Strukturen und Prozesse betrachten. Durch die Förderung eines offenen und respektvollen Dialogs können Universitäten dazu beitragen, eine gerechtere und demokratischere Gesellschaft zu gestalten. Proteste lenken die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Medien auf wichtige gesellschaftliche Themen und Missstände. Dies führt zu einem erhöhten Bewusstsein und kann gesellschaftliche Diskussionen anstoßen.

Sie mobilisieren nicht nur die direkt Beteiligten, sondern auch weitere Teile der Gesellschaft, die sich mit den Anliegen identifizieren können und somit zur Bewegung beitragen. Der Diskurs unter Akamediker*innen soll gefördert und nicht unterdrückt werden.

Warum ist gerade jetzt ein Diskurs zwischen der Hochschule und ihren Studierenden wichtig?

Ein mangelnder Dialog zwischen Hochschule und Studierenden kann zu einem Vertrauensverlust führen und die Polarisierung der Gesellschaft verstärken. Dies beeinträchtigt die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt innerhalb der Universitätsgemeinschaft. Ein offener Dialog fördert das Verständnis und die Zusammenarbeit, was essentiell ist, um gemeinsam Lösungen für aktuelle und zukünftige Herausforderungen zu entwickeln.

In den letzten Jahren hat es in Deutschland eine Welle von Verfolgungen gegen pro-palästinensische und Klimaproteste gegeben. Dies führte dazu, dass das Land im jährlichen Monitor von NGO Civicus von einem „offenen“ zu einem „eingeschränkten“ Land herabgestuft wurde. Deutschland, das viele Jahre als eines der weltweit führenden Länder in Sachen Bürgerrechte galt, sieht sich nun einer kritischeren Bewertung gegenüber. Wird der Diskurs an den Hochschulen weiterhin unterdrückt, sehen wir eine weitergehende Verschärfung dieses Zustandes.

<https://www.jurist.org/news/2023/12/germany-among-7-countries-with-downgraded-civic-space-ratings-in-civicus-monitor-report/>

<https://monitor.civicus.org/presscentre/germany/>

Was ist passiert?

Die RWTH Aachen reichte am 10.06.2024 einen Antrag auf eine einstweilige Anordnung gegen das Land NRW ein "wegen Nichtbeschränkung einer Versammlung Dritter". Zur Erreichung der Beendigung des Camps waren ihr alle Mittel recht.

Die Polizei gab der RWTH Aachen gab vor, die Anzahl der Versammlungsteilnehmenden nicht zu prüfen. Gleichzeitig beschränkte sich die Polizei darauf, ausschließlich sicherzustellen, dass jederzeit genügend Versammlungsteilnehmende vor Ort sind und hat die Zelte zu keinem Zeitpunkt betreten. Trotz dessen beschloss die Führung der RWTH gegen die Anordnung der Versammlungsbehörde, die Belegung der Zelte mit Hilfe von Wärmebildkameras zu überprüfen.

Nach einer geschlossenen Versammlung und einer Begehung des Camps durch den Verwaltungsrichter und Vertreter des Landes NRW und der RWTH zog die RWTH den Antrag zurück und muss die Rechtskosten aller beteiligten Parteien tragen.

Warum ist das Aufnehmen von Wärmebildern der Studierenden falsch?

Die Studierenden könnten das Vertrauen in die Institution oder die verantwortliche Behörde verlieren, wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Privatsphäre nicht respektiert wird oder ihre persönlichen Informationen unangemessen erfasst werden. Das Aufnehmen von Wärmebildern könnte als Verletzung der Privatsphäre angesehen werden, da es möglicherweise persönliche und intime Informationen offenlegt, die normalerweise nicht öffentlich zugänglich sein sollten.

Gemäß einem Schreiben der Polizei wird der Einsatz von Wärmebildkameras zur Überwachung der Studierenden durch die Hochschule als mindestens unangemessen betrachtet. Das Camp hat das Recht zur Selbstbestimmung bezüglich der Anzahl der Zelte, die sowohl als Kundgabemittel als auch als Infrastruktur des Camps fungieren. Eine Überwachung der Anzahl der campenden Studierenden mittels solcher Kameras ist zudem ein direkter Verstoß gegen die Vorgaben der Polizei an die Hochschule.

Warum soll die RWTH aufhören, gegen ihre Studierenden gerichtlich vorgehen zu wollen, wenn diese ihr Recht auf Meinungsäußerung ausüben?

Laut Schreiben der Polizei sei keiner der von der RWTH genannten Anordnungspunkte glaubhaft und die Polizei sehe keinen ausreichenden Grund, um geringfügige Störungen zu unterbinden, die im Rahmen der Ausübung der Meinungsfreiheit auftreten könnten. Das Gericht sieht die Versammlung als im rechtlichen Rahmen befindlich an. Es gibt keinen Anlass dafür, die Versammlung zeitlich zu beschränken, wie es von der RWTH gefordert wird. Selbst ohne die Technion-Kooperation haben Studierende das Recht, wegen des

"Konflikts" vor der Universität zu protestieren. Ihre Rolle als Studierende allein legitimiert ihren Anspruch auf den Versammlungsort.

Zusammengefasst ist es also nicht gerechtfertigt, dass die RWTH rechtliche Schritte gegen die Studierenden unternimmt, wenn diese lediglich ihr Recht auf Meinungsäußerung wahrnehmen, insbesondere wenn keine hinreichenden Gründe für Einschränkungen oder Unterdrückung ihrer Versammlungstätigkeiten vorliegen. Die Hochschulleitung kann sich nicht aussuchen, wogegen Studierende demonstrieren möchten. Das Recht auf Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit umfasst das Recht, öffentlich auf Missstände oder umstrittene Themen aufmerksam zu machen, unabhängig davon, ob die Universität oder ihre Partnerinstitutionen involviert sind. Dieses Recht ist ein grundlegendes Element der Demokratie.

Wir hoffen auf einen offenen, respektvollen und konstruktiven Dialog. Für Rückfragen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung!

Mit besten Grüßen

Abdallah Walkad-Dour

Gesa Wortmann, Johannes Schmid



Studierendenschaft der RWTH Aachen
Studierendenparlament
z.Hd. SP-Präsidium
Pontwall 3
52062 Aachen

**Allgemeiner
Studierendenausschuss**

Students' Union
Executive Board

Simon Roß

Vorsitzender

Marco Leonhardt

Finanzreferent

Leif Steinhagen

Kulturreferent

Pontwall 3
52062 Aachen
GERMANY

vorsitz@asta.rwth-aachen.de

Unsere Zeichen: sro, ml, lst
09.10.2024

Ust-Identifikationsnummer
DE 121 689 823

Studierendenschaft der RWTH Aachen
K.d.ö.R.
Sparkasse Aachen
Konto: 16 00 11 33
BLZ: 390 500 00
SWIFT-BIC: AACSDE33XXX
IBAN: DE91 3905 0000 0016 0011 33

Antrag Pilotprojekt Kulturticket

Liebes Präsidium, liebe Mitglieder des Studierendenparlamentes,
das Studierendenparlament möge beschließen:

Der ASTa wird beauftragt Verträge zur Einrichtung eines Pilotprojektes Kulturticket für das Jahr 2025 abzuschließen. Die Verträge zum Kulturticket mit den teilnehmenden Kultureinrichtungen dürfen dabei zusammengenommen den Betrag von 250.000 Euro nicht übersteigen.

Begründung:

Das Studierendenparlament hat im Haushalt bereits 250.000 Euro (Haushaltstitel 6.2.2 Kultursemesterticket) für die Einrichtung eines Piloten zum Kulturticket bereitgestellt.

In den letzten Wochen und Monaten haben in Kooperation mit der Stadt Gespräche mit diversen Kultureinrichtungen stattgefunden. Studierenden soll kostenloser Eintritt (ggf. mit Obergrenze, je nach verfügbaren finanziellen Mitteln) zu den Veranstaltungen der teilnehmenden Einrichtungen gewährt werden. Hierfür wurde ein Ansatz für einen Verteilungsschlüssel für das Pilotjahr 2025 entwickelt. Dieser sieht neben einem Sockelbetrag für die teilnehmenden Einrichtungen auch eine variable Komponente je nach abgenommener Ticketzahl vor.

Da sich das Studierendenparlament voraussichtlich Ende Oktober auflöst, soll der ASTa mit diesem Antrag befähigt werden die Verträge zum Kulturticket im Rahmen der im Haushalt verfügbaren Mittel zu schließen, um das Projekt nicht zu gefährden.

Es existiert bereits ein Vertragsentwurf, sowohl dieser als auch der Verteilerschlüssel müssen aber noch final mit den interessierten Einrichtungen abgestimmt werden. Auch Ansätze zum Ticketing sind bereits im Gespräch, eine detailliertere Ausarbeitung ist zum jetzigen Zeitpunkt aber nicht möglich.

Die weitere Begründung wird nachgereicht oder erfolgt mündlich.

Wir freuen uns auf Eure Unterstützung zum Antrag!

Viele Grüße

Simon Roß
Vorsitzender

Marco Leonhardt
Finanzreferent

Leif Steinhagen
Kulturreferent

Studierendenschaft der RWTH Aachen
Studierendenparlament
z.Hd. SP-Präsidium
Pontwall 3
52062 Aachen

8. Oktober 2024

Antrag auf Anpassung der Finanzordnung zur Unterstützung von studentischen Eigeninitiativen II

Liebes Präsidium,
liebe (stellv.) Mitglieder des Studierendenparlaments,

das Studierendenparlament möge beschließen:

Ändere § 59 Abs. 3 der Finanzordnung der Studierendenschaft in:

*Über Anträge bis ~~1.000Euro~~ **2.000 Euro** entscheidet der Haushaltsausschuss mit einfacher Mehrheit. Er hört die Antragsstellende bzw. den Antragsstellenden dazu an. Jedes stimmberechtigte Mitglied des Haushaltsausschusses kann eine Überweisung an das Studierendenparlament fordern. In diesem Fall gibt der Haushaltsausschuss eine Stellungnahme entsprechend Abs. 4 S. 2 ab.*

Ändere § 59 Abs. 4 der Finanzordnung der Studierendenschaft in:

*Über Anträge die über ~~1.000Euro~~ **2.000 Euro** hinausgehen, entscheidet das Studierendenparlament mit einfacher Mehrheit. Der Haushaltsausschuss hört die bzw. den Antragsstellenden vor der Entscheidung durch das Studierendenparlament an und gibt eine Stellungnahme zu den Anträgen ab. Er prüft insbesondere, ob die Formalen Voraussetzungen und die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit eingehalten werden.*

Ändere § 59 Abs. 5 der Finanzordnung der Studierendenschaft in:

*Ein Antrag, durch den die Höhe der finanziellen Unterstützung einer studentischen Eigeninitiative im laufenden Haushaltsjahr ~~3.000Euro~~ **5.000 Euro** übersteigt, wird im Studierendenparlament entschieden und bedarf der Zustimmung von zwei Dritteln der satzungsgemäßen Mitglieder des Studierendenparlaments.*

Ändere § 59 Abs. 6 der Finanzordnung der Studierendenschaft in:

*Anträge auf Unterstützung, die über ~~500 Euro~~ **1.000 Euro** hinausgehen, sind nur zulässig, sofern sie die Förderung eines konkreten Projektes der Eigeninitiative behandeln. Die Beschlussfassung muss vor Beginn des Projekts erfolgen. Änderungen von bewilligten Anträgen sind auch nach Beginn des Projekts möglich: In diesem Fall ist stets das Studierendenparlament zuständig, es bedarf der Zustimmung von zwei Dritteln seiner satzungsgemäßen Mitglieder.*

Ändere § 64 Abs. 2 der Finanzordnung der Studierendenschaft in:

*Der Darlehensvertrag ist seitens der darlehensnehmenden Personen von mindestens drei Personen zu unterzeichnen, die gesamtschuldnerisch für den gewährten Betrag haften. Die Darlehenssumme darf ~~3.000 Euro~~ **5.000 Euro** nicht übersteigen.*

Begründung: Die Beträge sind vor vielen Jahren beschlossen worden, inzwischen ist der Gegenwert aufgrund von Inflation und anderen Preissteigerungen effektiv gesunken. Der Studierendenbeitrag ist in den letzten Jahren mehrfach angestiegen, der Teilbetrag des Studierendenschaftsbeitrags für die Fachschaften wurde zuletzt verdoppelt. Daher halte ich es für ungerecht den studentischen Eigeninitiativen effektiv weniger finanzielle Förderung zuzugestehen. Zudem wurden die Mittel in der Vergangenheit nie vollständig ausgeschöpft.

Mit freundlichen Grüßen

Raphael Lehmann

Präsidium des Studierendenparlaments der RWTH
Aachen
AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52064 Aachen

Juso-Hochschulgruppen

Willy-Brandt-Haus
Wilhelmstr. 141
10963 Berlin

Fon: +49 (0)30 25991-285
Fax: +49 (0)30 25991-415

E-Mail: juso-hsg@spd.de

Aachen, 20.10.2024

Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung des Studierendenparlaments

Liebes Präsidium, Liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,
ich beantrage die folgende Änderung der Geschäftsordnung des Studierendenparlaments:

Ersetze § 15 durch:

"Die Dauer der Beratung von Sachanträgen gemäß § 21 Abs. 1 Nr. 1, 3 und 4 ist auf eine Stunde begrenzt. Diese Frist kann durch das Studierendenparlament um eine Stunde verlängert werden. Ist es nach Ablauf der Frist nicht zu einer Schlussabstimmung gekommen, entscheidet das Studierendenparlament mit einfacher Mehrheit, ob der Antrag sofort abgestimmt werden soll. Wird nicht sofort abgestimmt, wird der Antrag vertagt. Anträge, die in drei Lesungen behandelt werden und die sich in der ersten oder zweiten Lesung befinden, werden nach Ablauf der Frist vertagt."

Ergänze in § 26 Abs. 1 als neue Nummer 14:

"der Antrag auf Verlängerung der Frist für den aktuellen TOP um eine Stunde,"

Die nachfolgenden Aufzählungspunkte in § 26 Abs. 1 werden neu nummeriert.

Begründung:

Wir hatten in den vergangenen Sitzungen mehrmals die Situation, dass wichtige Anträge nicht in der angemessenen Weise diskutiert werden konnten, weil die Frist von einer Stunde abgelaufen war. Das hat zu Abstimmungen geführt, die von vielen als undemokratisch kritisiert wurden. Zumindest führt die aktuelle Regelung dazu, dass die Diskussionen und Vorgänge zum Ende der Frist unübersichtlich und hektisch werden, was zu Fehlern und Unklarheiten führt.

Die durch diesen Antrag vorgeschlagene Regelung ermöglicht es in solchen Situationen Ruhe in die Diskussion zu bringen und erlaubt es dem Studierendenparlament alle sinnvollen Diskussionsbeiträge zuzulassen.

Für Rückfragen stehe ich jederzeit unter info@juso-hsg-aachen.de zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Simeon Ricking
Juso-Hochschulgruppe Aachen



09. Okt. 2024

Antrags-
nummer: _____

Präsidium des Studierendenparlaments der
RWTH Aachen
c/o AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52062 Aachen

5. Juli 2024

Sonstige Beschlussvorlage (Aktualisierung HSG NRW)

Sehr geehrte MdSP,

das Studierendenparlament möge beschließen:

*Die Studierendenschaft setzt sich in Ihrer Gesamtheit für eine Aktualisierung der Auf-
fassung des Art. 5 Abs. 3 GG nach Auslegung BVerfGE 35, 79 - Hochschul-Urteil auf
Landes- und Bundesebene ein. Dabei wird im Besonderen eine Anpassung § 11 Abs. (2)
Satz 2 HSG NRW angestrebt.*

Begründung:

Die aktuelle Auslegung wird dem Anspruch der Demokratie in dem akademischen Betrieb
nicht gerecht. Eine ausführliche Begründung erfolgt mündlich.

Mit freundlichen Grüßen



Antrag an das 72. SP: Verpflichtender Awareness-Workshop für weiße Männchen

Liebes Präsidium,

Wir legen dem Studierendenparlament folgenden Antrag vor:

Mit Beginn der nächsten Legislaturperiode müssen alle weißen Männchen an einem Awareness-Workshop teilgenommen haben. Anderenfalls wird ihnen bis zum Teilnahmenachweis das Rederecht im Studierendenparlament entzogen.

Begründung:

Dieser Antrag zielt darauf ab, das Bewusstsein für soziale Ungleichheiten und Diskriminierungsmechanismen zu schärfen, insbesondere in Bezug auf Privilegien, die weiße Männer in unserer Gesellschaft häufig unbewusst genießen. Awareness-Workshops bieten einen geschützten Raum, in dem Teilnehmende die eigenen Privilegien reflektieren und lernen können, wie sie aktiv zur Schaffung eines inklusiveren Umfelds beitragen können.

Insbesondere in Entscheidungsorganen wie dem Studierendenparlament ist es von großer Bedeutung, dass alle Mitglieder eine Sensibilisierung für Themen wie Rassismus, Sexismus und andere Formen der Diskriminierung durchlaufen haben. Der Workshop soll eine Grundlage schaffen, um auf Augenhöhe diskutieren zu können und sicherzustellen, dass keine diskriminierenden Muster unbewusst reproduziert werden. Die Sanktion in Form des temporären Entzugs des Rederechts bis zum Nachweis der Teilnahme am Workshop dient nicht als Strafe, sondern als Instrument, um die Relevanz und Notwendigkeit des Workshops zu unterstreichen. Das Rederecht im Studierendenparlament sollte auf einem gleichberechtigten Verständnis von Diskriminierungsmechanismen basieren, um eine faire und respektvolle Debattenkultur zu gewährleisten.

Dieser Antrag soll somit dazu beitragen, dass das Studierendenparlament ein Vorbild in puncto Diversität und Inklusion wird und aktiv gegen bestehende Ungleichheiten vorgeht.

Tobias Molitor
Die LISTE

Xenia Lehmann
Die LISTE

Aachen, July 3, 2024

An alle Interessierten
Email: c/o AStA der RWTH
Pontwall 3
52062

Antragsteller:
Tom Tschesche, Bingjie Chen
tom@gsp.rwth-aachen.de / bingjie@gsp.rwth-aachen.de

Sehr geehrte Mitglieder des Studierendenparlaments,

Hiermit stellen wir einen Antrag auf Einführung folgender Geschäftsordnung für das Gleichstellungsprojekt.

§1 Allgemeines

(1) Aufgabe dieser Geschäftsordnung ist die Regelung der Organisation, der Koordinierung und des Geschäftsbetriebes des Gleichstellungsprojektes (GSP) der Studierendenschaft der RWTH.

§2 Angehörige des GSP

(1) Wie in § 38 (2) bis (3) der Satzung der Studierendenschaft der RWTH geregelt, besteht das Gleichstellungsprojekt aus den Mitgliedern des GSPs und Mitarbeitenden

§3 Beschlussfähigkeit und Sitzungen

(1) Zu Beginn der Sitzung wird eine Sitzungsleitung festgelegt

(2) Das GSP soll in der Vorlesungszeit einmal pro Woche eine Sitzung für die Angehörigen des GSPs abhalten.

(3) Zur Sitzung muss durch die vorige Sitzungsleitung oder in Ausnahmefällen durch ein Mitglied des GSPs geladen werden.

(4) Zwischen dem Versenden der Einladung und dem Tag der Sitzung muss eine Ladungsfrist von mindestens zwei Kalendertagen liegen.

(5) Die Sitzung des Gleichstellungsprojektes sind beschlussfähig, wenn:

- 1. Die Ladungsfrist eingehalten wurde**
- 2. Mindestens ein Mitglied des GSP anwesend ist**
- 3. Mehr als die Hälfte der Stimmen der Mitglieder vertreten ist**

(6) Jeder Angehörige hat jeweils eine Stimme.

(7) Beschlussfähigkeit wird am Anfang der Sitzung und vor jeder Abstimmung festgestellt.

(8) Die Sitzungen des GSP sind in der Regel öffentlich. Die Öffentlichkeit kann mit einfacher Mehrheit zugelassen ausgeschlossen werden, beispielsweise für Beratungsfälle.

(9) Die Aufgaben der Sitzung sind:

- 1. Bericht über die Tätigkeiten der anwesenden Angehörigen des GSP**
- 2. Besprechung von laufenden und geplanten Projekten und die Abstimmung der Aktivitäten der Angehörigen**

-
3. Bestellung der Mitarbeitenden und Bestimmung von deren Aufgaben, sowie die Höhe der Aufwandsentschädigung
 4. Beschlüsse für die Ausgabe der des GSP zur Verfügung stehenden Mitteln

(10) Über jede Sitzung muss ein Ergebnisprotokoll nach §4 geführt werden

§4 Protokoll der Sitzung des GSP

(1) Das Protokoll ist nicht öffentlich

(2) Zugriff zu dem Protokoll haben die Angehörigen des GSP, welche zur Zeit der Sitzung gewählt waren und alle Angehörigen der aktuellen Legislatur.

(3) Das Protokoll soll dem Präsidium des Studierendenparlaments oder dem Vorsitzenden der Gleichstellungskommission auf Anfrage innerhalb von zwei Wochen und in Gegenwart eines Mitgliedes des GSPs vorgelegt werden. Personenbezogene Daten müssen in im Fall einer Herausgabe geschwärzt werden.

(4) Die Protokolle müssen archiviert werden und den nachfolgenden Mitgliedern zur Verfügung stehen.

§5 Beschlüsse

(1) Für Beschlüsse ist eine einfache Mehrheit der Stimmen erforderlich, soweit dem keine andere Bestimmungen entgegenstehen. Die Aufhebung oder Änderung vorheriger Beschlüsse bedarf einer absoluten Mehrheit.

(2) Beschlüsse sind im Protokoll festzuhalten

(3) Beschlüsse des Gleichstellungsprojektes werden, sofern von dieser nichts anderes bestimmt wird, mit der Beschlussfassung wirksam. Die Beschlüsse werden mit dem Bericht beim Studierendenparlament veröffentlicht.

§6 Bestellung und Amtszeit der Mitarbeitenden

(1) Das GSP bestellt die Mitarbeitenden auf der Sitzung des GSPs auf Grundlage der Satzung der Studierendenschaft.

(2) Die Amtszeit der Mitarbeitenden endet nach Maßgabe der Satzung der Studierendenschaft

(3) Eine Bestellung und Entlassung kann in Abwesenheit durchgeführt werden. Für die Dauer des Tagesordnungspunktes darf der Person die Anwesenheit nicht verwehrt werden. Die betroffenen Angehörigen sind (zu den Entsprechenden Sitzungen mit Verweis auf die Wahl oder Entlassung einzuladen und) nach der Sitzung unverzüglich über das Ergebnis durch ein Mitglied zu informieren.

§7 Beratung

(1) Die Mitglieder des GSP können Beratungstermine mit Studierenden anbieten.

(2) Die Terminvergabe für die Beratungsgespräche wird durch vorherige Rücksprache mit den Studierenden gemacht, welche ein Beratungsgespräch wahrnehmen möchten.

(3) Die Inhalte des Beratungsgesprächs sowie Personen bezogenen Daten der Studierenden sind geheim zu halten, sofern es keine anderen Wünsche von den beteiligten Studierenden gibt. Mit der Zustimmung von den Studierenden und der beteiligten Mitglieder des GSPs können auch weitere Personen zum Beratungsgespräch zugelassen werden.

(4) Die Mitglieder des GSPs sind für die Einhaltung, der nach §7 (3) garantierten Verschwiegenheit zuständig. Sollte ein Mitglied durch Fehlverhalten auffallen, ist dies der studentischen Gleichstellungskommission zu melden, welche der Situation angemessene Maßnahmen einleitet.

(5) Es darf eine Statistik über die Häufigkeit und groben Inhalte der Beratungsgespräche geführt werden.

(6) Um alleine eine Beratung durchzuführen, ist eine vorherige Einführung und Fortbildung in der Beratung nötig. Die Befähigung und Qualität der Beratung, soll somit durch eine vorherige Ausbildung oder durch vergleichbares Zertifikat sichergestellt werden, welches innerhalb der ersten drei Monate der Amtszeit absolviert werden muss. Der Nachweis über die Teilnahme soll den Vorsitzenden der Gleichstellungskommission auf Anfrage vorgelegt werden

(7) Die Mitglieder des GSP, die Beratung durchführen sind dazu eingeladen, sich über ihre Erlebnisse und Erfahrungen in der Beratung auszutauschen. Dies kann im Rahmen einer GSP Sitzung stattfinden. Tagesordnungspunkte, die der Supervision dienen, sind nicht öffentlich.

§8 Öffentlichkeitsarbeit

(1) Das Gleichstellungsprojekt betreibt Social-Media Kanäle, in denen über Veranstaltungen des Gleichstellungsprojekts, so wie über Themen der Gleichstellung im Allgemeinen informiert werden kann.

(2) Die Social-Media Kanäle können nach Beauftragung von allen Mitarbeitenden des GSP betrieben werden.

§9 Zusammenarbeit

(1) Im Folgenden werden Beziehungen mit einigen explizit geregelt. Die Nichtnennung von Akteur*innen oder Einrichtungen bedeutet nicht, dass keine Zusammenarbeit besteht oder angestrebt ist.

(1) Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA)

a. Das GSP nimmt regelmäßig an den Sitzungen des AStA teil.

b. Angehörige können dabei auf Beschluss der GSP Sitzung Mitglieder mit dessen Rechten und Verpflichtungen auf einzelnen, bestimmten Sitzungen vertreten.

c. Das GSP ist bestrebt, mit dem AStA die Bewerbung der gegenseitigen und gemeinsamen Projekte und Veranstaltungen durchzuführen.

(2) Studierendenparlament und Studierendenschaft der RWTH

a. Die Mitglieder des Gleichstellungsprojektes berichten satzungsgemäß bei den Sitzungen des Studierendenparlamentes.

b. Die Mitglieder können ihren Bericht gesammelt verfassen. In diesem Fall muss deutlich werden welches Mitglied für welchen Teil der berichteten Arbeitbereiche verantwortlich ist.

c. Um die Gleichstellung der Studierendenschaft zu gewährleisten, arbeitet das Gleichstellungsprojekt mit der studentischen Gleichstellungskommission (GSK) zusammen.

d. Das Gleichstellungsprojekt nimmt regelmäßig an den Sitzungen der GSK teil.

e. Eine oder mehrere Angehörige des aus dem Gleichstellungsprojektes können dabei das Gleichstellungsprojekt auf der jeweiligen GSK-Sitzung vertreten.

f. Das GSP bemüht sich um einen aktiven Austausch mit den anderen Beauftragten der Studierendenschaft. Dazu gehören nicht ausschließlich die Ausländer*innenvertretung, das Präsidium des StuPas, die BSHKs und BiS.

(3) RWTH Aachen

a. Das Gleichstellungsprojekt arbeitet mit dem Gleichstellungsbüro (GSB) der RWTH-Aachen zusammen. Insbesondere ist ein starker Austausch mit der studentischen Vertretung der Gleichstellungsbeauftragten angestrebt.

(4) Externe

a. Das GSP arbeitet mit der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen mit dem Standort Aachen, der Fachhochschule Aachen sowie dem Queerreferat an den Aachener Hochschulen e.V. zusammen, um gemeinsam Projekte und Veranstaltungen zu realisieren.

b. Das GSP ist bemüht, sich in landes- und bundesweiten Organisationen und mit Netzwerken auszutauschen.

c. Das GSP vertritt die Studierendenschaft der RWTH Aachen im Frauennetzwerk StädteRegion Aachen e.V.

§10 Wissensmanagement

(1) Das Gleichstellungsprojekt erstellt ein Übergabeprotokoll, in dem alle wichtigen Informationen (Zugangsdaten, laufende Projekte, relevante StuPa Beschlüsse, Ansprechpersonen) für die Arbeit im Gleichstellungsprojekt gesammelt werden, insbesondere für zukünftige Personen im Gleichstellungsprojekt.

(2) Berichte an das Studierendenparlament, Letter of Intent, Protokolle von Sitzungen und andere Veröffentlichungen sind zu archivieren und den nachfolgenden Mitgliedern zu übergeben.

§11 Nichterreichbarkeit von Angehörigen des GSP

(1) Fällt ein Mitglied des GSP länger aus oder ist nicht erreichbar, so soll dieses dem Präsidium des Studierendenparlamentes mitgeteilt werden.

(2) Sollten Mitarbeitende über einen Monat auf Anfragen von Mitgliedern des GSP nicht antworten, soll auf der nächsten Sitzung des GSP über die Entlassung abgestimmt werden.

§12 Schlussbestimmungen

(1) Als eine Änderung der Geschäftsordnung ist sowohl die Änderung des Wortlauts als auch die Ergänzung und Aufhebung von Bestimmungen anzusehen.

(2) Änderungen können nur nach einem Beschluss der Sitzung des GSP vorgenommen werden, sofern nicht andere Bestimmungen dem entgegen stehen.

(3) Änderungen müssen auf einer Sitzung des GSPs behandelt werden. Sie müssen einstimmig angenommen werden.

§13 Inkrafttreten

(1) Die Geschäftsordnung des Gleichstellungsprojektes wird auf der Webseite des Studierendenparlamentes veröffentlicht und tritt am Tage nach der Veröffentlichung inkraft.

(2) Mit dem Inkrafttreten treten alle früheren Geschäftsordnungen des Gleichstellungsprojektes außer Kraft.

Begründung:

Im Studierendenparlament wird nun schon seit langem über die Einführung einer Geschäftsordnung für das Gleichstellungsprojekt diskutiert, welche sich mit der Regelung der Organisation, der Koordinierung und des Geschäftsbetriebes des Gleichstellungsprojektes (GSP) der Studierendenschaft der RWTH beschäftigt.

Dabei ist im Austausch mit verschiedenen studentischen Akteur*innen ein Entwurf entstanden, mit dem wir zufrieden sind und die Grundlage für die zukünftige Arbeit im Gleichstellungsprojekt bilden kann.

Sollten Fragen oder Anmerkungen aufkommen, wendet euch bitte frühzeitig an uns. Wir freuen uns auf jeden konstruktiven Austausch.

Viele Grüße,

Tom Tschesche, Bingjie Chen



Präsidium des Studierendenparlament

- HIER -

Gleichstellungsprojekt der Studierendenenschaft

Equal Opportunities Project of the student body

Alina Kreuz, Jan Kösters, Naila Khan

c/o
AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52062 Aachen
GERMANY

03.01.2023

Ust-Identifikationsnummer
DE 121 689 823

Studierendenschaft der RWTH Aachen
K.d.ö.R.
Sparkasse Aachen
Konto: 16 00 11 33
BLZ: 390 500 00
SWIFT-BIC: AACSD33XXX
IBAN: DE91 3905 0000 0016 0011 33

Antrag auf Satzungsänderung

Liebe Mitglieder des Studierendenparlamentes,

Wir beantragen die Satzung wie folgend zu ändern:

Die Liste der Mitglieder des Gleichstellungsprojektes wird um eine diverse Stelle ergänzt, die nur im Falle einer Bewerbung einer diversen Person besetzt wird. Dies wird in die zu dem Zeitpunkt der Annahme durch das Studierendenparlament aktuelle Satzung integriert.

Begründung

Aktuell sieht die Satzung der Studierendenschaft der RWTH Aachen keine diverse Stelle im Gleichstellungsprojekt vor. Dies spiegelt weder die Werte des Gleichstellungsprojektes noch die Geschlechtervielfalt unserer Studierendenschaft wider.

Damit kein Druck auf diverse Studierende entsteht, soll die Stelle nur im Falle einer Bewerbung einer diversen Person besetzt und das GSP sowohl mit als auch ohne die diverse Stelle als vollständig angesehen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Alina Kreuz, Jan Kösters, Naila Khan

Sehr geehrte Mitglieder des Studierendenparlaments,

das Studierendenparlament möge folgende Änderungen der Satzung beschließen:

Füge in § 15 Abs. 14 hinter „nimmt Stellung“, „und gibt Empfehlungen ab“ ein

Füge in § 50 Abs. 1 am Ende folgendes ein „Sollte der Satzungsausschuss einstimmig die Annahme der Änderung empfehlen, ist zur Annahme nur noch eine relative Zweidrittelmehrheit nötig“

Füge in § 51 Abs. 3 am Ende folgendes ein „Sollte der Satzungsausschuss einstimmig die Annahme der Änderung empfehlen, ist zur Annahme nur noch eine relative Zweidrittelmehrheit nötig“

Begründung: Das Studierendenparlament hatte in der letzten Legislatur oft das Problem, dass Änderung an Ordnungen und der Satzung, welche Konsens zwischen im Studierendenparlament waren, nicht durchgeführt werden konnten da weniger als 28 Personen anwesend waren. Das hat zeitweise einen riesen Antragsstau erschaffen, welcher immer noch nicht komplett überwunden wurde. Die Änderung soll die Hürde senken das Konsensänderungen einfacher angenommen werden können und nicht immer wieder vertagt werden müssen. Bei kontroversen Änderungen muss aufgrund des Einstimmigkeitsprinzip im Satzungsausschuss trotzdem noch eine absolute 2/3 Mehrheit erreicht werden. Die Änderung ist auch Hochschulgesetz konform da Änderungen an der Satzung nur eine Mehrheit benötigen also nicht unbedingt ein absolute 2/3 Mehrheit. Bei Fragen oder Änderungsvorschlägen mir gerne schreiben.

Änderungsdarstellung

§15 Abs. 14

Der Satzungsausschuss nimmt Stellung **und gibt Empfehlungen ab** zu allen Anträgen, die eine Änderung der Satzung sowie eine Einführung oder Änderung einer Ordnung vorsehen.

§50 Abs. 1

Die Änderung der Ergänzungsordnungen ist mit der gleichen Mehrheit durchzuführen. **Sollte der Satzungsausschuss einstimmig die Annahme der Änderung empfehlen, ist zur Annahme nur noch eine relative Zweidrittelmehrheit nötig.**

§51 Abs. 3

Satzungsänderungen müssen auf zwei verschiedenen Sitzungen des Studierendenparlaments behandelt werden. Sie müssen mit den Stimmen von zwei Dritteln der satzungsgemäßen Mitglieder des Studierendenparlaments beschlossen werden. **Sollte der Satzungsausschuss einstimmig die Annahme der Änderung empfehlen, ist zur Annahme nur noch eine relative Zweidrittelmehrheit nötig.**

Julius Kröger

David Alexander Hall
An der Junkersmühle 37
52064 Aachen
david.hall@rwth-aachen.de

Präsidium des Studierendenparlaments der
RWTH Aachen
c/o AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52062 Aachen

Aachen, den 10.04.2024

Antrag an das 71. Studierendenparlament

Sehr geehrte MdSP,

hiermit möchte ich die folgenden Änderung der Finanzordnung zum Beschluss einreichen:

Das Studierendenparlament der RWTH Aachen beschließt, §55 Absätze 3 und 4 der Finanzordnung folgendermaßen zu ändern.

(3) Das Studierendenparlament kann mit der Mehrheit von zwei Dritteln seiner satzungsgemäßen Mitglieder die Zahlung der Aufwandsentschädigung an einzelne Personen aussetzen, sofern diese ihren Aufgaben entsprechend der Satzung der Studierendenschaft und ihrer Ergänzungsordnungen oder den Landesgesetzen nicht nachkommen. Die Aussetzung der Aufwandsentschädigung kann in Form einer Reduzierung um 25/50/75 oder 100% erfolgen.

(4) Der Antrag auf Aussetzung der Zahlung ist unter Angabe des betreffenden Amtes und des Namens der Amtsinhaberin bzw. des Amtsinhabers dem Studierendenparlament schriftlich als ordentlicher Antrag vorzulegen. Aus dem Antrag muss die Höhe der beantragten Reduzierung eindeutig hervorgehen. In keinem Fall dürfen zwischen Antragsstellung und Abstimmung weniger als achtundvierzig Stunden liegen. Die bzw. der Vorsitzende des Studierendenparlaments hat die betreffende Amtsinhaberin bzw. den betreffenden Amtsinhaber unverzüglich nach Antragstellung über den vorliegenden Antrag in Kenntnis zu setzen.

Begründung:

In den letzten Legislaturen des Studierendenparlaments trat das Thema der Erwartungen an die Arbeit der Ehrenämter vermehrt auf und die Auslegung der Arbeitslast führte vermehrt zu Debatten. Zwar verfügt das Parlament über die Möglichkeit, sollte die geleistete Arbeit nicht den Erwartungen der Mehrheit des Parlaments entsprechen, die Zahlung der Aufwandsentschädigung auszusetzen, jedoch kann dies nur als Reduzierung um 100% geschehen. Dadurch kommt neben der zurecht hohen Hürde einer 2/3-Mehrheit noch das Wissen um ein vollständiges Streichen einer Einnahmequelle hinzu, welches zu einer enormen Einschränkung des Lebens der betroffenen Person führen kann. Insbesondere bei Aufwandsentschädigungen von

höherer Summe kann eine Streichung zu 100% eine enorme Belastung darstellen, auf die sich nur schwerlichst eingestellt werden kann. Aus diesem Grund beantrage ich, dass die Reduzierung der Aufwandsentschädigung stattdessen in 25%-Schritten durchgeführt wird. Dadurch wird das Mittel der Kürzung der Aufwandsentschädigung feiner und ist weniger eine „Holzhammer-Methode“, sondern kann präziser eingesetzt werden.

Ich freue mich auf eine angeregte Diskussion.

Mit freundlichen Grüßen

David Hall



Studierendenschaft der RWTH Aachen
Studierendenparlament
z.Hd. SP-Präsidium
Pontwall 3
52062 Aachen

8. Oktober 2024

Antrag auf Anpassung der Finanzordnung zur Unterstützung von studentischen Eigeninitiativen

Liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

das Studierendenparlament möge Folgendes beschließen:

Ergänze §59 der Finanzordnung um:

(9) Sollte das Studierendenparlament aufgelöst sein oder keine Sitzung des Studierendenparlaments innerhalb der nächsten 2 Monate angesetzt sein, entscheidet die AStA-Sitzung in Abweichung zu Abs. 3 und Abs. 4

- *mit einfacher Mehrheit über Anträge bis 3.000 Euro,*
- *mit absoluter Mehrheit über Anträge, die über 3.000 Euro hinausgehen.*

Zudem hört das AStA-Referat für Finanzen in Abweichung zu Abs. 3 die bzw. den Antragsstellenden vor der Entscheidung an und gibt eine Stellungnahme zu den Anträgen ab. Es prüft insbesondere, ob die Formalen Voraussetzungen und die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit eingehalten werden.

Begründung: Sollte das Studierendenparlament aufgelöst und damit handlungsunfähig sein, sind leider auch die Ausschüsse nicht handlungsfähig. Durch diese Ergänzung der Finanzordnung soll sichergestellt werden, dass den studentischen Eigeninitiativen dadurch keine erheblichen Nachteile entstehen.

Mit freundlichen Grüßen

Raphael Lehmann